



KEK
CDC

ANALYSE
BERATUNG
EVALUATION

Schlussbericht

Evaluation der Advocacy Strategie
«Politik der frühen Kindheit»

17. April 2020

Eingereicht an:

Jacobs Foundation
Philine Zimmerli, Lead Early Child-
hood Programs Europe
philine.zimmer@jacobsfoundation.ch

Autor/innen:

Kathrin Frey
frey@kek.ch
Franz Kehl
kehl@kek.ch
Marina Häusermann
hausermann@kek.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Ausgangslage	1
1.2	Auftrag und Fragestellung	2
1.3	Evaluationskonzept	2
2	Konzept und Umsetzung der Advocacy Strategie	5
2.1	Hintergrund und Entwicklung der Advocacy Strategie	5
2.2	Ziele der Advocacy Strategie 2016-2020	5
2.3	Massnahmenbereiche	7
2.3.1	READY!-Kampagne, Projektfonds und Monitoring	7
2.3.2	Agenda Setting	9
2.3.3	Forschungsagenda	9
2.3.4	Kapazitätsaufbau	10
2.4	Eingesetzte Ressourcen	11
2.5	Zwischenfazit: Konzeption und Umsetzung	12
3	Wirkungen der Advocacy Strategie	13
3.1	Wirkung der Massnahmen bei den direkten Zielgruppen	13
3.1.1	READY!-Kampagne, Projektfonds und Monitoring	13
3.1.2	Agenda Setting	16
3.1.3	Forschungsagenda	18
3.1.4	Kapazitätsaufbau	19
3.1.5	Zwischenfazit: Wirkungen der Massnahmen bei den direkten Zielgruppen	20
3.2	Zielerreichung der Advocacy Strategie	22
3.2.1	Wirkungen auf den gesellschaftlichen Diskurs zur «frühen Kindheit»	22
3.2.2	Wirkungen auf die nationale Politikentwicklung	24
3.2.3	Wirkungen auf die kantonale Politikentwicklung	28
3.2.4	Zwischenfazit: Zielerreichung der Advocacy Strategie	30
3.3	Wirkungen der Advocacy Strategie auf die Jacobs Foundation	31
3.3.1	Wirkungen auf das Image der Jacobs Foundation	31
3.3.2	Lehren der Stiftung aus der Advocacy Strategie – interne Perspektive	34
3.3.3	Zwischenfazit zu den Wirkungen auf die Jacobs Foundation	36
3.4	Bedarf für READY! nach Abschluss der Strategie 2020	36
4	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	39
Annex 1	Referenzen	43
Annex 2	Angaben zu Massnahmen der Advocacy Strategie	47
Annex 3	Dokumentation der durchgeführten Interviews	50
Annex 4	Dokumentation der Online-Befragung	53
Annex 5	Politische Entwicklungen auf nationaler Ebene	60
Annex 6	Fallstudien	65

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Evaluationsfragen	2
Tabelle 2: Übersicht zu den verwendeten Methoden.....	3
Tabelle 3: Zielsetzung der Advocacy Strategie bis 2020 (JF 2016).....	6
Tabelle 4: READY!-Forderungen.....	8
Tabelle 5: Publikationen der Forschungsagenda, Stand Januar 2020	10
Tabelle 6: Eingesetzte finanzielle Ressourcen für die Advocacy Strategie 2016-2019	12
Tabelle 7: Kantonsübersicht – Strategien im FBBE-Bereich	29
Tabelle 8: Befragung READY!-Beteiligte – wahrgenommene Rolle der Jacobs Foundation	32
Tabelle 9: Prioritäre Aktivitäten zur Zielerreichung «nationale Strategie»	37
Tabelle A 1: Ziele von READY!	47
Tabelle A 2: READY!-Koalitionsmitglieder.....	47
Tabelle A 3: READY!-Botschafter/innen	47
Tabelle A 4: READY!-Projektfond – geförderte Projekte	48
Tabelle A 5: Agenda Setting – initiierte und/oder unterstützte Anlässe zur frühen Kindheit	49
Tabelle A 6: Interviews Jacobs Foundation	50
Tabelle A 7: Interviews READY!-Beteiligte	50
Tabelle A 8: Interviews relevante nationale Akteur/innen	50
Tabelle A 9: Leitfaden READY!-Botschafter/innen und -Koalitionsmitglieder	51
Tabelle A 10: Leitfaden externe, nationale Akteur/innen	52
Tabelle A 11: Befragung READY!-Beteiligte – Rücklauf.....	53
Tabelle A 12: Befragung READY!-Beteiligte – weitere Gründe für die Beteiligung an READY!	54
Tabelle A 13: Befragung READY!-Beteiligte – Teilnahmen an READY!-Treffen	54
Tabelle A 14: Befragung READY!-Botschafter/innen – Nützlichkeit der READY!-Treffen	55
Tabelle A 15: Befragung READY!-Koalitionsmitglieder – Nützlichkeit der READY!-Treffen	55
Tabelle A 16: Befragung READY!-Beteiligte – Nutzung der READY!-Angebote	55
Tabelle A 17: Befragung READY!-Beteiligte – Nützlichkeit der READY!-Angebote	56
Tabelle A 18: Befragung READY!-Beteiligte – Nutzung der Grundlagenpapiere.....	57
Tabelle A 19: Befragung READY!-Beteiligte – Nutzungszweck der Grundlagenpapiere	57
Tabelle A 20: Befragung READY!-Beteiligte – Bedeutsamkeit der Tätigkeiten der JF	58
Tabelle A 21: Vorstösse in der Bundesversammlung 2017 – Herbstsession 2019	60
Tabelle A 22: Relevante hängige Parlamentarische Vorstösse, Stand März 2020.....	61
Tabelle A 23: Übersicht über relevante Ereignisse zur «Frühen Kindheit» von nationalen Akteur/innen	63
Tabelle A 24: Interviews Fallstudien	71

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wirkungsmodell – Advocacy Strategie «Politik der frühen Kindheit» 2016-2020.....	7
Abbildung 2: Befragung READY!-Beteiligte – Vernetzung, Austausch und gemeinsames Verständnis	15
Abbildung 3: Befragung READY!-Beteiligte – Bedeutsamkeit der Tätigkeiten der JF im FBBE-Bereich	21
Abbildung 4: Befragung READY!-Beteiligte – Aufmerksamkeit für einer Politik der frühen Kindheit	23
Abbildung 5: Befragung READY!-Beteiligte – Einfluss von READY! auf die Politik auf Bundesebene	24
Abbildung 6: Befragung READY!-Beteiligte – Politikbereich «frühe Kindheit» etablieren	28
Abbildung 7: Befragung READY!-Beteiligte – Erreichung der READY!-Forderungen bis Ende 2020.....	28

Abbildung A 1: Befragung READY!-Botschafter/innen – Gründe für die Beteiligung an READY!.....	53
Abbildung A 2: Befragung READY!-Koalitionsmitglieder – Gründe für die Beteiligung an READY!	53
Abbildung A 3: Befragung READY!-Beteiligte – Vernetzung, Austausch und gemeinsames Verständnis.....	54
Abbildung A 4: Befragung READY!-Beteiligte – Nützlichkeit der READY!-Angebote	56
Abbildung A 5: Befragung READY!-Beteiligte – Bedeutsamkeit der Tätigkeiten der JF	57
Abbildung A 6: Befragung READY!-Beteiligte – Bildung einer breiten Allianz	58
Abbildung A 7: Befragung READY!-Beteiligte – Erreichung der READY!-Forderungen bis Ende 2020	59

Abkürzungsverzeichnis

BAG	Bundesamt für Gesundheit
BAK	Bundesamt für Kultur
BASPO	Bundesamt für Sport
BR	Bundesrat
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
EBGB	Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung
EDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen
FBBE	Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung
FDP	Die Liberalen
GDK	Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
GLP	Grünliberale Partei
JF	Jacobs Foundation
KdK	Konferenz der Kantonsregierungen
KIP	Kantonales Integrationsprogramm
NKS	Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz
NR	Nationalrat
SAV	Schweizerischer Arbeitgeberverband
SBFI	Staatsekretariat für Bildung, Innovation und Forschung
SEM	Staatsekretariat für Wirtschaft
SGV	Schweizerischer Gemeindeverband
SODK	Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
SPH	Public Health Schweiz
SR	Ständerat
SSPH+	Swiss School of Public Health
SSV	Schweizerischer Städteverband
SUK	Schweizerische UNESCO-Kommission
SVP	Schweizerische Volkspartei
SWR	Schweizerischer Wissenschaftsrat SWR
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur
zhaw	Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Jacobs Foundation (JF) setzt in den Jahren 2016 bis 2020 die Advocacy Strategie «Politik der frühen Kindheit» um. Ziel dieser Strategie ist es, in der Schweiz eine umfassende Politik der frühen Kindheit zu initiieren und damit Rahmenbedingungen zu schaffen, die allen Kindern eine gerechte Chance eröffnet, ihr Potenzial zu entfalten. Die «Politik der frühen Kindheit» setzt auf qualitativ hochstehende frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)¹ als gemeinsame Aufgabe des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens.²

Die Situation der Schweiz im Bereich der FBBE kann in aller Kürze wie folgt dargelegt werden: In erster Linie sind die Gemeinden und Kantone für die FBBE-Angebote zuständig. Sie werden dabei vom Bund, der Wirtschaft und verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstützt (Schweizerische UNESCO-Kommission 2019). Aufgrund dieser dezentralen Zuständigkeit ist das FBBE-Angebot in der Schweiz sehr vielfältig aufgestellt (etwa bezüglich Angebotsarten, Umfang, Finanzierungsmodellen, Koordinationsansätzen, staatlichen Zuständigkeiten und Regulierungen). Studien (siehe etwa Burger et al. 2017, Meier Magistretti und Schraner 2017; Stern et al. 2017) zeigen, dass die Angebote der FBBE in den letzten Jahren stark ausgebaut wurden, jedoch den Bedarf der Familien in der Schweiz noch nicht decken und die gesetzlichen Regelungen der FBBE auf kommunaler und kantonaler Ebene lückenhaft sind. Insgesamt wird die FBBE in der Schweiz stark dadurch geprägt, dass der gesetzlich festgelegte staatliche Bildungsauftrag erst ab Schuleintritt beginnt und die FBBE traditioneller Weise hauptsächlich als private Angelegenheit der Familien erachtet wurde respektive wird. So wurde in der Schweiz das Einschulungsalter begleitet von intensiven politischen Debatten (inkl. kantonaler Volksabstimmungen) erst im letzten Jahrzehnt harmonisiert und um zwei Jahre gesenkt; heute werden die Kinder in fast allen Kantonen mit dem vollendeten vierten Altersjahr eingeschult. Staatliche Stellen – speziell in der Deutschschweiz – üben eine zurückhaltende Rolle aus, sowohl bezüglich Finanzierung der Angebote (starke Beteiligung der Eltern) als auch bezüglich der Koordination und Qualitätsfragen.³

In diesem Kontext will die JF mit ihrer Advocacy Strategie relevante Akteur/innen in den vier Bereichen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft überzeugen, dass es eine umfassende Politik der frühen Kindheit braucht, um das Wohlergehen von jungen Kindern und Familien systematisch und nachhaltig zu erhöhen. Die Strategie zielt auf alle Staatsebenen und Landesteile der Schweiz ab.

¹ FBBE wird häufig auch als frühe Förderung bezeichnet, die sich an Kleinkinder im Alter von 0 bis 4 Jahre richtet. Die FBBE umfasst eine breite Angebotspalette. Dazu zählen familienergänzende Betreuungsangebote wie Kitas und Tagesfamilien, Spielgruppen, die vor allem in der Deutschschweiz vorkommen, Angebote der Gesundheitsversorgung rund um die Schwangerschaft, die Geburt und, in den ersten Lebensjahren, die Mütter- und Väterberatung, die Elternbildung aber auch Begegnungsorte wie Familienzentren, Spielplätze oder Kulturinstitutionen. FBBE richtet sich an alle Familien, umfasst jedoch auch Angebote, die sich an Familien mit speziellen Bedürfnissen richten, z.B. Sprachförderung, sozialpädagogische Familienbegleitung (SUK 2019, NKS und SUK 2016).

² Siehe u.a. READY!-Charta https://ready.swiss/content/charta-unterzeichnen/jf_ready_charta_d.pdf oder der Bericht der Schweizerischen UNESCO-Kommission (SUK) «Für eine Politik der frühen Kindheit» (2019).

³ Der Bericht der SUK (2019: 26) beschreibt die Situation im FBBE-Bereich ausführlicher und belegt sie mit den verfügbaren Studien. Er hält jedoch auch fest, dass ein Überblick über die FBBE Versorgung aufgrund von fehlenden Daten schwierig ist. Für eine Analyse des politischen Kontexts verweisen wir auf Häusermann und Kübler 2011 sowie auf Zollinger 2016.

1.2 Auftrag und Fragestellung

Die JF hat KEK-CDC mit der Evaluation der Advocacy Strategie FBBE im Zeitraum November 2019 bis April 2020 beauftragt. Der Zeitpunkt der Evaluation wurde so gewählt, dass die JF noch vor Abschluss der auf fünf Jahre angelegten Strategie über systematische, extern generierte Erkenntnisse zur Zielerreichung der Advocacy Strategie verfügt. Die Evaluation soll der JF eine Grundlage liefern, damit sie entscheiden kann, ob und in welcher Form ein Engagement der Stiftung im Bereich der frühen Kindheit über 2020 hinaus angezeigt ist. Die Evaluation verfolgt damit folgende Ziele:

1. Sie liefert eine Beschreibung und Bewertung der Konzeption, Umsetzung und Wirkungen der Advocacy Strategie FBBE. Speziell analysiert werden die Zweckmässigkeit, Zielerreichung und Effizienz der eingesetzten Massnahmen, wobei die READY! Kampagne vertieft untersucht wird.
2. Sie generiert aussagekräftige Ergebnisse zum Handlungsbedarf ab 2020 und formuliert Empfehlungen zu möglichen Optionen hinsichtlich der Rolle der JF, der Trägerschaft, Dauer und Umfang allfälliger Aktivitäten nach 2020.

Die Evaluation bearbeitet folgende Hauptfragen:

Tabelle 1: Evaluationsfragen⁴

1. Welche Wirkungen haben die Massnahmen der Advocacy Strategie auf die direkten Zielgruppen?
2. Wie sind die Relevanz, Zweckmässigkeit und Effizienz der Massnahmen zu beurteilen?
3. Inwiefern haben die Advocacy Strategie und speziell die READY!-Kampagne ihre Ziele erreicht? Welche Wirkungen haben Strategie und Kampagne in den Bereichen Gesellschaft, Politik und Verwaltung sowie Wirtschaft entfaltet?
4. Wie ist das Aufwand-Ertragsverhältnis der Advocacy Strategie zu beurteilen?
5. Welche Wirkungen hatte die Advocacy Strategie auf die JF?
6. Inwiefern soll die READY!-Kampagne nach 2020 weitergeführt werden? Falls ein Bedarf besteht, in welcher Form, unter wessen Leitung und wie lange sollte die Kampagne weitergeführt werden?

1.3 Evaluationskonzept

Zur Bearbeitung der Evaluationsfragen haben wir ein multimethodisches Evaluationskonzept eingesetzt, welches die unterschiedlichen Perspektiven der JF, der Koalitionsmitglieder und Botschafter/innen der READY!-Kampagne sowie auch der Zielgruppen der Advocacy Strategie erfasst. Das Evaluationskonzept wurde mit der Auftraggeberin diskutiert und ihre Rückmeldungen etwa zur Auswahl der Interviewpartner/innen oder dem Fragebogen der Online-Befragung berücksichtigt. Konkret haben wir folgende Erhebungen durchgeführt:

⁴ Die Fragen stammen aus den Terms of Reference «Evaluation der Advocacy Strategie» der JF vom 4. Oktober 2019. Wir haben sie jedoch sinngemäss als eigenständige Fragen formuliert und deren Reihenfolge angepasst.

Tabelle 2: Übersicht zu den verwendeten Methoden⁵

Methoden	Datenquellen und Fokus der jeweiligen Erhebung
Dokumentenanalyse	Dokumentation Advocacy Strategie, weitere relevante Studien und Berichte zur FBBE in der Schweiz Fokus der Dokumentenanalyse: <ul style="list-style-type: none"> • Konzept und Umsetzung der Advocacy Strategie • Kontextinformationen
Auswertung Monitoring	Parlamentarische Vorstösse Bund und Kantone Fokus der Auswertung: <ul style="list-style-type: none"> • Zielerreichung: Politikwandel; Verbesserung der Rahmenbedingungen
Interviews mit JF	3 Interviews mit Personen des JF-Managements 1 Interview mit Stiftungsrat der JF 1 Interview mit der beauftragten Public Affairs Agentur Fokusthemen der Interviews: <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung und Zielerreichung der Strategie; Einschätzungen zum Kosten-Ertragsverhältnis • Wirkungen der Strategie auf die JF, Lehren für die JF
Online-Befragung der READY!-Beteiligten	25 Teilnahmen von Botschafter/innen (= Rücklauf von 48 %) 56 Teilnahmen von Koalitionsmitgliedern (= Rücklauf von 67 %) Die Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder wurden durch die JF über die Befragung informiert und anschliessend durch KEK-CDC mit einem E-Mail zur Befragung eingeladen. Fokusthemen der Online-Befragung: <ul style="list-style-type: none"> • Relevanz und Wirkung von READY! • Bekanntheit/ Relevanz der Studien, des politischen Monitorings • Wirkungen/Zielerreichung
Interviews READY!-Beteiligte	5 Interviews mit Botschafter/innen 3 Interviews mit Personen, die Botschafter/in und Koalitionsmitglied sind 6 Interviews mit Koalitionsmitgliedern Die Auswahl der Interviewpartner/innen berücksichtigt wichtige READY!-Beteiligte aus der Politik (unterschiedliche Parteien, Städteverband, Gemeindeverband), der Wirtschaft und Forschung. Die Interviews mit den Koalitionsmitgliedern wurde nach Möglichkeit persönlich geführt, die Interviews mit den Botschafter/innen telefonisch. Fokusthemen der Interviews: <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte Einschätzungen zur Relevanz und Wirkung von READY! und weiteren Massnahmen der Strategie • vertiefte Einschätzungen zu Wirkungen/Zielerreichung 2020
Interviews relevante nationale Akteur/innen	8 Interviews Berücksichtigt wurden Vertreter/innen der Bundesverwaltung (BSV, SEM), von kantonalen Konferenzen (EDK, SODK), der UNESCO-Kommission, von Public Health Schweiz, des Arbeitgeberverbands sowie von Avenir Suisse. Nach Möglichkeit wurden die Interviews persönlich geführt. Fokusthemen der Interviews: <ul style="list-style-type: none"> • Einschätzungen zur Politik der frühen Kindheit auf Bundesebene (Zielerreichung) • Einfluss der Advocacy Strategie und speziell der READY!-Kampagne • Wirkung der Advocacy Strategie auf JF

⁵ Im Annex 3 finden sich Angaben zu den durchgeführten Interviews (Liste der Interviewpartner/innen, Leitfaden); im Annex 4 finden sich Angaben zur Online-Befragung (Rücklauf, Daten); im Annex 5 ist die Analyse der politischen Entwicklung und im Annex 6 sind die Fallstudien dokumentiert.

3 kantonale Fallstudien	<p>Waadt und Zürich mit starker Involvierung in die Kampagne READY! und gemäss Studien verhältnismässig weit entwickelter Politik der frühen Kindheit. Graubünden mit geringer Involvierung und keiner FBBE-Strategie.</p> <p>Datenquellen: 11 Interviews kantonale und kommunale Verwaltungen, zentrale Angebotsträger/innen. Dokumentenanalyse (kantonale Strategien/Konzepte, politische Vorstösse)</p> <p>Fokusthemen der Fallstudien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kantonale Perspektive • Einfluss der Advocacy Strategie auf kantonale Rahmenbedingungen der FBBE
Ergebnisworkshop	Validierung und Diskussion der Evaluationsergebnisse sowie Beurteilung der Empfehlungen gemeinsam mit der Auftraggeberin (Management Verantwortliche und Board Working Group).

Dieser Methodenmix ermöglicht eine Triangulation von Daten aus unterschiedlichen Quellen und erlaubt eine fundierte Bearbeitung der Evaluationsfragen. Wirkungsevaluationen von Advocacy Strategien sind allerdings auch mit gewissen Herausforderungen verbunden. Bei den intendierten Wirkungen – Politikwandel hin zu besseren Rahmenbedingungen für FBBE – handelt es sich um einen kollektiven, dynamischen Prozess, der sich über einen sehr langen Zeitraum erstreckt und bereits vor der Advocacy Strategie der JF einsetzte. Es ist herausfordernd, einzuschätzen, wie gross der Beitrag der Advocacy Strategie (eingesetzter Massnahmen) an Veränderungen bei den relevanten Ziel-/Wirkungsdimensionen ist (siehe etwa Patton 2008). So können zahlreiche Kontextfaktoren auf die Einstellungen von relevanten Schlüsselakteur/innen und die kollektiven Entscheidungsprozesse einwirken. Dazu zählen nicht nur der gesellschaftliche Wandel mit Blick auf Erwerbstätigkeit von Müttern in der Schweiz, die Veränderung der Zusammensetzung der Bevölkerung (Migration), sondern etwa auch die weiteren (vergangenen) Aktivitäten der JF im Bereich der frühen Kindheit oder das Engagement von Schlüsselakteur/innen unabhängig von der Advocacy Strategie der JF. Dieser Herausforderung begegneten wir im Rahmen der vorliegenden Evaluation damit, dass wir Kontextfaktoren berücksichtigten und in vielfältigen Quellen nach Hinweisen für die Wirkungen der Advocacy Strategie suchten (Tracing von Effekten).

Eine weitere Herausforderung im Hinblick auf die Feststellung von Wirkung ist der Zeitpunkt der Evaluation vor Ablauf der Strategie Ende 2020. Während die Evaluation feststellen kann, was bis Ende 2019 zum Zeitpunkt der Datenerhebung erreicht wurde, werden die Evaluationsergebnisse zu den intendierten Effekten bis Ende 2020 auf Abschätzungen beruhen. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung im Frühjahr 2020 befand sich die Schweiz aufgrund der Corona Pandemie zudem in einer ausserordentlichen Lage. Die Auswirkungen der Corona Pandemie sind in ihrer Tragweite noch nicht abzuschätzen und damit sind auch Aussagen zur zukünftigen Politikentwicklung im Bereich der FBBE schwierig zu treffen.

Schliesslich stand für die Durchführung der Evaluation ein eng bemessener Zeitraum zur Verfügung. Dies führt dazu, dass die Erhebungen parallel durchgeführt werden mussten und keine schrittweise Berücksichtigung von Zwischenergebnissen möglich war, um die Erhebungen gezielter aufeinander aufbauend auszurichten.

2 Konzept und Umsetzung der Advocacy Strategie

2.1 Hintergrund und Entwicklung der Advocacy Strategie

Die JF fördert den Bereich der frühen Kindheit in der Schweiz seit 2008. Dabei können drei Phasen unterschieden werden (Zimmerli/Goodman 2019): In einer ersten Phase konzentrierte sich die Fördertätigkeit der JF auf wissenschaftliche Konferenzen und Forschungsprojekte, auf die Finanzierung von akademischen Instituten sowie auf die Entwicklung und Verbreitung von pädagogischen Instrumenten.⁶ Aufgrund von Forschungserkenntnissen zur Relevanz der frühen Kindheit, der Erfahrungen aus ihrer Fördertätigkeit sowie der Erkenntnis, dass in der Schweiz der Bereich der frühen Kindheit vernachlässigt und zahlreiche Themen nur punktuell adressiert wurden, entschied sich die JF für die Jahre 2011-2015 einen Schwerpunkt zu diesem Thema zu etablieren. In dieser zweiten Phase unterstützte die JF nicht nur Forschungs- und Interventionsprojekte, sondern entwickelte und setzte eigene Programme um, namentlich die Programme «Bildungslandschaften»⁷, «QualiKita»⁸ und «Primokiz»⁹. In der dritten, derzeit laufenden, Phase 2016-2020 überführte die JF die Programme in eine zweite Phase, u.a. indem sie die operative Umsetzung der Programme externen Trägerorganisationen übergab. Gleichzeitig entschied sich die JF, eine Advocacy Strategie, die Gegenstand der vorliegenden Evaluation ist, zu entwickeln und umzusetzen.

Die JF entschied sich zu diesem Rollenwechsel und Einflussnahme auf die Politik in der Schweiz aufgrund ihrer Erfahrungen mit den eigenen Programmen und den geförderten Projekten. Sie hatte festgestellt, dass es schwierig war, die angeregten Entwicklungen und Innovationen nachhaltig in den bestehenden Strukturen zu verankern. Dazu fehlte der politische Wille (Finanzierung) und das Bewusstsein dafür, dass die frühe Kindheit für die weiterführende Entwicklung der Kinder entscheidend ist und eine qualitativ gute FBBE den Kindern ermöglicht ihr Potenzial zu entfalten (Zimmerli/Goodman 2019, Stern et al. 2016). Die Advocacy Strategie stellt für die JF den Abschluss einer langjährigen intensiven Fördertätigkeit im Bereich der frühen Kindheit dar. Nach 2020 wird die JF ihre Fördertätigkeit in der Schweiz neu ausrichten.

2.2 Ziele der Advocacy Strategie 2016-2020

Die Advocacy Strategie hat zum Ziel, einen systemischen Wandel herbeizuführen, der das Wohlergehen der Kleinkinder und ihrer Familien in der Schweiz steigert. Der Wandel soll «eine hohe Bildungsrendite und Chancengerechtigkeit für alle Kleinkinder und

⁶ In den Interviews mit den READY!-Beteiligten und den relevanten Akteur/innen wurden u.a. folgende Grundlagen und Projekte erwähnt, welche die JF (mit-)finanzierte: Die Studie von Stamm (2009), der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und Schweizerische UNESCO-Kommission 2016), das Projekt ZEPPLIN (<https://zeppelin-familien.ch/home>) oder das Projekt «Lerngelegenheit für Kinder bis 4» der Bildungsdirektion des Kantons Zürich (<https://kinder-4.ch/de/start>).

⁷ Mit dem Programm Bildungslandschaften förderte die JF 2012-2018 den Aufbau von lokalen Bildungslandschaften, d.h. Netzwerke, die alle Personen und Institutionen zusammenschliesst, die ein Kind erziehen, betreuen oder unterrichten (siehe <https://www.education21.ch/de/bildungslandschaften21>).

⁸ QualiKita ist Qualitätslabel für Kindertagesstätten in der Schweiz, das acht Dimensionen mit Fokus auf der pädagogischen und betrieblichen Qualität erfasst (siehe <https://www.quali-kita.ch/de/qualikita/verein-qualikita/>).

⁹ Primokiz-Modell siehe Simoni et al. 2012; Primokiz 2012-2016 und Primokiz² 2017-2020 unterstützt Gemeinden, Regionen und Kantone bei der Erarbeitung einer Strategie der frühen Kindheit (siehe <https://jacobsfoundation.org/activity/primokiz2/>).

ihre Familien» gewährleisten (JF 2016, Zimmerli/Goodman 2019: 9). Um dieses übergeordnete Ziel zu erreichen, will die Advocacy Strategie bis Ende 2020 die Entscheidungsträger/innen auf der Ebene des Bundes, der Kantone und der Gemeinden davon überzeugen, dass es eine umfassende Politik der frühen Kindheit braucht und eine gemeinsame Verantwortung der Bereiche Bildung, Soziales und Gesundheit besteht. Das Konzept der Strategie formuliert folgende vier spezifische Ziele (JF 2016):

Tabelle 3: Zielsetzung der Advocacy Strategie bis 2020 (JF 2016)

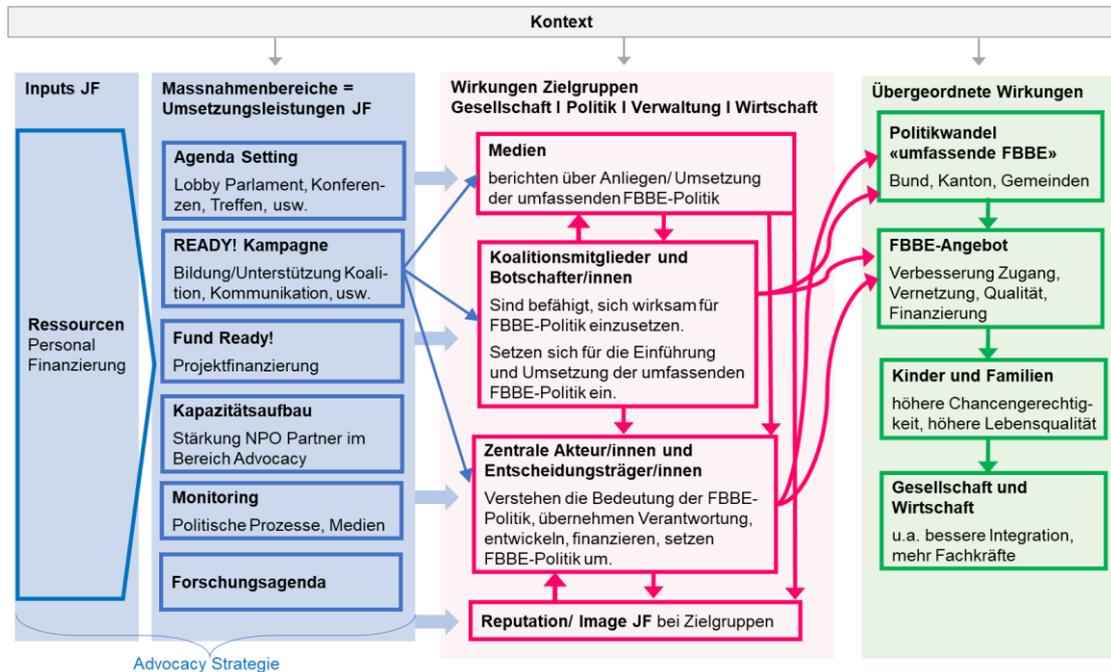
<p>Alle politischen Ebenen sind überzeugt, dass eine umfassende Politik der frühen Kindheit notwendig ist und die Bereiche Gesundheit, Soziales und Bildung gemeinsam dafür zuständig sind.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. 2/3 der Kantone und Gemeinden haben eine umfassend FBBE Strategie entwickelt. 2. 2/3 der restlichen Gemeinden haben die Wichtigkeit der frühen Kindheit erkannt und ihren Bedarf im FBBE-Bereich evaluiert. 3. Der Bund übernimmt eine aktive Rolle bei der Entwicklung einer umfassenden Politik der frühen Kindheit. 4. Zwei Dachorganisationen sind gestärkt und können die Advocacy Kampagne von JF übernehmen.

Gemäss Interviews fokussierte die Umsetzung der Advocacy Strategie jedoch primär auf die nationale Ebene (Ziele 1 und 4). Das Konzept der Strategie zeichnet sich durch folgende drei Punkte aus:

- Es setzt es auf eine **evidenz-informierte Argumentation** und umfasst auch die Produktion von entsprechenden Studien (Forschungsagenda).
- Es bedient sie sich einem **Mobilisierungsansatz**, wonach nicht nur die Medien, sondern vor allem auch Koalitionsmitglieder und sogenannte Botschafter/innen gewonnen, befähigt und unterstützt werden, sich wirksam für eine Politik der frühen Kindheit einzusetzen. Bedeutsam ist in dieser Hinsicht, dass die Advocacy Strategie sich als Sensibilisierungskampagne versteht, d.h. sie will den Handlungsbedarf aufzeigen, selbst jedoch keine konkreten politischen Lösungen vorschlagen. Die politischen Lösungen – z.B. in Form einer Verfassungs- und Gesetzesänderung – sollen die Koalitionsmitglieder, Botschafter/innen respektive die Entscheidungsträger/innen selbst formulieren. Diese Erwartung wird jedoch in den uns vorliegenden konzeptionellen Grundlagen (furrerhugi 2016) nicht explizit formuliert und folglich bleibt unklar, wie und vor allem auch in welchem Zeitrahmen sich diese Wirkung einstellen soll.
- Es kombiniert **sechs Massnahmenbereiche**. Die bedeutsamste Massnahme ist die Kampagne «READY! frühe Kindheit ist entscheidend». Weitere Komponenten sind neben der bereits erwähnten Forschungsagenda, Agenda Setting, ein Projektfonds, ein Monitoring sowie ein Kapazitätsaufbau bei nationalen non-profit Organisationen. Die uns vorliegenden konzeptionellen Grundlagen (JF 2016, furrerhugi 2016, Steiner 2017, Balthasar 2018) liefern nur vage Angaben dazu, wie sich die Massnahmenbereiche voneinander abgrenzen und wie sie zusammenspielen sollen.

Die Abbildung 1 illustriert die Konzeption der Strategie und zeigt die intendierten Wirkungen exemplarisch auf. Der Fokus der Evaluation liegt auf den Wirkungen bei den Koalitionsmitgliedern und Botschafter/innen, bei den zentralen Akteur/innen und Entscheidungsträger/innen, bei der JF selbst sowie den Wirkungen der Advocacy Strategie auf die Politik. Die anderen weiterführenden Wirkungen werden hingegen nicht erfasst.

Abbildung 1: Wirkungsmodell – Advocacy Strategie «Politik der frühen Kindheit» 2016-2020



2.3 Massnahmenbereiche

2.3.1 READY!-Kampagne, Projektfonds und Monitoring

Die READY! Kampagne stellt das Kernstück der Advocacy Strategie dar und startete im Jahr 2017 mit einer geplanten Laufzeit bis Ende 2020. Mit READY! soll gemäss dem Konzept aus dem Jahr 2016 eine breite öffentliche Debatte zur FBBE angestossen werden (furrerhugi 2016), um die Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft für eine Politik der frühen Kindheit zu sensibilisieren.¹⁰ In den geführten Interviews wurde die Kernbotschaft von READY! oft wie folgt wiedergegeben: «Frühe Förderung zahlt sich aus». READY! stellt die Kosten der FBEE bewusst als Investition in die gesamte Volkswirtschaft dar, die sich lohnt, weil durch sie die Kinder ihr Potential besser entfalten können (Bildungsrendite) und die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf verbessert wird (höhere Beteiligung der Mütter am Arbeitsmarkt).

Die Botschaften der Kampagne sind in der READY!-Charta festgehalten. Die Charta umfasst sieben Ziele, die einerseits die Förderung und Betreuung des Kleinkindes, die Chancengerechtigkeit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ins Zentrum stellen. Andererseits sprechen die Ziele an, dass es dazu ein qualitativ hochwertiges FBBE-Angebot braucht, das durch qualifiziertes Personal erbracht wird, angemessen finanziert und bereichsübergreifend verantwortet und koordiniert wird.¹¹ Im Jahr 2018 formulierte READY! zudem folgende vier Forderungen:

¹⁰ Im Konzept von furrerhugi (2016) heisst es zudem, dass aufgrund des «Zeitaspektes kein konkretes politisches – im Sinne eines gesetzgeberischen – Projekt lanciert werden soll» und die Advocacy Strategie «als kommunikatives Überzeugungsprogramm verstanden wird und weniger als klassisches Lobbying im Sinne der Beeinflussung einer Gesetzgebung».

¹¹ Die Ziele, welche die READY! Charta formuliert sind in Tabelle A 1 im Annex 2 aufgeführt.

Tabelle 4: READY!-Forderungen

<p>Koordination: Bündelung der bestehenden Aktivitäten, Zusammenarbeit mit den Kantonen, Koordination der laufenden Arbeiten in der Bundesverwaltung.</p> <p>Forschung: Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für die Weiterentwicklung der Politik der frühen Kindheit.</p> <p>Dialog: Sicherstellung eines «Nationalen Dialogs der Politik der frühen Kindheit», getragen von Bund und Kantonen, Einbezug der Städte und Gemeinden, der Wirtschaft und nicht-staatlicher Akteure.</p> <p>Strategie: Erarbeitung einer «Nationalen Strategie der Politik der frühen Kindheit» unter Einbezug aller relevanten Stakeholder, getragen von Bund und Kantonen.</p>

Die Trägerschaft der Kampagne bilden vier Persönlichkeiten aus der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.¹² Die JF führt die Geschäftsstelle und lässt sich dabei von einer Public Affairs Agentur, furrerhugi, unterstützen.

Um die Zielgruppen für das Anliegen zu sensibilisieren und mobilisieren, bildet die READY!-Kampagne einerseits eine Koalition mit Institutionen, die sich für die Politik der frühen Kindheit einsetzen. Andererseits setzte sie sogenannte READY!-Botschafter/innen – namhafte Persönlichkeiten aus der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – ein. Koalitionsmitglieder und Botschafter/innen sollen unterstützt durch READY! weitere Akteur/innen aus dem Fachbereich sowie aus der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für die Anliegen der Politik der frühen Kindheit sensibilisieren.

Bis Ende 2019 umfasst die READY!-Koalition 83 Organisationen, davon stammen die meisten aus dem Bereich der Gesellschaft (u.a. FBBE-Dachorganisationen, Stiftungen aus dem Bereich Kinder und Familie), aus der Politik/Verwaltung, Bildung und nur wenige aus der Wirtschaft (5 Organisationen, vgl. Tabelle A 2 im Annex 2). Zudem kann sich die Kampagne mittlerweile auf 56 Botschafter/innen abstützen. Davon stammen 32 aus der Politik, die anderen aus der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft. Zwei Drittel der Politiker/innen ist parteipolitische mitte-rechts zu verorten, die übrigen links. 22 unter ihnen waren in der Zeit 2016-2019 Mitglied der Bundesversammlung, die anderen 10 sind (ehemalige) Exekutivpolitiker/innen (vgl. Tabelle A 3 im Annex 2).

Hier bleibt anzuführen, dass das Konzept von READY! sowohl die Kriterien für die Auswahl der Botschafter/innen als auch deren Rolle nur sehr grob skizziert. Das Konzept umfasst keine spezifischen (Ziel-)Vorgaben zu den Zielgruppen, die READY! respektive die Koalitionsmitglieder und die Botschafter/innen erreichen sollen. Dazu heisst es: «Empfänger wiederum sind ebenfalls Wirtschaft, Gesellschaft und Politik» (furrerhugi 2016: 7). Diese Ausführungen verdeutlichen, dass READY! zumindest zu Beginn eine breite Öffentlichkeit erreichen wollte. So ist auch der Aufruf zur Unterzeichnung der READY!-Charta zu verstehen, der sich an die Allgemeinbevölkerung richtet.

Die Kampagne setzt folgende Instrumente ein:

- Koalitions- respektive Botschafter/innen-Treffen; ca. halbjährlich.
- Informationsangebote: Faktenblätter, Medienmonitoring, Monitoring der politischen Vorstösse zur frühen Kindheit auf nationaler, Evidenzgrundlagen u.a. sogenannte Whitepapers (siehe Forschungsagenda, Kapitel 2.3.3).
- Mailings, Social Media, Webseite, persönliche Hintergrundgespräche.

¹² Es waren dies Ende 2019: Heinz Altorfer UNESCO-Kommission Schweiz, Christoph Eymann FDP-Nationalrat Basel-Stadt, Ruedi Noser Unternehmer und FDP-Ständerat Zürich, Lavinia Jacobs Präsidentin Stiftungsrat der JF.

- READY!-Projektfonds, um die Vernetzung und Advocacy Arbeit der Koalitionsmitglieder zu fördern. Die Förderung war primär an zwei Bedingungen geknüpft: eine Kooperation zwischen mehreren Koalitionsmitgliedern und Advocacy Arbeit im Sinne der READY-Zielsetzung. Insgesamt förderte die JF sechs Projekte (vgl. Tabelle A 4 im Annex 2). Drei Projekte umfassen Advocacy Arbeit auf der kommunalen Ebene (Vernetzungsarbeit/-workshops), wobei eines der Projekte einen Fokus auf das Thema der Qualität der FBBE setzte. Ein Projekt fokussierte auf Advocacy Arbeit zum Vaterschaftsurlaub, zwei weitere umfassen Studien zum Weiterbildungsangebot respektive zu den Kosten/Finanzierung der familienexternen Betreuung.

2.3.2 Agenda Setting

Gemäss des uns vorliegenden Konzeptes der Advocacy Strategie (JF 2016) wird dieser Massnahmenbereich dazu eingesetzt, Entscheidungsträger/innen auf föderaler, kantonaler und kommunaler Ebene zu sensibilisieren. Aus diesem Konzept geht jedoch nicht hervor, welche konkreten Ziele in diesem Massnahmenbereich verfolgt und welche Akteur/innen mit welchem Vorgehen erreicht werden sollen. Aus den Interviews mit Verantwortlichen der JF geht hervor, dass dieser Massnahmenbereich einerseits alle Advocacy Aktivitäten der JF Mitarbeitenden und der damit beauftragten Public Affairs Agentur im Bundesparlament, bei Bundesstellen (speziell beim BSV, SEM, BAG), den interkantonalen Konferenzen (EDK und SODK) sowie weiteren relevanten Organisationen aus dem Bereich der Wirtschaft und Zivilgesellschaft umfasst. Diese Aktivitäten fanden im Hintergrund statt und umfassten zahlreiche Gespräche. Andererseits gehören acht durch die JF initiierte und/oder durch sie unterstützte Anlässe zur Politik der frühen Kindheit zum Massnahmenstrang Agenda Setting (vgl. Tabelle A 5 im Annex 2):

- Konferenzen des Schweizerischen Städteverbandes (SSV) 2016 und 2019;
- Symposien Public Health Swiss (PHS) 2018 und 2019;
- Symposium des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV) 2018;
- Treffen des Kompetenznetzwerks frühe Kindheit des Marie Meierhofer Instituts für das Kind und der Pädagogischen Hochschule Thurgau 2018;
- Fachtagung der Universität Fribourg und Pro Familia 2019;
- Partnertreffen der Stiftung Idée Sport 2019.

Die JF oder die READY!-Kampagne waren an diesen Tagungen oft auch personell beteiligt (z.B. durch ein Referat, Teilnahme an einem Podium).

2.3.3 Forschungsagenda

Die Forschungsagenda soll Evidenzgrundlagen für eine Argumentation liefern, welche den volkswirtschaftlichen Nutzen der Politik der frühen Kindheit aufzeigt (Steiner 2017, Balthasar 2018). Aus den Interviews mit der Verantwortlichen der JF geht deutlich hervor, dass die Forschungsagenda als bedeutsame konzeptionelle Komponente der Advocacy Strategie erachtet wird, weil die JF eine evidenzbasierte Veränderung bewirken will und relevante Entscheidungsträger/innen gestützt auf Forschungsergebnisse für die Anliegen der frühen Kindheit sensibilisieren will. Die JF hat die Forschungsagenda bewusst auf ökonomische Aspekte fokussiert, Akteur/innen aus der Wirtschaft respektive wirtschaftsnahe, liberale Akteur/innen für die Anliegen einer Politik der frühen Kindheit zu gewinnen.

Die JF hat einen Dienstleister (derzeit Interface, Andreas Balthasar) mit der Konzeption und Leitung der extern vergebenen Forschungstätigkeiten beauftragt, wobei es während der Umsetzung zu einem Dienstleisterwechsel kam. Ebenso erfolgten konzeptionelle Anpassungen, da es sich zeigte, dass die Datengrundlagen zur Erfassung des Nutzens der frühen Förderung in der Schweiz schwach sind. Angestrebt wird eine Gesamtbetrachtung der Kosten und Nutzen einer Politik der frühen Kindheit. Dazu wird ein ökonomisches Gesamtmodell entwickelt, das sich auf bestehende Forschungserkenntnisse sowie zu diesem Zweck in Auftrag gegebene Studien stützt. Es wird modelliert, wie sich Investitionen in die FBBE auf den Arbeitsmarkt (Erwerbstätigkeit der Eltern), auf die Bildungsrendite und die soziale Sicherung der Kinder auswirkt (Balthasar 2018). Die Forschungsergebnisse werden in sogenannte Whitepapers publiziert; drei sind bereits verfügbar, eins ist in Planung:

Tabelle 5: Publikationen der Forschungsagenda, Stand Januar 2020

11.2016	Whitepaper zu den Kosten und Nutzen einer Politik der frühen Kindheit (Stern, et al. 2016)
04.2018	Whitepaper zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (JF 2018)
01.2020	Whitepaper zum Engagement in der frühen Kindheit: Fokus Kind (Balthasar, Caplan 2020)
geplant	Whitepaper zum volkswirtschaftlichen Gesamtmodell

Die Ergebnisse der Whitepapers (WP) wurden für die Kommunikation und Argumentation im Rahmen der Advocacy Strategie genutzt; dies erfolgte primär über die Kanäle der READY!-Kampagne. Gemäss den Interviews mit den Verantwortlichen seitens der JF erfolgte die Verbreitung der Ergebnisse sehr unterschiedlich intensiv, je nachdem wie stark die festgestellten Effekte waren und sich die Ergebnisse für die politische Argumentation eigneten. Das erste WP sei am stärksten verbreitet worden. Das zweite WP habe als wichtiger Input für das Engagement des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) gedient, darüber hinaus sei jedoch dieses WP sowie auch das dritte WP primär auf der Webseite der JF publiziert worden.

Parallel zur Forschungsagenda finanzierte die JF weitere Grundlagen zur FBBE (vgl. auch Abschnitt 2.1). Dazu zählt etwa eine Bestandesaufnahme zu den kantonalen Strategien im Bereich der FBBE (Stern et al. 2017) oder der Bericht der Schweizerischen UNSECO-Kommission (2019) «Für eine Politik der frühen Kindheit».

2.3.4 Kapazitätsaufbau

Dieser Massnahmenbereich dient der Zielerreichung der Advocacy Strategie, wonach zwei Dachorganisationen gestärkt sind und die READY! Kampagne von der JF übernehmen können.¹³ Konkret unterstützte die JF zwei Organisationen:

- Das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz (NKS), ein weitgehend in der Deutschschweiz verankertes Netzwerk mit nationalem Wirkungsanspruch;
- pro enfance, die Dachorganisation der Akteur/innen im Bereich der (frühen) Kindheit in der französischsprachigen Schweiz, welche diese Akteur/innen und ihre Anliegen auch auf nationaler Ebene vertritt.

¹³ Die folgenden Ausführungen stützen sich neben der Dokumentation zur Konzeption der Advocacy Strategie primär auf die Anträge und Berichte von NKS und pro enfance zuhanden der JF (NKS: Antrag Capacity Building 2017, Zwischenbericht Capacity Building 2018, Gesuch Advocacy-Strategie 2017, Aktionsplan 2017, Zwischenbericht Advocacy 2017, 2018, 2019. pro enfance: Antrag/Bericht August 2018, Zwischenbericht 2019).

Diese beiden Organisationen erhielten finanzielle Beiträge für ihre Strategie- und Organisationsentwicklung und für die Erarbeitung und Umsetzung konkreter Advocacy-Aktivitäten zur Politik der frühen Kindheit auf nationaler und kantonaler respektive sprachregionaler Ebene. Sie waren damit die einzigen Organisationen, die direkt auch Projektmittel für Advocacy zugesprochen erhielten, ohne die Bedingungen des READY!-Fonds erfüllen zu müssen. Die Advocacy-Aktivitäten der beiden Organisationen, so ist den Unterlagen implizit zu entnehmen, sollten auch zum Kapazitätsaufbau der Organisationen beitragen. Die Auswahl der beiden Organisationen erfolgte gemäss übereinstimmender Aussagen der beteiligten Akteur/innen auf der Basis der vorangehenden Zusammenarbeit im Bereich FBBE. NKS und pro enfance wurden von der JF eingeladen, Anträge zur Unterstützung zu formulieren. Die Wahl der beiden Organisationen scheint im Feld grundsätzlich unbestritten, da es sich um die repräsentativsten und damit am besten legitimierten Partnerorganisationen in einem eher wenig konsolidierten Feld mit einer recht breit aufgestellten Akteurslandschaft handelt.

Die Strategie- und Organisationsentwicklung sollte speziell beim NKS nicht nur zu einer Klärung von inhaltlichen Fragen zur Ausrichtung und zu den Aufgaben des NKS führen, sondern auch zu einer nachhaltigen Finanzierung durch Fundraising sowie möglichst auch durch einen (Struktur-)Beitrag durch eine Bundesstelle. Die durch die JF finanzierte Advocacy Arbeit der beiden Organisationen fokussierte auf die Sensibilisierung der Entscheidungsträger/innen und das Lobbying für eine «Politik der frühen Kindheit» auf nationaler und speziell auch auf kantonaler und sprachregionaler Ebene. Die beiden Organisationen sollten dabei die Entscheidungsträger/innen auf verschiedenen Ebenen mit konkreten Lösungs-/Umsetzungsansätzen unterstützen. Dokumentiert sind dazu zahlreiche Vernetzungsanlässe von NKS und pro enfance zwischen den Organisationen aber auch mit Entscheidungsträger/innen.¹⁴

2.4 Eingesetzte Ressourcen

Tabelle 6 umfasst eine Aufstellung der Kosten der Advocacy Strategie (Stand Ende 2019). Wir gehen davon aus, dass wir die wichtigen Kostenstellen anhand der zur Verfügung gestellten Dokumente erfasst haben. Es gibt jedoch Hinweise, wonach diese Aufstellung gewisse Lücken und Ungenauigkeiten aufweist.¹⁵ Insgesamt setzte die JF gemäss den vorliegenden Grundlagen bis Ende 2019 rund 4,116 Mio. Franken ein; der grösste Betrag (43%) floss dabei in die Forschungsagenda und die READY!-Kampagne (35%).

Neben diesen finanziellen Ressourcen setzte die JF 2016 bis 2019 durchschnittlich 1,3 Vollzeitstellen pro Jahr ein. Die JF braucht weiter auch ihr Wissen und ihre langjährige Beziehungsarbeit (Vernetzung) im Bereich der FBBE sowie letztlich auch ihren guten Ruf als Ressourcen in die Advocacy Arbeit ein. Zahlreiche interviewte Koalitionspartner/innen und wichtige nationale Akteur/innen betonten, dass sie bereits über viele Jahre einen Austausch mit der Stiftung pflegen und auf eine langjährige, professionelle und verlässliche Zusammenarbeit zurückblicken würden.

¹⁴ Siehe Förderanträge (2016) und Fortschrittsberichte (2019) der beiden Organisationen.

¹⁵ Die Angaben basieren z.T. auf den Budgets und nicht den Rechnungen. Zudem gehen wir davon aus, dass die Mandatskosten der externen Dienstleistenden höher waren, da die uns vorliegenden Budgets nicht den ganzen vergangenen Kampagnenzeitraum 2016-2019 abdecken.

Tabelle 6: Eingesetzte finanzielle Ressourcen für die Advocacy Strategie 2016-2019

Massnahmenbereich	CHF	CHF
READY!-Treffen, Social Media	70'000	
Monitoring der politischen Vorstösse	300'000	
Projektfonds	437'010	
externe Dienstleistende (furrerhugi / monami)	633'213	
READY! Total		1'440'223
Agenda Setting		196'500
Kapazitätsaufbau / Advocacy NKS	539'000	
Kapazitätsaufbau / Advocacy pro enfance	183'000	
Kapazitätsaufbau Total		722'000
Forschungsagenda	1'426'217	
weitere Grundlagenfinanzierung (inkl. Unterstützung Gründung Swiss Society for Early Childhood Research)	330'730	
Grundlagen Total		1'756'947
Total Advocacy Strategie		4'115'670

2.5 Zwischenfazit: Konzeption und Umsetzung

Die Konzeption und Ausrichtung der Advocacy Strategie ist nachvollziehbar und die Massnahmenbereiche auf die Zielsetzung einer evidenzbasierten Sensibilisierung von relevanten Akteur/innen der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ausgerichtet. Inhaltlich erfolgte eine schlüssige Fokussierung auf den volkswirtschaftlichen Nutzen der FBBE, um speziell wirtschaftsnahe Entscheidungsträger/innen für das Anliegen einer umfassenden Politik der frühen Kindheit zu sensibilisieren.

Die Zielsetzung der Advocacy Strategie – ein systematischer Politikwandel hin zu einer umfassenden Politik der frühen Kindheit – kann allerdings mit Blick auf den vorgesehenen Zeitraum 2016 bis 2020 als ambitioniert bezeichnet werden. Einerseits zeichnet sich das politische System der Schweiz durch lange Entscheidungsprozesse aus und involviert im Bereich der frühen Kindheit eine sehr hohe Anzahl von (teil-)zuständigen Verwaltungsbereichen auf der Ebene des Bundes, der Kantone und der Gemeinden. Andererseits wird das Thema der frühen Kindheit durch ideologische Konflikte geprägt und es ist entsprechend herausfordernd, hier rasche Veränderungen zu erzielen. Die Zielsetzung könnte daher eher als Vision denn als tatsächlich realisierbare Zielsetzung verstanden werden.

Weiter ist festzuhalten, dass zwischen der ambitionierten Zielsetzung und der gewählten Strategie, die Advocacy Arbeit nicht auf konkrete politische Vorschläge auszurichten, sondern Sensibilisierungsarbeit zu leisten, ein gewisses konzeptionelles Spannungsfeld besteht. Die gewählte Strategie nutzt eine indirekte Wirkungslogik und bedingt, dass die sensibilisierten Akteur/innen konkrete politische Lösungen (Vorschläge, Massnahmen, usw.) entwickeln und realisieren. Die Wirkungskette von der Advocacy Arbeit bis zum Politikwandel ist lang (zeitintensiv) und die Kontrollierbarkeit beziehungsweise auch die Zuschreibung der Effekte eine Herausforderung.

Schliesslich haben wir gewisse konzeptionelle Unschärfen bezüglich der einzelnen Massnahmenbereiche und deren Zusammenspiels festgestellt, sowie eine insgesamt erstaunlich schlank dokumentierte konzeptionelle Grundlage.

Gemäss unserer Analyse erfolgte die Umsetzung planmässig, wobei auch gewisse Anpassungen vorgenommen und sich bietende Chancen genutzt wurden.

3 Wirkungen der Advocacy Strategie

3.1 Wirkung der Massnahmen bei den direkten Zielgruppen

Dieses Kapitel befasst sich mit den Evaluationsfragen 1 und 2. Es wird untersucht, wie die Massnahmen der Advocacy Strategie aus der Perspektive der relevanten Zielgruppen zu beurteilen sind. Der Fokus liegt dabei einerseits bei den Botschafter/innen und Koalitionsmitgliedern, nachfolgend zusammengefasst als READY!-Beteiligte bezeichnet, andererseits bei weiteren relevanten nationalen Akteur/innen.

3.1.1 READY!-Kampagne, Projektfonds und Monitoring

Relevanz und Ausrichtung der Kampagne

Sowohl die interviewten READY!-Beteiligten als auch die nationalen Akteur/innen teilten die Ansicht, dass Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für die Bedeutsamkeit der frühen Kindheit sensibilisiert werden müssen. Die Interviewten begrüssten, dass die JF dazu eine Advocacy Strategie einsetzte. Die Ziele von READY! wurden jedoch teilweise als vage und unscharf wahrgenommen. Während den READY!-Beteiligten mehrheitlich klar war, dass die konkreten Politikinhalte aus ihren Reihen kommen sollten, haben interviewte Ausserstehende konkrete Vorschläge von READY! erwartet. Mehrere Interviewte READY!-Beteiligte gaben zu bedenken, dass READY! vermutlich schneller mehr erreicht hätte, wenn die Kampagne selbst konkrete, prägnante politische Vorstösse lanciert hätte. Einzelne Stimmen, speziell auch von interviewten Akteur/innen, hätten sich gewünscht, dass READY! neben ökonomischen Gesichtspunkten auch die Qualität von FBBE-Angeboten stärker thematisiert hätte.

«Mit READY! wollte man im Bereich FBBE politische Handlungsbereitschaft erwirken, ein solches Engagement war richtig und dringend nötig.»

«Kein anderer Akteur hätte diese Kampagnenarbeit übernehmen können.»

«Der Konkretisierungsgrad der Botschaften blieb gering, die Forderungen vage.»

(Interviews READY!-Beteiligte)

«Es blieb unklar, ob READY! eine von der JF unabhängige Rolle hätte spielen sollen.»

«READY! ging zu wenig auf die Ebene der Kantone ein.»

(Interviews nationale Akteur/innen)

Einzelne Interviewte sowohl von den READY!-Beteiligten als auch von den relevanten Akteur/innen kritisierten, dass sich die Kampagne zu stark auf die nationale Ebene konzentrierte. Einerseits sei die Vielfalt der FBBE in der Schweiz und speziell die Situation in der Westschweiz zu wenig berücksichtigt

worden. Andererseits wurde angemerkt, dass parlamentarische Vorstösse auf Bundesebene aufgrund der föderalen Kompetenzverteilung wenig bewirken können. Es werde dann jeweils lediglich festgestellt, dass der Bund nicht zuständig sei. Eine Mehrheit der Interviewten ist jedoch überzeugt, dass sich der Bund auch im Rahmen der bestehenden Kompetenzordnung stärker für die FBBE engagieren könnte und politische Vorstösse auf nationaler Ebene zur Sensibilisierung beitragen würden. Hier ist anzuführen, dass die Advocacy Strategie auch gewisse kantonale und regionale Aktivitäten umfasste (Projektfonds, Kapazitätsaufbau), die jedoch von den Koalitionsmitgliedern durchgeführt wurden und möglicherweise damit nicht READY! zu geschrieben wurden respektive von den interviewten nationalen Akteur/innen nicht wahrgenommen

wurden. Schliesslich gaben die meisten Interviewten an, dass sie READY! als Kampagne der JF wahrnahmen; die Interviewten konnten die Trägerschaft nicht oder nur teilweise benennen.

Sensibilisierung und Mobilisierung der Zielgruppen

Die Daten zur Beteiligung von Koalitionsmitgliedern und Botschafter/innen, aber auch die Befragungs- und Interviewdaten belegen eindrücklich, dass es READY! gelungen ist eine bedeutende Anzahl von Institutionen als Koalitionsmitglieder und namhafte Persönlichkeiten als Botschafter/innen aus unterschiedlichen, speziell auch von bürgerlichen Parteien, aus der Wirtschaft und Gesellschaft zu gewinnen. Diese Einschätzung wurde in den Interviews von verschiedener Seite vorgenommen und als Erfolg von READY! und der Advocacy Strategie bezeichnet. Einige interviewte READY!-Beteiligte hoben hervor, dass die Beteiligung vermutlich auch deshalb so gut war, weil die JF als unabhängige und wirtschaftsnahe Akteurin wahrgenommen werde, die im Bereich der frühen Kindheit als «think tank» etabliert sei. Kritisch festgestellt wurde, dass die Westschweiz sowie insgesamt die kantonale und regionale Ebene wenig vertreten ist. Auch die Wirtschaft habe man kaum erreicht.

Übereinstimmend mit der Funktion, welche das Kampagnenkonzept den Botschafter/innen zuschreibt, gab die grosse Mehrheit (84%) der Botschafter/innen in der Online-Befragung an, sich beteiligt zu haben, um den Anliegen von READY! möglichst viel Aufmerksamkeit und Akzeptanz zu verschaffen. Andere Gründe waren gemäss der Befragung weniger bedeutsam (vgl. Abbildung A 1 im Annex 4). Bei den befragten Koalitionsmitgliedern ist neben der Beschaffung von Aufmerksamkeit und Akzeptanz auch die Vernetzung mit anderen Organisationen ein bedeutsamer Grund für die Beteiligung an READY! (vgl. Abbildung A 2 im Annex 4).

«READY! vernetzte Personen, die sich sonst nicht treffen und dies löste Prozesse aus, welche sonst nicht stattgefunden hätten.»

(Interviews READY!-Beteiligte)

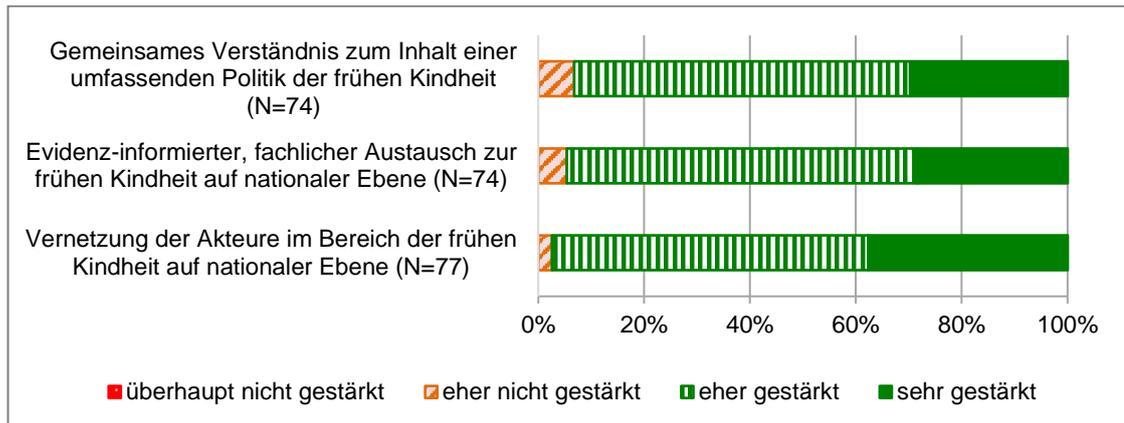
«Die Vernetzungstätigkeit hat eine Wirkung; man tauscht sich aus was sinnvoll und zweckmässig ist.»

(Interviews nationale Akteur/innen)

Nicht nur die READY!-Beteiligten sondern auch die interviewten nationalen Akteur/innen sind der Ansicht, dass READY! die Vernetzung und das gemeinsame Verständnis zum Inhalt einer umfassenden Politik der frühen Kindheit gestärkt habe (siehe Abbildung 2 und Abbildung A 3 im Annex 4). Sowohl JF-Verantwortliche als auch Koalitionsmitglieder führten an, dass READY! den beteiligten Organisationen erlaubte, eine gemeinsame «Identität» zu entwickeln.

Mehrere Interviewte Botschafter/innen fanden es bedeutsam, dass READY!-Botschafter/innen aus unterschiedlichen Parteien und Bereichen sich ohne Handlungsdruck austauschen konnten. Sowohl JF-Verantwortliche als auch nationale Akteur/innen sagten in den Interviews, dass die Botschafter/innen und vermutlich auch weitere Politiker/innen wegen READY! ein gemeinsames Problemverständnis und Begrifflichkeiten zur frühen Kindheit entwickelt hätten. Kritische Stimmen sowohl von READY!-Beteiligten als auch von interviewten Aussenstehenden bemängelten jedoch, dass auch Politiker/innen als Botschafter/innen auftraten, die sich bisher nicht für die Anliegen der Politik der frühen Kindheit eingesetzt hätten. Dies würde die Glaubwürdigkeit der Kampagne schmälern. Vereinzelt wurde angemerkt, dass READY! letztlich kein prominentes Gesicht habe.

Abbildung 2: Befragung READY!-Beteiligte – Vernetzung, Austausch und gemeinsames Verständnis



Frage: Inwiefern hat READY! folgende Bereiche gestärkt? (Befragung READY!-Beteiligte)

Sowohl READY!-Beteiligte als auch nationale Akteur/innen hielten fest, dass für sie unklar blieb, welche Rolle und Aufgaben die Botschafter/innen hatten. Man hätte das Potential dieser Personen (noch) besser einsetzen können, so die Einschätzungen. Eine ähnliche Kritik findet sich auch bezüglich der Koalition, so habe die READY!-Kampagne etwa die Kommunikationskanäle ihrer Koalitionsmitglieder kaum genutzt.

«Es war für Aussenstehende unklar, ob die Kampagne READY! im Hintergrund arbeiten oder Publicity wollte.»

(Interviews nationale Akteur/innen)

Nützlichkeit der READY!-Treffen

Gemäss den Interviews und der Online-Befragung¹⁶ waren die READY!-Treffen für die Vernetzung und Sensibilisierung der Beteiligten bedeutsam. Gemäss der Online-Befragung fanden 53% der Botschafter/innen die Treffen für die Vernetzung sehr nützlich und weitere 37% eher nützlich, bei den Koalitionsmitgliedern sind es 44% respektive 51% (vgl. Tabelle A 14 und Tabelle A 15 im Annex 4). Jeweils ein Drittel stufte die vermittelte thematische Fachinformation und die Abstimmung von politischen Forderungen als sehr nützlich ein. Bei den befragten Koalitionsmitgliedern teilt etwa ein Fünftel die Ansicht, dass die Fachinformation und die Abstimmung von politischen Forderungen eher nicht oder überhaupt nicht nützlich waren. Die befragten Koalitionsmitglieder bewerteten die Nützlichkeit der Workshops (u.a. Social Media, Public Affairs, Storytelling) kritisch. Die befragten Botschafter/innen fanden die Treffen mit Blick auf die (eigene) Medien-/Kampagnenarbeit zur Politik der frühen Kindheit nur mässig nützlich. Gemäss den interviewten Botschafter/innen hätten die Treffen einen fundierten Austausch ermöglicht. Für die Überzeugungsarbeit sei es wichtig gewesen, dass Studienergebnisse präsentiert wurden und Expert/innen zu Wort kamen.

Nützlichkeit der READY!-Informationsangebote

Die meisten Befragten haben die Info-Mails (91%) und die Webseite (88%) schon einmal konsultiert. Gut drei Viertel (77%) hat auch schon einmal das Monitoring zu den politischen Vorstössen genutzt. Kaum konsultiert wurden hingegen die Social Media Kanäle (vgl. Tabelle A 16 im Annex 4). Das Monitoring der politischen Vorstösse finden am meisten Befragte (61%) sehr nützlich, gefolgt von den Info-Mails (50%). Gemäss

¹⁶ In der Online-Befragung gaben 76% der Botschafter/innen und 81% der Koalitionsmitglieder an, mindestens einmal an einem READY!-Treffen teilgenommen zu haben. Mehr als die Hälfte der Befragten hat mehrmals ein READY! Treffen besucht (vgl. Tabelle A 13 im Annex 4).

der Befragung bewerten die Botschafter/innen die Informationsangebote von READY! kritischer als die Koalitionsmitglieder und finden die READY!-Webseite nützlicher als die Info-Mails. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die Gruppe der befragten Botschafter/innen verhältnismässig klein ist (vgl. Tabelle A 17 und Abbildung A 4 im Annex 4). Das Monitoring wurde in den Interviews mit JF-Verantwortlichen und in einzelnen Interviews mit Botschafter/innen und nationalen Akteur/innen als nützlich beurteilt, speziell weil es auch kantonale Vorstösse umfasse. Es finden sich allerdings auch einzelne Stimmen, die kritisierten, dass die JF eine Public Affairs Agentur damit beauftragte, obwohl das NKS bereits ein solches Monitoring etabliert und parallel weiter dazu betrieben habe.

READY!-Projektfonds

Interviewaussagen von JF-Verantwortlichen und von Koalitionsmitgliedern weisen darauf hin, dass der Projektfonds als relevant und zweckmässig erachtet wird, um Partnerorganisationen zu stärken und deren Advocacy Arbeit und Zusammenarbeit zu fördern.¹⁷ Als gute Beispiele wurde das Projekt zu Advocacy auf kommunaler Ebene des NKS und sowie die Studie zu neuen Finanzierungsmodellen von Pro Familia genannt. Diese Projekte hätten den Austausch und Vernetzung auf kommunaler Ebene gefördert respektive einen medienwirksamen Input zur Finanzierung der familienexternen Betreuung geleistet. Die Koalitionsmitglieder hätten durch die Projektförderung Wissen entwickelt, um politisch agieren zu können und haben Schritte unternommen, um eine Verbesserung der Rahmenbedingungen der frühen Kindheit zu erwirken. In den Interviews kritisch angemerkt wurde, dass sich nur grosse Organisationen für eine Projektförderung beworben hätten, weil die Anforderungen für kleinere Organisation zu anspruchsvoll gewesen seien. Gemäss Interviews mit JF-Verantwortlichen hatte man sich mehr von diesem Instrument erhofft, d.h. mehr Anträge und damit verbunden mehr Advocacy Arbeit durch die Koalitionsmitglieder. Hier ist anzumerken, dass einige Projekte erste Ende 2020 abgeschlossen werden und die Evaluation zudem die Perspektive der spezifischen Zielgruppen nicht erhoben hat. Die Grundlage zur Bewertung der Relevanz und Zweckmässigkeit des Projektfonds sind damit beschränkt.

3.1.2 Agenda Setting

Die Relevanz und Zweckmässigkeit des Agenda Setting zeigt sich darin, ob es gelungen ist, staatliche Entscheidungsträger/innen aus der Politik und Verwaltung anhand Anlässen und Initiativen sowie auch Hintergrundgespräche auf die Anliegen einer Politik der frühen Kindheit aufmerksam zu machen.

Aus den Interviews mit den Akteur/innen, die unterstützt durch die JF ein bis zwei Anlässe zur Politik der frühen Kindheit organisierten,¹⁸ geht hervor, dass die Anlässe zwar grösstenteils aufgrund ihrer Eigeninitiative entstanden, die Finanzierung und Unterstützung der JF jedoch die Vernetzung unterstützte und/oder eine intensivere Aufbereitung und Verbreitung ihrer Forderungen ermöglichte. Als bedeutsame Anlässe können die beiden Konferenzen von Public Health Schweiz (PHS) sowie die Konferenzen der Städteinitiativen Bildung und Städteinitiative Sozialpolitik eingestuft werden, da diese

¹⁷ Sowohl die interviewten Botschafter/innen als auch die Personen von den relevanten Zielgruppen hatten nur sehr beschränkt Kenntnisse von geförderten Aktivitäten. Im Rahmen der Evaluation war es zudem nicht möglich, die Perspektive der spezifischen Zielgruppen von einzelnen Projekten einzubeziehen. Folglich liegen verhältnismässig wenige Daten zu diesem Instrument der Advocacy Strategie vor.

¹⁸ Es wurden Interviews mit Vertreter/innen von folgenden Organisationen geführt, die Anlässe organisierten: Schweizerische Arbeitgeberverband, Swiss Public Health, Schweizerische Städteverband, Pro Familia Schweiz, Marie Meierhofer Institut für das Kind.

Anlässe zu konkreten Forderungen an Entscheidungsträger/innen des Bundes, der Kantone und der Städte sowie aus der Wirtschaft führten (vgl. auch Kapitel 3.2).¹⁹ Teilweise wurde angemerkt, dass durch die intensivere Kommunikationstätigkeit und erzielte Aussenwirkung, der Aufwand der Organisationen für die politische Unterstützung ihrer Exponent/innen zugenommen hat und es für sie schwierig ist, diesen Aufwand im Rahmen ihrer Verbandstätigkeiten und -ressourcen zu bewältigen.

Gemäss Interviews wurde jedoch vor allem die vom SAV gegründete «Allianz für Vereinbarkeit von Familie und Beruf» wahrgenommen und als bedeutsame Initiative bezeichnet. Diese Ansicht findet sich bei allen interviewten Akteurskreisen, allerdings war diese Allianz nicht allen Interviewten bekannt. Wir haben zudem festgestellt, dass der Beitrag der JF an diese Allianz sehr unterschiedlich eingeschätzt wurde. Einigen Interviewten ist bewusst, dass die JF diese Initiative beim SAV angestossen und READY!-Botschafter/innen aus der Bundesversammlung sowie weitere Personen eingebunden hatte («an den Tisch brachte»). Anderen ist hingegen nicht bekannt, dass diese Allianz auf die Advocacy Arbeit der JF zurückzuführen ist. Die interviewten Personen erachten die Allianz als bedeutsam, weil der Präsident des SAV die Leitung übernahm, der SAV der Förderung der Vereinbarkeit hohe Priorität einräumte und ein qualitativ gutes, ausreichendes und preislich attraktives Drittbetreuungsangebot forderte, das durch den Staat (mit-)finanziert werden soll (Vogt 2018; JF und SAV 2018). In den Interviews wurde auch betont, dass Politiker/innen aus allen grösseren Parteien in der Steuerungsgruppe beteiligt sind und der SAV eine Fachgruppe mit Vertreter/innen von Bund, Kantonen und Gemeinden einsetzte. Die Allianz hat mittlerweile ein internes Grundlagenpapier verfasst und gemäss Interviewaussagen sich mit Forderungen nach Standards für die familienexterne Kinderbetreuung an die EDK und SODK gewandt.

Die Wirkung der weiteren Aktivitäten des Agenda Settings der JF und der von ihr beauftragten Public Affairs Agentur furrerhugi – namentlich die Hintergrundgespräche, Vernetzungsaktivitäten und persönliche Überzeugungsarbeit (Lobby) – auf die direkten Zielgruppen sind hingegen schwierig zu erfassen, da für die nicht direkt beteiligten Akteur/innen diese Aktivitäten kaum sichtbar werden. So war beispielsweise auch die enge Verbindung zwischen der JF und der SUK nicht allen interviewten Personen bekannt. In den Interviews äusserten sich nur einzelne Interviewte explizit zu Aktivitäten des Agenda Setting. Mehrfach wurde betont, dass die sehr gute Vernetzung, die Fachlichkeit und das hohe Engagement sowie auch die personelle Kontinuität der Verantwortlichen der JF wesentlich dazu beigetragen haben, dass sich Schlüsselpersonen aus der Politik, der Verwaltung und Wirtschaft verstärkt mit der Politik der frühen Kindheit befassten. Der enge kontinuierliche Austausch mit Schlüsselpersonen aus der Bundesverwaltung, den interkantonalen Konferenzen und den Schweizerischen Städteverband (SSV) und dem Schweizerischen Gemeindeverband (SGV) sei jedoch bereits vor der Advocacy Strategie etabliert worden. Schliesslich wurde in einzelnen Interviews die Wahl der Agentur kontrovers diskutiert.

Diese Ausführungen verdeutlichen, dass die interviewten Personen unterschiedliche Kenntnisse über die Advocacy Arbeit der JF besaßen (z.B. zur Zusammenarbeit der JF mit dem SAV oder der SUK). Dies erklärt vermutlich auch gewisse Unterschiede in den Einschätzungen der Interviewten und Befragten zur Advocacy Arbeit der JF (siehe dazu auch Kapitel 2.3.1, 3.1 und 3.2).

¹⁹ Vgl. Manifest für die Kinder- und Jugendgesundheit (PHS et al. 2019) und Resolution «Städte für eine Politik der frühen Kindheit» (Städteinitiative Sozialpolitik und Städteinitiative Bildung 2019a).

3.1.3 Forschungsagenda

Die Forschungsagenda sollte die Grundlagen liefern, um Akteur/innen – speziell aus der Wirtschaft und von bürgerlichen Parteien – davon zu überzeugen, dass sich eine Investition in Angebote der frühen Kindheit lohnt. Damit die Forschungsagenda Wirkung entfalten kann, müssen die Forschungstätigkeiten und die Publikationen den relevanten Akteur/innen bekannt sein und von ihnen als bedeutsam und nützlich erachtet werden. Nachfolgend wird deshalb aufgezeigt, inwiefern dies zutrifft.

Aus den Interviews und der Befragung geht deutlich hervor, dass die bereits publizierten Berichte der Forschungsagenda sowie auch weitere von der JF (mit-)finanzierte Berichte den interviewten und befragten Personen bekannt sind und sie diese auch nutzen. So gab eine sehr grosse Mehrheit der Befragten (89%) an, dass sie den Bericht der Schweizerischen UNESCO-Kommission (SUK 2019) «Für eine Politik der frühen Kindheit» einmal konsultierten. Im Vergleich dazu wurden die Whitepapers (WP) etwas weniger genutzt (1. WP 68%, 2. WP 56%, 3. WP 48%). Das dritte, kurz vor der Durchführung der Befragung publizierte Whitepaper wurde vor allem von den Botschafter/innen bisher wenig konsultiert (32% vgl. Tabelle A 18 im Annex 4). Einige Befragten führten weitere Grundlagen an, die sie ebenfalls konsultierten, dazu zählte etwa der Orientierungsrahmen FBBE (NKS/SUK 2016), die Faktenblätter von READY!, die Bestandesaufnahme zur FBBE in der Schweiz (Burger et al. 2017) und die Studie zu den kantonalen Strategien (Stern et al. 2017). Weiter zeigt die Online-Befragung auf, dass die Befragten die Grundlagen nutzten, um sich zu informieren, ihre Entscheide (Position) zu begründen und um andere von den Anliegen im Bereich der frühen Kindheit zu überzeugen (vgl. Tabelle A 19 im Annex 4).

«Alles Schriftliche – die Whitepapers, die Studie zu den kantonalen Strategien, die Übersicht zum Stand der Forschung, das UNESCO Papier – das mit der Unterstützung der JF produziert wurde, war nützlich, um das Thema weiterzubewegen. Auch Primokiz schuf Grundlagen und Qualikita war ein fachlicher Input, der für den ganzen Fachbereich sehr gut war.»

«READY! liefert Zahlen, welche die Politiker/innen brauchen können. Der ökonomische Fokus ist konsequent.»

(Interviews nationale Akteur/innen)

Mehrere interviewte READY!-Beteiligte betonten, dass die Studien wertvoll waren, weil sie den Handlungsbedarf belegten und aufzeigten, dass es sich lohnt, in die frühe Kindheit zu investieren. Verschiedene interviewte Personen sowohl aus der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft führten an, dass das evidenzbasierte Vorgehen der JF wichtig und die Studien hilfreich waren, um auch mitte-rechts-stehende Akteur/innen zu überzeugen.

Interviewte Personen von der Bundesverwaltung, den interkantonalen Konferenzen und den Verbänden der Städte und Gemeinde betonten,

dass die JF zu einer wichtigen Akteurin wurde, weil sie Grundlagen für politische Aktivitäten lieferte. Die Studien hätten dem Thema Relevanz verliehen und boten Anlass, die FBBE in den Gremien zu thematisieren und auf die politische Agenda zu setzen.

Die Relevanz der Grundlagen, welche die JF schuf und mitunterstützte, lässt sich auch daran ablesen, dass sich zahlreiche Verweise auf diese Grundlagen in politischen Dokumenten der relevanten Akteur/innen finden (siehe dazu auch Kapitel 3.2.2).

In den Interviews sowohl mit Verantwortlichen der JF als auch mit Botschafter/innen, Koalitionsmitgliedern und relevanten nationalen Akteur/innen finden sich einzelne kritische Äusserungen zur Forschungsagenda. Am häufigsten wurde angeführt, dass die Erkenntnisse noch besser an die Politik vermittelt werden sollten. Es sollte dargelegt werden, welche Empfehlungen und Forderungen aus den Erkenntnissen für die Politik abgeleitet werden können. Die Studien würden gute Argumente liefern, die man unbedingt noch intensiver weiterverbreiten sollte. Eine einzelne kritische Stimme vertrat die Ansicht, dass die Forschungsagenda für die Advocacy Arbeit nicht nützlich war, weil sie nicht bekannt sei und aus den Forschungsergebnissen keine politischen Forderungen abgeleitet werden könnten. Schliesslich finden sich auch einzelne kritische Interviewaussagen zur Ausrichtung der Forschungsagenda: Einerseits wurde angeführt, dass der Gegenstand der frühen Kindheit mit dem ökonomischen Zugang zumindest zu Beginn nicht angemessen erfasst wurde; vermisst wurde ein interdisziplinärer Zugang. Andererseits wurde die Forschungsagenda als zu ambitionierte und teilweise schwierig nachvollziehbare «Finanzakrobatik» bezeichnet. Es bedürfe keiner komplizierten volkswirtschaftlichen Berechnungen, denn es sei wissenschaftlich ausreichend belegt, dass die Voraussetzungen, welche die Kinder beim Schuleintritt mitbringen, sehr bedeutsam sind.

«Die JF sollte die Erkenntnisse noch besser in die Politik einspeisen. [...] Die Grundlagen sind wissenschaftlich einwandfrei, aber die abzuleitenden Botschaften für die Politik sind dann oft nicht klar.»

(Interviews nationale Akteur/innen)

3.1.4 Kapazitätsaufbau

Der Kapazitätsaufbau zweier nationaler Dachorganisationen – die vierte Zielsetzung der Advocacy Strategie – will diese Organisationen soweit stärken, dass sie die READY!-Kampagne zum Ende der Strategielaufzeit hin übernehmen können.

Aus Sicht der interviewten Vertreter/innen der beiden unterstützten Organisationen – NKS in der Deutschschweiz und pro enfance in der französischsprachigen Schweiz – war der Beitrag der JF für ihre Konsolidierung und Weiterentwicklung von grosser Bedeutung. Die Vertreter/innen des NKS gehen dabei soweit, den Beitrag als «absolut fundamental und überlebenswichtig» für die Organisation zu bezeichnen, während pro enfance den Beitrag «sehr relevant» nennt. Dabei verweisen die NKS-Vertreter/innen auch auf Beiträge der JF, die weiter zurückreichen, etwa die Erarbeitung des Orientierungsrahmens (NKS/SUK 2016), oder den Appell (NKS/SUK 2015); sie trennen diese Beiträge in ihrer Beurteilung der JF-Unterstützung nicht klar von der Unterstützung, die ihre Organisation für den Kapazitätsaufbau erhalten hat, oder auch nicht von den Projekten, die sie mit einer Finanzierung des READY! Projektfonds realisieren können.

Die JF teilt die Einschätzung, dass ihre Beiträge für die beiden Organisationen sehr bedeutsam waren und insgesamt viel Arbeit in die richtige Richtung geleistet worden sei. Vor dem Hintergrund der recht hoch gesteckten Erwartungen betrachten ihre Vertreter/innen die Wirkung insgesamt aber eher kritisch. Die Vertreter/innen des NKS und auch die JF-Vertreter/innen betonen, dass die Frage der Finanzierung der Organisation im Grunde immer noch ungelöst sei. Man habe zwar eine Marketing-, Fundraising- und Strukturfinanzierungsstrategie mit Unterstützung der JF erarbeitet und setze diese nun um, aber nach wie vor stehe die Organisation wenig gesichert da und die Sockelfinanzierung habe noch nicht gelöst werden können. NKS-Vertreter/innen führen drei Hauptgründe dafür an: a) die heterogene, noch nicht konsolidierte Organisationslandschaft im Bereich FBBE; die Organisationen würden teils auch in Konkurrenz zueinander stehen was die fachliche Legitimität respektive den Anspruch auf Vertretung aber auch

was Mittel anbelangt, b) die generelle Ressourcenknappheit im Bereich FBBE und die damit verbundene Schwierigkeit, Strukturmittel für Dach- und Fachorganisationen zu generieren, und c) die Problematik, dass die öffentliche Hand keine politischen Lobbying-Aktivitäten finanziert. Auch pro enfance verweist auf diese ungelöste Problematik, wenn auch nicht in derselben Dringlichkeit wie das NKS, was damit zusammenhängen dürfte, dass pro enfance als Organisation aus Sicht aller Beteiligten stärker etabliert ist. Im Sinne der Beurteilung der Zielsetzung ist hier festzuhalten, dass die – hoch gesteckten – Ziele im Bereich Finanzierung noch nicht haben erreicht werden können und bis Ende 2020 auch nicht erreicht sein werden. Beide Organisationen verfügen gemäss übereinstimmender Einschätzungen nicht über die notwendigen Mittel und Abstützung, um die READY!-Kampagne aus eigener Kraft fortführen zu können. Diese Einschätzung teilen sowohl die Vertreter/innen der betroffenen Organisationen, Vertreter/innen der JF wie auch dritte, externe Akteur/innen.

Neben dieser grundlegenden, ungelösten Herausforderung betrachten die JF-Vertreter/innen die Qualität der geleisteten Arbeit durchaus differenziert. So werden die Advocacy Arbeiten auf lokaler, kantonaler und regionaler Ebene als sehr relevant, effizient und wirksam wahrgenommen, sowohl durch die JF wie auch durch diverse externe Akteur/innen, Koalitionspartner/innen und Botschafter/innen. Sowohl pro enfance als auch das NKS betonen zudem die positive Wirkung der Förderung durch die JF auf die Zusammenarbeit der beiden Organisationen. Auch die JF sieht hier eine Entwicklung in die gewünschte Richtung. Sowohl die zusätzlichen Mittel, Erwartungen und Anforderungen der JF als auch die durch die JF geschaffenen Plattformen (u.a. READY!-Koalition) hätten dazu geführt, dass man stärker als früher über die Sprachgrenzen hinweg zusammenarbeite und voneinander lerne, so die Vertreter/innen der geförderten Organisationen. Durch diese Förderung seien tragfähige Netzwerke entstanden.

Auch das Projekt «alliance enfance», also die Idee einer national-repräsentativen²⁰ Dachorganisation für den Bereich FBBE, sei Produkt der Förderstrategie der JF, so verschiedene Vertreter/innen des FBBE-Bereichs. Sowohl die JF als auch das NKS und weitere externe Akteur/innen haben in den Interviews darauf hingewiesen, dass das NKS gegebenenfalls in die neue Organisation übergehen könnte. pro enfance sieht diese neu zu gründende Organisation indes als Ergänzung, nicht als Ersatz für die eigene Organisation. Aufgrund der Interviewaussagen besteht eine gewisse Einigkeit im Feld, dass diese womöglich noch im Jahr 2020 zu gründende Organisation mittelfristig als Trägerin der READY!-Kampagne dienen könnte.²¹

3.1.5 Zwischenfazit: Wirkungen der Massnahmen bei den direkten Zielgruppen

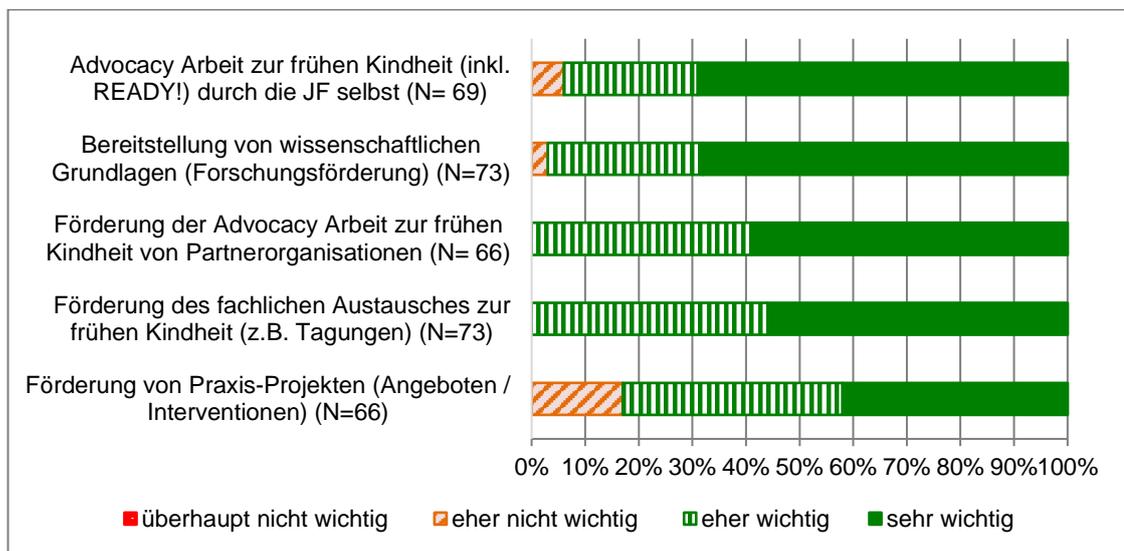
Die Massnahmenbereiche können aufgrund der vorliegenden Daten aus den Dokumenten, Interviews und Befragung insgesamt als relevant bezeichnet werden. In der Online-Befragung haben wir gefragt, wie bedeutsam die unterschiedlichen Tätigkeiten der JF waren, um den Bereich der frühen Kindheit in der Schweiz zu fördern: Die befragten READY!-Beteiligten erachteten grossmehrheitlich alle Tätigkeiten der JF für die Förderung des FBBE-Bereichs als eher bis sehr wichtig und schreiben der «Advocacy Arbeit (inkl. READY!) durch die JF selbst» und der «Bereitstellung von wissenschaftlichen Grundlagen (Forschungsforderung)» die grösste Bedeutsamkeit (vgl. Abbildung

²⁰ National-repräsentativ ist hier als Abgrenzung zu einer sprachregional oder nur in einem Teilbereich der FBBE abgestützten Organisation gemeint, d.h. im Sinne einer breit abgestützten Mitgliederbasis.

²¹ Der Evaluation standen keine Grundlagen (z.B. Konzept) zu diesem Projekt zur Verfügung. Zum Zeitpunkt der Evaluation lag auch noch kein Entscheid über die Zukunft des NKS vor.

3 und Tabelle A 20 im Annex 4). Dies legen auch die Interviews mit den unterschiedlichen Akteurskreisen nahe.

Abbildung 3: Befragung READY!-Beteiligte – Bedeutsamkeit der Tätigkeiten der JF im FBBE-Bereich



Frage: Wie bedeutsam waren die folgenden Tätigkeiten der Jacobs Foundation, um den Bereich der frühen Kindheit in der Schweiz zu fördern? (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

Die Kombination der Massnahmenbereiche wird von den interviewten JF-Verantwortlichen sowie den READY!-Beteiligten und nationalen Akteur/innen mit guten Kenntnissen über die Advocacy Strategie insgesamt als zweckmässig bezeichnet. In einem Interview wurde betont, dass eine zentrale Stärke der Advocacy Strategie darin bestehe, dass die JF über eine lange Zeit in hoher Intensität mit verschiedenen Aktivitäten auf nationaler aber auch regionaler Ebene Sensibilisierungsarbeit geleistet habe und es ihr damit gelang die Thematik zu etablieren (vgl. dazu Kapitel 3.2).

Die Analyse zeigt deutlich, dass die READY!-Kampagne, die Forschungsagenda und das Agenda Setting sich als besonders zweckmässig erwiesen haben, da die Zielgruppen wie beabsichtigt erreicht werden konnten und eine Sensibilisierung stattfand. Dies gilt speziell für die hohe Anzahl von READY!-Botschafter/innen, die für das Anliegen der frühen Kindheit gewonnen werden konnten. Allerdings konnte die Kampagne deren Potential bisher nicht ganz ausschöpfen.

Die Massnahmenbereiche Projektfonds und Kapazitätsaufbau sind kritischer zu beurteilen, aber auch sie erfüllten ihren Zweck zumindest teilweise. So haben Koalitionsmitglieder aufgrund der JF-Finanzierung ihre Advocacy Arbeit und ihre Zusammenarbeit gestärkt. Zudem ist hier anzumerken, dass unsere Datenbasis zur Bewertung der Zweckmässigkeit der geleisteten Advocacy Arbeit durch die Koalitionsmitglieder verhältnismässig dünn ist, da wir die Wirkungen dieser Advocacy Arbeit bei ihren spezifischen Zielgruppen (z.B. Teilnehmende von regionalen Sensibilisierungsworkshops) im Rahmen der Evaluation nicht berücksichtigen konnten. Nicht erreicht wurde hingegen das Ziel, durch einen Kapazitätsaufbau die beiden Dachorganisationen – NKS und pro enfance – so nachhaltig zu stärken, dass sie die READY!-Kampagne aus eigener Kraft fortführen könnten.

Aus der vorliegenden Analyse geht ebenfalls hervor, dass die Wirkung der Massnahmenbereiche Agenda Setting, Forschungsagenda sowie auch Kapazitätsaufbau durch

die langjährigen Fördertätigkeiten der JF wesentlich verstärkt wurden. Dies gilt teilweise auch für die READY!-Kampagne – allerdings konnte die JF unterstützt durch die Public Affairs Agentur Botschafter/innen für die READY!-Kampagne gewinnen, welche die JF bisher kaum wahrnahmen. Gemäss Interviewaussagen solcher Botschafter/innen haben diese teilweise auch geprüft, inwiefern sich die JF bisher im Bereich der FBBE engagierte.

Inwiefern die Massnahmen respektive Massnahmenkombination als effizient bezeichnet werden können, ist schwierig zu beurteilen. Es liegen uns nur zwei Anhaltspunkte vor, die auf eine gewisse Ineffizienz hinweisen können. Der erste Hinweis betrifft das Monitoring der politischen Vorstösse. Dieses wird zwar gemäss den Interviews und Befragung als nützlich erachtet, aber es konkurrenziert gemäss der Wahrnehmung von einigen Interviewten ein bereits bestehendes Monitoring einer Partnerorganisation. Inwiefern hier tatsächlich eine Ineffizienz besteht, können wir nicht beurteilen, da uns keine Daten zum Monitoring der Partnerorganisation vorliegen. Der zweite Hinweis kann in einzelnen Interviewaussagen gesehen werden, wonach die Forschungsagenda – speziell das Gesamtmodell zur Berechnung der volkswirtschaftlichen Kosten – für die Advocacy Arbeit nicht besonders nützlich respektiv für deren Erfolg nicht zwingend notwendig sein würden. Man hätte die Advocacy Arbeit auch erfolgreich gestalten können, ohne dazu fundierte ökonomische Grundlagen erarbeiten zu lassen. Hier ist anzuführen, dass insgesamt die Forschungsförderung und das evidenzbasierte Vorgehen der JF grosse Anerkennung geniesst und zu ihrer Glaubwürdigkeit beitrug. Zudem liegt das vierte Whitepaper, welches das Gesamtmodell umfassen soll, noch nicht vor und folglich kann die Effizienz der Forschungsagenda hinsichtlich der Advocacy Arbeit noch nicht abschliessend beurteilt werden. Allerdings zeigt die vorliegende Analyse auch auf, dass bei der Verbreitung und Nutzung der bereits verfügbaren Forschungsergebnisse noch Potenzial besteht. Schliesslich ist anzumerken, dass wissenschaftliche Arbeiten für den Fachbereich neue Erkenntnisse bereitstellen, unabhängig davon, ob sie für die Advocacy Arbeit nützlich sind.

3.2 Zielerreichung der Advocacy Strategie

Dieses Kapitel bearbeitet die Evaluationsfragen 3 und 4. Es wird analysiert, inwiefern die Advocacy Strategie und speziell die READY!-Kampagne ihre Ziele erreicht und welche Wirkungen festgestellt werden können. Der Fokus liegt dabei auf dem gesellschaftlichen Diskurs zur «frühen Kindheit» (Kapitel 3.2.1), der Politik auf nationaler Ebene (Kapitel 3.2.2) sowie auf den Entwicklungen bei den kantonalen Politiken (Kapitel 3.3.3). Im Zwischenfazit (Kapitel 3.2.4) gehen wir zudem auch auf das Aufwand-Ertragsverhältnis der Advocacy Strategie ein.

3.2.1 Wirkungen auf den gesellschaftlichen Diskurs zur «frühen Kindheit»

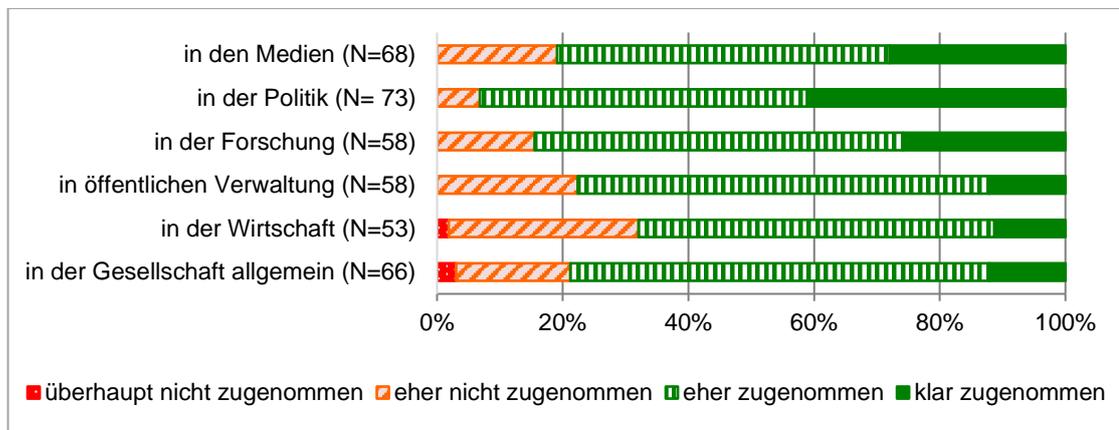
Die Advocacy Strategie hat zum Ziel bis Ende 2020 weite Bereiche der Gesellschaft für das Anliegen einer Politik der frühen Kindheit zu sensibilisieren. Die READY!-Kampagne hat, wie weiter oben dargelegt (Kapitel 3.1.1), erfolgreich Koalitionsmitglieder eingebunden und namhafte Botschafter/innen gewinnen können. Mit den Aktivitäten des Agenda Setting wurden auch relevante Akteur/innen erreicht. Darüber hinaus blieb die Sichtbarkeit der Kampagne insgesamt jedoch eher bescheiden. So haben einige nationale Akteur/innen wie auch READY!-Beteiligte in den Interviews gesagt, dass sie READY! medial kaum wahrgenommen hätten und für sie auch unklar sei, ob READY! eine hohe Sichtbarkeit in der breiten Öffentlichkeit anstrebte. Die Anzahl Follower von

READY! auf Twitter (397 Followers, Stand 14. April 2020) oder die Anzahl Personen (rund 500), die dem Aufruf gefolgt sind, die READY!-Charta zu unterzeichnen, belegen die begrenzte Reichweite der Kampagne. Auf Facebook besitzt READY! hingegen eine grössere Reichweite (4'307 Abonnentinnen, Stand 14. April 2020). Allerdings haben wir im Rahmen der Evaluation die social Media-Kommunikation nicht detailliert analysiert. Die vorliegenden Befunde stützen sich auf die Wahrnehmung der interviewten nationalen Akteur/innen und der READY-Beteiligten. Eine Analyse der Reaktionen auf die social Media-Beiträge oder eine Befragung der erreichten Personen waren nicht Bestandteil der Evaluation und folglich ist die Aussagekraft der vorliegenden Befunde zu den Wirkungen der social Media-Kommunikation beschränkt.

Einschätzungen zur Sichtbarkeit von READY! erfassen zudem primär die direkten Wirkungen von READY! auf den gesellschaftlichen Diskurs zur «frühen Kindheit», nicht jedoch die durch die Botschafter/innen oder Koalitionsmitglieder erzielten indirekten Wirkungen. READY! setzte stark auf diese Multiplikation und nutzte keine klassischen massenmediale Kampagnenformate wie Inserate, Plakate oder TV-/Radio-Spots.

Abbildung 4 zeigt auf, dass die befragten READY!-Beteiligten der Ansicht sind, dass die Aufmerksamkeit für die Politik der frühen Kindheit aufgrund der READY!-Kampagne eher oder klar zugenommen hat. Dies gilt speziell für die Bereiche Politik und Medien und vergleichsweise weniger für die Wirtschaft. Die unterschiedliche Anzahl Antwortende zu den einzelnen Bereichen, legt nahe, dass die Befragten differenziert antworteten, d.h. keine Einschätzung abgaben, wenn sie sich dazu nicht in der Lage sahen.

Abbildung 4: Befragung READY!-Beteiligte – Aufmerksamkeit für einer Politik der frühen Kindheit



Frage: Hat die Aufmerksamkeit für die Anliegen einer umfassenden Politik der frühen Kindheit aufgrund der READY-Kampagne zugenommen? (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

Interviewte aus allen Akteursgruppen sind der Ansicht, dass das Thema der frühen Kindheit in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen hat. Allerdings sei unklar, wie stark READY! dazu beigetragen habe. Andere Entwicklungen und Initiativen (z.B. Fachkräftemangel, Volksinitiative zum Vaterschaftsurlaub, kantonale Integrationsprogramme) hätten sicherlich ebenfalls wesentlich dazu beigetragen, dass heute weite Kreise anerkennen würden, dass die frühe Kindheit für die Entwicklung der Kinder bedeutsam ist. Einige Interviewte sprachen davon, dass das

«Die Sensibilität hat zugenommen. Die grosse Bedeutung der frühen Kindheit wird flächendeckend anerkannt.»

(Interviews nationale Akteur/innen)

«Eine gewisse Sensibilisierung hat stattgefunden. Schwierig zu sagen, ob die JF einfach mit der Dynamik mitgegangen ist, ob das JF Engagement entscheidend war.»

(Interviews READY-Beteiligte)

Problembewusstsein geschaffen wurde und nun geklärt werden müsse, welche Massnahmen zu ergreifen seien und welche Rolle dabei dem Staat zu komme.

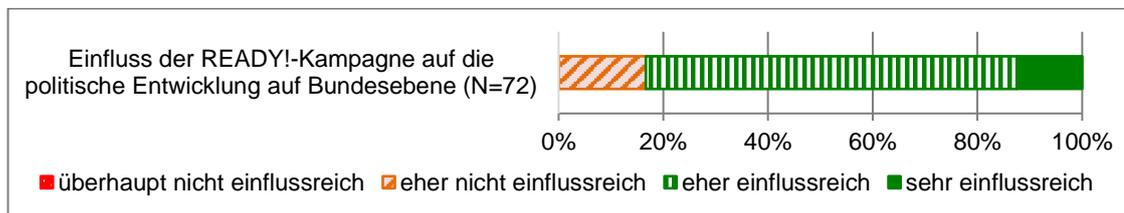
3.2.2 Wirkungen auf die nationale Politikentwicklung

Die Wirkung der Advocacy Strategie auf die Politikentwicklung haben wir vertieft untersucht, da es ein Ziel der Strategie war, dass der Bund bis 2020 eine aktive Rolle bei der Entwicklung einer umfassenden Politik der frühen Kindheit übernimmt und auch die READY!-Forderungen die Bundesebene stark involvieren (vgl. Tabelle 3 und Tabelle 4). Die Umsetzung der Advocacy Strategie konzentrierte sich zudem stark auf die nationale Ebene, neben dem Parlament, der Bundesverwaltung auch auf die relevanten interkantonalen Konferenzen und die Verbände der Gemeinden und Städte.

Parlamentarische Geschäfte des Schweizer Parlaments

Gemäss dem Monitoring, das die Public Affairs Agentur furrerhugi für die READY!-Kampagne erstellt hat, haben die parlamentarischen Geschäfte, die einen Bezug zum Thema frühe Kindheit aufweisen, zugenommen (2017: 25; 2018: 37 und im Jahr 2019 bis zum Ende der Herbstsession bereits 46 Geschäfte, vgl. Tabelle A 21 im Annex 5). Von den insgesamt 113 erfassten Geschäften wurden 32 (28 %) von READY!-Botschafter/innen eingereicht. Diese Zahlen belegen, dass die READY!-Botschafter/innen einen relevanten Beitrag geleistet haben, das Thema auf die Agenda des Parlaments zu setzen. Diese Einschätzung teilen auch die befragten READY!-Beteiligten: 83 % sind der Ansicht, dass die READY!-Kampagne die politische Entwicklung auf Bundesebene eher oder sehr beeinflusste (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Befragung READY!-Beteiligte – Einfluss von READY! auf die Politik auf Bundesebene



Frage: Welchen Einfluss hat die READY!-Kampagne in Ihrer Wahrnehmung für die politische Entwicklung auf Bundesebene? (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

Aus der Perspektive von READY! können mindestens sechs hängige parlamentarische Vorstösse als besonders relevant bezeichnet werden, weil sie sich mit zentralen Anliegen von READY! befassen und sie eine stärkere Unterstützung des Bundes für den Bereich der FBBE einfordern.²² Drei Vorstösse²³ wurden noch nicht behandelt, drei wurden angenommen und werden derzeit vom Bundesrat bearbeitet. Bei den angenommenen Vorstössen handelt es sich einerseits um eine Motion von Nationalrat und READY!-Träger Eymann zur frühen Sprachförderung als Integrationsmassnahme, andererseits um zwei Postulate, die eine nationale FBBE-Strategie fordern. Die beiden

²² Die Vorstösse sind im Annex 5 in der Tabelle A 22 mit Geschäftsnummer, Urheber/in und Angaben zum Stand des Geschäfts aufgeführt. Die Tabelle umfasst auch Hinweise zum Einfluss von READY! / JF.

²³ Dies sind (1) die parlamentarische Initiative Aebischer «Chancengerechtigkeit vor dem Kindergartenalter»; (2) die Motion Wüthrich «Rahmengesetz für eine schweizweite familienergänzende Kinderbetreuung zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Gleichstellung von Mann und Frau und zur Chancengerechtigkeit der Kinder»; und (3) die parlamentarische Initiative Wermuth «Offensive für die familienexterne Kinderbetreuung jetzt».

Postulate²⁴ wurde beide durch den Bericht der SUK (2019) «Für eine Politik der frühen Kindheit» ausgelöst, und die SUK wiederum wurde bei ihren Arbeiten wesentlich von der JF unterstützt. Auch bei der parlamentarischen Initiative von Nationalrat und READY!-Botschafter Aebischer spielten Vorarbeiten zu diesem Bericht eine wichtige Rolle. Zu dieser Initiative hat die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) des Nationalrats mittlerweile eine Vorlage erarbeitet, die eine Anschubfinanzierung für die Kantone vorsieht, damit diese bedarfsgerechte Angebote im Bereich der Politik der frühen Kindheit entwickeln und die Koordination zwischen den Akteur/innen fördern können.²⁵

Der Nationalrat hat die beiden Postulate, die eine nationale FBBE-Strategie fordern, im Juni respektive im September 2019 an den Bundesrat überwiesen. Während das Postulat der WBK-NR äusserst knapp angenommen wurde, fand das Postulat von Nationalrat und READY!-Botschafter Gugger eine grössere Mehrheit, da die FDP nun dieses Anliegen ebenfalls grossmehrheitlich unterstützte. Die Annahme dieser Postulate ist auch deshalb bedeutsam, weil im Jahr 2017 ein ähnliches Postulat von Nationalrätin und READY!-Botschafterin Schmid-Federer noch knapp abgelehnt wurde.²⁶ Derzeit erarbeitet das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) im Auftrag des Bundesrates einen Bericht über eine mögliche FBBE-Strategie, um die beiden Postulate zu erfüllen. Dieser Bericht wird der Bundesrat dem Nationalrat frühestens im Jahr 2021 vorlegen.

Die Verbindung zwischen diesen parlamentarischen Vorstössen und der READY!-Kampagne ist offensichtlich. Hier ist jedoch darauf hinzuweisen, dass READY! die Vorstösse nicht selbst formuliert und folglich die beabsichtigte Eigendynamik entstand.

«Politisch hat man noch nichts erreicht. Es wurde noch nichts beschlossen. Gesetzesänderungen, die Ressourcen für den Bereich der frühen Kindheit bereitstellen, stehen noch aus.»

«Es ist unklar, was aus der aktuellen Dynamik entstehen wird.»

(Interviews READY!-Beteiligte)

«Das Problem wurde prominent adressiert, nun ist die Frage, ob die Politik willens ist, etwas zu bewegen, das Geld zu sprechen.»

(Interviews nationale Akteur/innen)

In den Interviews wurde die Bedeutsamkeit dieser Vorstösse allerdings kontrovers diskutiert – im Extremfall als «heisse Luft» respektive als «tragbare, bedeutsame Vorstösse» bezeichnet. Einig waren sich alle Interviewten darin, dass bis Ende 2020 noch keine nationale Strategie vorliegen wird und weitgehend noch offen ist, in welche Richtung sich die Politik entwickeln wird und wie das neu zusammengesetzte Parlament bei Vorlagen zur frühen Kindheit entscheiden wird.

Nationale Koordination innerhalb und zwischen den staatlichen Ebenen

Die Dokumentenanalyse und die Interviewdaten belegen, dass die Koordination zwischen den Bereichen und staatlichen Ebenen zum Thema der frühen Kindheit zugenommen. Folgende zentrale Hinweise bestehen dazu:

«Vor 2017 war man sehr sektoriell unterwegs, nun ist die interinstitutionelle Zusammenarbeit etabliert.»

(Interviews nationale Akteur/innen)

²⁴ Es handelt sich dabei um das Postulat der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates «Strategie zur Stärkung der frühen Förderung» und das Postulat Gugger «Geht es den Kindern gut, geht es der Schweiz besser».

²⁵ Die Vorlage sieht eine Finanzierung pro Kanton von jährlich 100'000 Franken über drei Jahre vor, insgesamt 8.45 Mio. in der Zeit von 2022-2030.

²⁶ Postulat 15.3430 «Stärkung der frühkindlichen Förderung» eingereicht von Schmid-Federer.

- **Interinstitutionelle Koordination auf Bundesebene:** Gemäss den Interviews mit Bundesstellen hat das BSV vor allem auch zur Bearbeitung der parlamentarischen Vorstösse ein interinstitutionelles Netzwerk zum Thema der frühen Förderung etabliert. Darin eingebunden sind neben dem BSV, das Bundesamt für Gesundheit (BAG), das Staatssekretariat für Migration (SEM), das Staatssekretariat für Bildung, Innovation und Forschung (SBFI), das Bundesamt für Kultur (BAK), das Bundesamt für Sport (BASPO) und das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung (EBGB). Um den Bericht zu den Postulaten zur nationalen FBBE-Strategie auszuarbeiten, würde zudem eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen interkantonalen Konferenzen gesucht.
- **Interkantonale Koordination:** Die Federführung im Bereich der frühen Förderung bei den interkantonalen Konferenzen liegt bei der kantonalen Konferenz der Sozialdirektorinnen und -direktoren (SODK), welche die «frühe Förderung» als prioritäres Ziel verfolgt und im Jahr 2017 gemeinsame Eckwerte «Frühe Förderung» für die interkantonale Zusammenarbeit zwischen der SODK, der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) sowie der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) verabschiedete.²⁷ Für die Zusammenarbeit hat die SODK im Jahr 2017 eine interkantonale Austauschplattform (IKA) geschaffen; die Ende 2019 bis 2023 verlängert wurde. An der IKA beteiligt sind die SODK, EDK und GDK, bei Bedarf auch die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) sowie fachtechnische Konferenzen. Ab 2020 werden auch der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) und Schweizerische Städteverband (SSV) mitwirken. Die SODK hat auch ein Netzwerk und eine Tagung der kantonalen fachverantwortlichen für frühe Förderung initiiert.
- **Interkommunale Koordination:** Der SGV und der SSV behandelten das Thema der frühen Förderung zwischen 2017 und 2019 als Schwerpunktthema im Rahmen des Nationalen Programms gegen Armut²⁸ sowie im Rahmen von Konferenzen der Städteinitiativen Soziales und Bildung der 2017 und 2019.²⁹

«Silo-Denken wurde durch READY! aufgebrochen.»

«READY! hat geholfen, gewisse Blocken zu bewegen. Jede Stelle überlegt nun stärker, was sie beitragen könnte.»

(Interviews READY-Beteiligte)

Aus unterschiedlicher Perspektive wurde in den Interviews ausgesagt, dass READY! respektive die Advocacy Arbeit wesentlich zu dieser stärkeren Vernetzung und Koordination beigetragen habe. In den Dokumenten zu diesen Koordinationsaktivitäten lassen sich zahlreiche Bezüge zur JF und deren Förder- und Advocacy-Tätigkeit finden (vgl. Tabelle A 23 im Annex 5). Bis Ende

2020 dürfte die Koordination und gemeinsame Positionierung der staatlichen Akteur/innen im Bereich der frühen Kindheit weiter zunehmen, da dies im Jahr 2019 prominent eingefordert wurde; neben den Postulaten zur nationalen Strategie, auch in der Resolution «Städte für eine Politik der frühen Kindheit» der Städteinitiative Soziales und der Städteinitiative Bildung (2019) und durch die Allianz zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf des SAV. Auch bei diesen Vorstössen wirkte die JF mit (vgl. Tabelle A 23 im Annex 5).

²⁷ SODK 2019, siehe auch <https://www.sodk.ch/de/themes/kinder-und-jugend/fruehe-foerderung/>

²⁸ Stern und Schwab Cammarano 2018, Bundesamt für Sozialversicherungen 2018, siehe auch <https://www.chgemeinden.ch/de/kampagnen-projekte/fruehe-foerderung/index.php>

²⁹ Städteinitiative Sozialpolitik und Städteinitiative Bildung 2019a,b.

«Frühe Kindheit» ein etablierter Politikbereich?

Um diese Frage zu beantworten, ist zu klären, wodurch sich ein etablierter Politikbereich auszeichnet. Ein etablierter Politikbereich zeichnet sich in der politikwissenschaftlichen Literatur durch folgende Merkmale aus: (1) Einen spezifischen Akteurskreis, der sich über längere Zeit mit dem Thema befasst (inkl. Advocacy Arbeit); (2) das Thema geniesst eine gewisse öffentliche Aufmerksamkeit und Präsenz auf der politischen Agenda; (3) es bestehen Politiklösungen oder Leistungen und staatliche Institutionen befassen sich mit dem Thema mit einer gewissen Spezialisierung; (4) es bestehen stabile Akteurskoalitionen mit gefestigten Koordinationsmustern und einem geteilten Wertesystem, das ein gemeinsames Verständnis dazu umfasst, worin das Problem besteht und wie das Problem gelöst werden soll.³⁰

Aus den weiter oben präsentierten Evaluationsergebnissen, geht hervor, dass in den letzten drei Jahren die Advocacy und Aufmerksamkeit für den Bereich der frühen Kindheit deutlich zunahm und sich die staatlichen Akteur/innen auf nationaler Ebene intensiver mit dem Thema befassen. Die zuständigen interkantonalen Konferenzen und die Verbände der Kommunen (SGV und SSV) räumten der «Frühen Kindheit» Priorität ein. Es liegen auch Hinweise vor, wonach die Bundesverwaltung – nicht zuletzt auch wegen den parlamentarischen Vorstössen – sich dem Thema in den letzten drei Jahren stärker widmete.³¹

«Es gibt ein Kommittent, das ist jedoch zu wenig laut und zu wenig strategisch.»

(Interviews READY!-Beteiligte)

«Die Positionen der einzelnen NGO sind immer noch unscharf. [...] Es fehlt ein Akteur, der sich primär für die Kindheit respektive für das Kind einsetzt.»

«Den Bundesrat und auch weite Kreise des neu zusammengesetzten Parlaments hat man noch nicht erreicht.»

«Unter dem Begriff 'Frühe Förderung' versteht jeder etwas anderes»

(Interviews nationale Akteur/innen)

Die Interview- und Befragungsdaten zeigen jedoch auf, dass bei den staatlichen Akteur/innen, die Rollen und Aufgaben insgesamt sowie auch mit Blick auf das Zusammenspiel der föderalen Ebenen noch zu klären sind. Aus den Interviews mit nationalen Akteur/innen geht hervor, dass das BSV, ausgelöst durch die politischen Vorstösse, zusehends eine stärkere Federführung und koordinierende Funktion übernimmt. Allerdings suche das BSV respektive der Bund seine Rolle noch.

Die Interview- und Befragungsdaten weisen jedoch auch darauf hin, dass es bisher noch nicht gelungen ist, eine breite Allianz für das Anliegen

einer umfassenden Politik der frühen Kindheit zu bilden. So ist mehr als die Hälfte der befragten READY!-Beteiligten der Ansicht, dass die Zustimmung für eine umfassende Politik der frühen Kindheit in der Politik auf Bundesebene, der Bundesverwaltung und der Wirtschaft eher klein oder überhaupt nicht vorhanden ist. Im Vergleich dazu findet eine deutliche Mehrheit, dass im Fachbereich die Zustimmung für eine umfassende Politik der frühen Kindheit eher oder sehr gross ist (vgl. Abbildung A 6 im Annex 4). Die nebenstehenden Interviewzitate von nationalen Akteur/innen verdeutlichen, dass sie

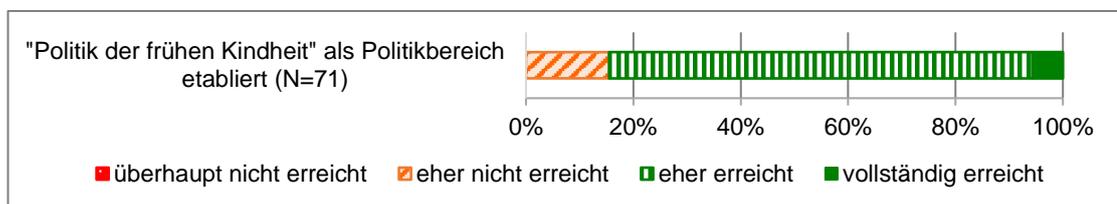
³⁰ Diese Definition lehnt sich an die politikwissenschaftliche Literatur zum oft verwendeten Advocacy Coalition Framework an; dieser Ansatz unterscheidet u.a. zwischen «mature policy subsystem» und «nascent policy subsystem» (McGee und Jones 2019; Sabatier und Jenkins-Smith 1999, Ingold et al. 2017, Häusermann und Kübler 2010).

³¹ Gemäss Interviews und Dokumentenanalyse nimmt das BSV zunehmend eine stärker koordinierende Funktion wahr. Das Thema «frühe Kindheit» habe auch zunehmende Beachtung im Rahmen der durch das BSV geförderten kantonalen Kinder- und Jugendpolitik gefunden und sei ein wichtiges Thema des nationalen Programms gegen Armut gewesen (BSV 2018; Meier Magistretti und Schraner 2017). Gemäss Interviewaussagen hat die FBBE auch im Rahmen der Integrationsförderung unter der Federführung des SEM an Bedeutung gewonnen. Sowohl bei den kantonalen Integrationsprogrammen 2014-2017 / 2018-2021 als auch bei der Integrationsagenda Schweiz stellt die frühe Förderung ein Förderbereich mit einer entsprechenden Zielsetzung dar (SEM et al. 2017, 2018, SEM 2017).

diese Einschätzung teilen. Darüber hinaus finden sich auch kritische Interviewaussagen zur Positionierung der READY!-Koalition. Letztlich weisen auch die kontroversen Einschätzungen zur Relevanz und Zweckmässigkeit der politischen Vorstösse durch die interviewten Koalitionsmitgliedern und die nationalen Akteur/innen darauf hin, dass noch keine nachhaltig gefestigte Koalition besteht, die sowohl ein gemeinsames Verständnis über das Problem als auch die Politiklösungen teilt.

Insgesamt lässt sich aus diesen Ausführungen ableiten, dass sich der Politikbereich erst am Formieren ist, jedoch wesentliche Entwicklungen in diese Richtung stattgefunden haben. Diese Einschätzung wird auch grossmehrheitlich von den befragten READY!-Beteiligten geteilt: So gaben 79 % an, dass READY! zusammen mit den involvierten Akteur/innen es noch nicht vollständig aber annähernd gelungen ist, die Politik der frühen Kindheit als Politikbereich zu etablieren (vgl. Abbildung 6).

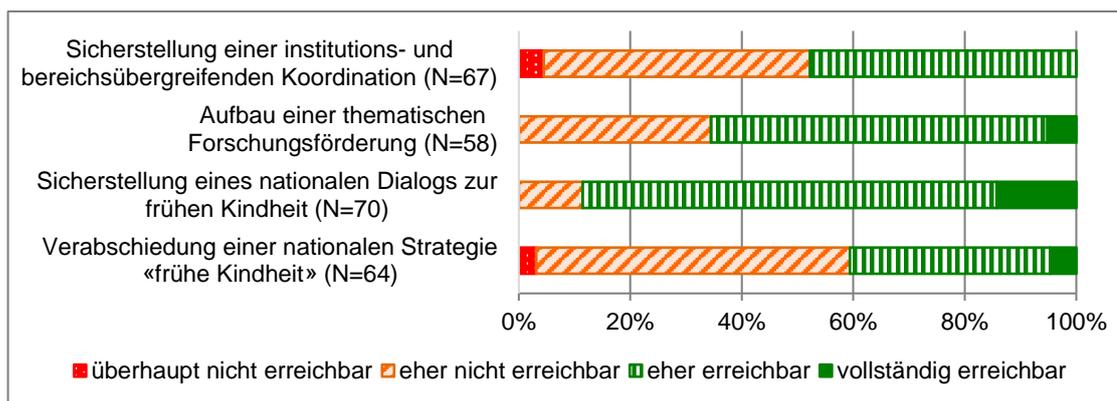
Abbildung 6: Befragung READY!-Beteiligte – Politikbereich «frühe Kindheit» etablieren



Frage: Inwiefern hat READY! zusammen mit den involvierten Akteur/innen erreicht, die Politik der frühen Kindheit als Politikbereich zu etablieren? (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

Abbildung 7 zeigt schliesslich auf, dass die befragten READY!-Beteiligten davon ausgehen, dass bis Ende 2020 ihre Forderungen zur institutions- und bereichsübergreifenden Koordination sowie auch zur nationalen FBBE-Strategie kaum erreicht werden können. Gemäss ihrer Einschätzung ist eher zu erreichen, dass bis Ende 2020 ein nationaler Dialog zur frühen Kindheit sichergestellt und eine thematische Forschungsförderung aufgebaut wird.

Abbildung 7: Befragung READY!-Beteiligte – Erreichung der READY!-Forderungen bis Ende 2020



Frage: Inwiefern wird es gelingen, die Forderungen von READY! bis Ende 2020 zu erreichen? (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

3.2.3 Wirkungen auf die kantonale Politikentwicklung

Eines der Ziele der Advocacy Strategie besteht darin, dass bis 2020 zwei Drittel aller Kantone und ein wesentlicher Anteil der Gemeinden eine umfassende FBBE-Strategie entwickelt haben (vgl. Tabelle 3). Da zur kommunalen Ebene keine flächendeckenden Daten verfügbar sind, fokussiert die Evaluation auf die Entwicklungen auf kantonaler

Ebene. Dazu stützt sich die Evaluation einerseits auf die Bestandesaufnahmen der kantonalen Strategien im Bereich FBBE aus dem Jahr 2017 (Stern et al. 2017) und dem Jahr 2019 (SODK 2019), die wir durch eigene Recherchen aktualisiert und ergänzt haben. Andererseits haben wir drei Fallstudien zu den Kantonen Graubünden (GR), Waadt (VD) und Zürich (ZH) realisiert, um den Einfluss der Advocacy Strategie der JF auf die kantonale Politikentwicklung zu erfassen (vgl. Annex 6).

Tabelle 7 zeigt die Situation bezüglich kantonalen FBBE-Strategien im Jahr 2017 und Februar 2020 auf. Während im Jahr 2016 zehn Kantone über eine spezifische Strategie im FBBE-Bereich verfügten, haben Anfang 2020 fünfzehn Kantone eine solche Strategie. Vier weitere sind derzeit dabei, eine FBBE-Strategie zu erarbeiten, drei davon planen die strategischen Arbeiten bis Ende 2020 abzuschliessen (GL, GR, OW). Folglich werden bis Ende 2020 voraussichtlich 18 Kantone über eine spezifische FBBE-Strategie verfügen, womit das Ziel der Advocacy Strategie erreicht werden könnte. Die JF hat einen wesentlichen Beitrag zu dieser Entwicklung geleistet: Sechs Kantone, die nach 2016 ihre Strategien entwickelt haben, beteiligten sich am Programm Primokiz², das von der JF entwickelt und nun in der zweiten Phase von ihr zusammen mit der Roger Federer Foundation gesteuert wird. Von den Kantonen, die derzeit eine FBBE-Strategie ausarbeiten, beteiligt sich Obwalden an Primokiz². In Graubünden nimmt die Stadt Chur daran teil und Interviewaussagen von Akteur/innen aus dem Kanton GR bestätigen, dass diese Teilnahme ein wichtiger Anstoss zur Strategieentwicklung auf Gemeinde- und schliesslich auch auf Kantonsebene war. Die Verweise auf die JF und auf Primokiz in den neuen kantonalen Strategien zeugen ebenfalls von der Bedeutung des Engagements der JF.

Tabelle 7: Kantonsübersicht – Strategien im FBBE-Bereich

	2016 ^a	2019/20 ^b
FBBE Strategie	10 Kantone: BE, BS, LU, OW, SG, SH, TG, VD, ZG, ZH	15 Kantone: AG, AR, BE, BL, BS, LU, NW, SG, SH, TG, TI, UR, VD, ZG, ZH
FBBE Strategie in Erarbeitung	6 Kantone: AG, BL, GR, NW, SO, UR	4 Kantone: GL, GR, OW ^a , SO ^b
FBBE im KIP und anderen Gesetzen / Strategien	5 Kantone: AR, GE, GL, FR, TI	3 Kantone: GE, FR, NE
FBBE im KIP	5 Kantone: AI, JU, NE, SZ, VS	4 Kantone: AI, JU, SZ, VS
^a OW: Stern et al. (2017) haben OW aufgrund eines Projektplans der Fachstelle für Gesellschaftsfragen, der einen Schwerpunkt zur Frühe Förderung umfasst, als Kanton mit FBBE-Strategie gelistet. 2018 wurde jedoch eine Bestandesaufnahme gemacht und 2019 eine Strategie Frühe Förderung erarbeitet, deshalb ist OW für das Jahr 2019/2020 als Kanton mit FBBE-Strategie in Erarbeitung aufgeführt. ^b SO: Stern et al. (2017) führen SO als Kanton mit Strategie in Erarbeitung auf. Da wir im Rahmen unserer Internetrecherche keine FBBE-Strategie finden konnten und uns nähere Angaben fehlen, führen wir SO unverändert in dieser Kategorie auf. KIP kantonales Integrationsprogramm Quellen: 2016: Stern et al. (2017); 2019/2020 SODK (2019) und eigene Recherchen.		

Bei den anderen Kantonen kann nach Stern et al. (2017) zwischen Kantonen unterschieden werden, die sich im FBBE-Bereich vor allem auf das Kantonale Integrationsprogramm (KIP) stützen und solchen, die FBBE neben dem KIP in anderen Gesetzen und Grundlagen im Bereich Kinder- und Jugend- oder Familienpolitik verorten. Im Unterschied zu Kantonen mit einer spezifischen FBBE-Strategie, die viele Themenbereiche abdecken und Massnahmen auf Ebene aller und einzelner Familien sowie spezifischer Gruppen vorsehen, beinhalten Strategien von Kantonen, die sich nur oder vor-

wiegend auf das KIP stützen, oft ein kleineres Themenspektrum und richten sich tendenziell an enger definierte Zielgruppen, z.B. die Migrationsbevölkerung. Stern et al. (2017) betonen, dass vor allem die Kantone der Westschweiz (GE, FR, NE teilweise auch VD) die FBBE auf andere Weise als in einer spezifischen Strategie verankert hätten, nämlich durch Gesetze und Strategien im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik oder der Familienpolitik.

Im Rahmen der Fallstudien zeigte sich, dass nicht nur im Kanton GR, der derzeit eine FBBE-Strategie erarbeitet, sondern auch im Kanton ZH, der seit vielen Jahren eine FBBE-Strategie besitzt, in den Interviews die Finanzierung von FBBE-Massnahmen als Herausforderung bezeichnet wurde. Im Kanton VD ist, ebenso wie in den Kantonen Freiburg und Neuenburg, die Finanzierung der Kinderbetreuung über einen Fonds geregelt und die Kosten werden auf unterschiedliche Stakeholder verteilt. Diese Beobachtung legt nahe, dass eine spezifische FBBE-Strategie nicht in jedem Fall auch zu einer ausreichenden Finanzierung der FBBE führt. Gemäss Interviews würden ohne die notwendige Finanzierung FBBE-Massnahmen kaum oder vorwiegend im Rahmen des KIP umgesetzt.

Zu den Wirkungen der Advocacy Strategie und der READY!-Kampagne im Speziellen auf die Entwicklungen in den drei Kantonen, lässt sich Folgendes festhalten: Die interviewten Personen aus den drei untersuchten Kantonen teilen die Einschätzung, dass das Thema frühe Kindheit an Präsenz zugenommen hat. Die Analyse des Monitorings der politischen Vorstösse, das furrerhugi für READY! erstellt hat, zeigt jedoch zwischen 2017 und 2019 eine leichte Abnahme der politischen Vorstösse zum Thema frühe Kindheit auf Ebene der Kantone. Die interviewten Personen im Kanton ZH kennen die Advocacy Aktivitäten der JF gut und teilen die Ansicht, dass diese im Bereich Koordination und Vernetzung sehr gelungen sind. Bei den Interviewten im Kanton VD sind die Aktivitäten deutlich weniger, im Kanton GR kaum bekannt. Unabhängig vom Kenntnisstand der Tätigkeiten der JF im Rahmen der Advocacy Strategie und READY!, gaben die interviewten Personen an, dass diese für die kantonale Politikentwicklung nicht bedeutsam waren. Die interviewten kantonalen Akteur/innen bezeichneten jedoch die von der JF finanzierten Studien und Whitepaper als hilfreiche Grundlagen für Argumentation zugunsten einer FBBE auf Gemeinde- wie auch Kantonsebene. Direkte Referenzen darauf liessen sich in den politischen Vorstössen der drei untersuchten Kantone hingegen nicht finden.

3.2.4 Zwischenfazit: Zielerreichung der Advocacy Strategie

Mit Blick auf die Zielerreichung der Advocacy Strategie kann festgehalten werden:

- **Sensibilisierung für die Bedeutsamkeit der frühen Kindheit:** READY! ist es bisher gelungen, relevante Akteur/innen auf der nationalen Ebene zu sensibilisieren. Diese Akteur/innen lancierten unterstützt durch READY! und weitere Entwicklungen politische Vorstösse, Resolutionen, Manifeste, Anlässe oder Allianzen. Die Sichtbarkeit von READY! blieb darüber hinaus jedoch beschränkt. Das ursprüngliche Ziel einer sehr weitreichenden Sensibilisierung konnte bis Ende 2019 nicht erreicht werden und wird bis Ende 2020 auch nicht erreicht werden. Allerdings verzichtete die JF bewusst auf breitenwirksame Massnahmen wie Plakate, Inserate oder TV-Spots und nahm dadurch zumindest implizit eine Anpassung der ursprünglichen Zielsetzung der Advocacy Strategie vor.

- **Zwei Drittel der Kantone haben bis Ende 2020 eine FBBE-Strategie:** Dieses Ziel kann voraussichtlich erreicht werden. Primokiz² spielte dabei eine sehr bedeutsame Rolle, READY! gemäss den Fallstudien hingegen nicht.
- **Bund übernimmt eine Rolle im Bereich der FBBE:** Der Bund, namentlich das BSV, übernimmt gemäss der vorliegenden Evaluationsbefunde zunehmend eine stärkere Federführung und koordinierende Funktion, vor allem auch um den Postulatsbericht zu einer nationalen FBBE-Strategie und weitere parlamentarische Vorstösse zu bearbeiten. Welche Rolle der Bund längerfristig übernehmen wird ist noch unklar. Es konnte diesbezüglich noch keine materielle Veränderung bewirkt werden.
- **Kapazitätsaufbau bei zwei Dachorganisationen:** Die Evaluation zeigt auf, dass die Kapazitäten der Organisationen zwar gestärkt werden konnten, es aber nicht gelungen ist, die zwei Dachorganisationen so weit zu entwickeln, dass sie die READY!-Kampagne von der JF übernehmen könnten.
- **Wandel hin zu einer umfassenden Politik der frühen Kindheit:** Das bisher Erreichte – ein sich formierender Politikbereich – kann als relevanter Meilenstein hin zu einer Politik der frühen Kindheit bezeichnet werden. Der Beitrag der JF hierzu ist unverkennbar, aber andere Entwicklungen waren ebenso wichtig. Allerdings wurden noch keine materiellen politischen Entscheide getroffen. Es ist nicht absehbar in welche Richtung sich die angestossenen politischen Prozesse entwickeln werden.

Inwiefern der Mitteleinsatz der JF – personelle Ressourcen der JF und finanzieller Aufwand für Massnahmen inkl. extern eingekaufter Dienstleistungen – angesichts der bisherigen Zielerreichung und Wirkungen der Advocacy Strategie gerechtfertigt war, ist schwierig einzuschätzen. Die Beurteilung des Verhältnisses zwischen Kosten und Wirksamkeit hängt stark davon ab, zu welchen Ergebnissen die (mit-)initiierten politischen Prozesse auf nationaler und interkantonalen Ebene führen werden. Vor dem Hintergrund des bisher Erreichten – ein sich formierender Politikbereich und insgesamt sehr positive Einschätzungen der Qualität der geleisteten Arbeit – erscheinen die eingesetzten finanziellen und personellen Ressourcen insgesamt als gerechtfertigt. Allerdings kann kritisch angemerkt werden, dass für eine Sensibilisierung und Mobilisierung des Fachbereichs (Koalition) sowie definierter Schlüsselakteur/innen aus der Politik, Verwaltung und Wirtschaft vermutlich keine derart ausgebaute Kampagnen-Webseite und Social Media-Kommunikation notwendig gewesen wäre. Allerdings ist hier anzumerken, dass im Rahmen der Evaluation die Wirkung der Social Media-Kommunikation nicht vertieft analysiert wurde.

3.3 Wirkungen der Advocacy Strategie auf die Jacobs Foundation

In Folgenden werden die Wirkungen der Advocacy Strategie auf die JF beschrieben. Im ersten Abschnitt wird dabei die Wirkung auf die Reputation der JF und ihre Wahrnehmung durch Dritte in Bezug auf die Advocacy-Arbeit generell und die READY!-Kampagne im Besonderen untersucht. Im zweiten Abschnitt werden die Wirkungen der Advocacy-Arbeit auf die JF selbst aus einer Innen-Perspektive beschrieben.

3.3.1 Wirkungen auf das Image der Jacobs Foundation

Die Stiftung wird gemäss der Befragungsdaten als «Förderin einer umfassenden Sichtweise auf die FBBE zum Wohl der Kinder, Familien, Gesellschaft und Wirtschaft», aber

auch als «Förderin einer evidenz-informierte Politik der frühen Kindheit» und als «Geldgeberin» wahrgenommen. Die Interviews bestätigten diese Wahrnehmung, wobei die JF aus Sicht der Wirtschaftsvertreter/innen eher als dem Kindwohl verpflichtet wahrgenommen wird und weniger als eine Vertreterin einer primär wirtschaftlichen Perspektive (Stichworte wären hier Vereinbarkeit, Fachkräftemangel, etc.).

Tabelle 8: Befragung READY!-Beteiligte – wahrgenommene Rolle der Jacobs Foundation³²

Frage: Wie nehmen Sie die Jacobs Foundation im Bereich der frühen Kindheit wahr? Bitte rangieren Sie alle nachfolgenden Aussagen und setzen Sie die Aussage zuoberst, die für Sie am meisten zutrifft.			
	alle	Botschafter/innen (N = 7 bis 18)	Koalition (N = 17 und 45)
...als Förderin einer umfassenden Sichtweise auf die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung zum Wohl der Kinder, Familien, Gesellschaft und Wirtschaft (N=46)	1.5	1.6	1.45
...als Förderin einer evidenz-informierten Politik der frühen Kindheit (N=30)	2.03	1.78	2.14
...als Geldgeberin im Bereich der frühen Kindheit (N=27)	2.93	4.00	2.55
...als unabhängige Brückenbauerin zwischen den verschiedenen Anliegen und Interessen (N=31)	3.03	3.00	3.04
...als Förderin einer wirtschaftlichen Sichtweise auf die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (N=26)	3.77	3.43	3.89
<i>Angegeben ist der Mittelwert; 1 würde bedeutet, dass alle Befragten, die eine Antwort abgaben, diese Aussage auf dem 1. Rang platzierten.</i>			

Von den Interviewpartner/innen wurde dieses Image grossmehrheitlich bestätigt. Die Stiftung wurde im Sinne eines breiten Konsenses unter den Interviewpartner/innen weiter wie folgt charakterisiert:

- Think tank und Kompetenzzentrum für FBBE:** Die Interviewpartner/innen aller Perspektiven nehmen die JF als Partnerin wahr, die sich im Thema enorm entwickelt habe, sehr lernfähig sei und zuletzt mit einem hoch kompetenten Team im Sinne eines Kompetenzzentrums wirkte. Die JF wird dabei auch von interviewten Forschungs- und Fachpartner/innen und Verantwortlichen aus der zuständigen Verwaltung als solches anerkannt und geschätzt.

«[Die JF] ist für mich die führende Stiftung und Institution in diesem Bereich.»
(Interviews READY-Beteiligte)
- Evidenz-informierte Politikentwicklung:** Die Interviewpartner/innen schätzen die starke Orientierung der JF an Evidenz und auch ihr Engagement, Grundlagen zu schaffen, wo diese bis dato in der Schweiz fehlten. Die überwiegende Mehrheit der Interviewpartner/innen nahm die JF als eine Akteurin wahr, die sich nicht ideologisch, sondern fachlich basierend auf diesen Grundlagen einbrachte.³³

³² Die Frage wurde verhältnismässig von weniger Befragten beantwortet, d.h. sie wurde oft nur teilweise beantwortet oder übersprungen. Möglicherweise hat die etwas spezielle Befragungsform (Rangierungsfrage) dazu beigetragen.

³³ Siehe auch Kapitel 3.1.3 Forschungsagenda.

- **Hohe Integrität, Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit:** Der JF wurde von allen interviewten Akteur/innen eine sehr hohe Unabhängigkeit, Integrität und Glaubwürdigkeit zugestanden. Das Engagement der JF sei hilfreich gewesen, die vertretenen Anliegen «vom Ideologieverdacht zu befreien», die solche Anliegen üblicherweise begleiteten.
- **Perspektiven verbindend:** Die Interviewpartner/innen nehmen die JF als eine Akteurin wahr, die aufgrund ihrer Unabhängigkeit wie keine andere im Bereich FBBE verschiedene Perspektiven zusammenbringen könne und so einen Austausch ermögliche, der sonst so nicht würde stattfinden können. Die Interviewpartner/innen verschiedenster Perspektive sehen diese Funktion der JF als kaum oder nur schwer ersetzbar.
- **Hohe Kontinuität und Zuverlässigkeit:** Die interviewten Fachpartner/innen betonten das langfristige Engagement der JF im Bereich FBBE; die JF habe sich im Bereich schon lange vor der Advocacy Strategie als Partnerin etabliert. Dabei wurde nicht nur das fortgesetzte finanzielle Engagement positiv hervorgehoben, sondern auch die hohe personelle Kontinuität und damit auch der Kompetenzaufbau im JF-Team. Die interviewten politischen Akteur/innen haben hingegen eine andere Perspektive (siehe Abschnitt unten zu Reputationsrisiken und Kritiken).
- **Anspruchsvolle und engagiertere Partnerin:** Die interviewten Fachpartner/innen, dabei speziell jene der Organisationen, die finanzielle Förderung erhalten haben, bezeichnen die JF als anspruchsvolle, kritisch-konstruktive Partnerin. Die Zusammenarbeit habe einen weitergebracht und im positiven Sinne herausgefordert. Die JF habe sich nie mit Unfertigem oder nicht-durchdachten Anträgen oder Produkten zufriedengegeben und habe Projekte eng und kritisch begleitet. Einzelne Stimmen übten Kritik an der teilweise als sehr fordernd und aufwändig empfundenen Vergabep Praxis.

Wie weiter oben im Abschnitt zu den Wirkungen der READY!-Kampagne (Kapitel 3.1.1) auch dargelegt, wurden die Kampagne und die JF in der externen Wahrnehmung nicht oder kaum voneinander getrennt. Auch andere Programme der JF, namentlich Primokiz, Qualikita oder die Bildungslandschaften, vermischen sich in der Aussenwahrnehmung mit der Advocacy Strategie. Die READY!-Kampagne wurde, wie oben dargestellt, insgesamt als sehr professionell wahrgenommen, was mit der Verbindung mit der JF zu tun habe, so die Interviewpartner/innen. Die Interviewpartner/innen sind sich einig, dass die Bekanntheit der JF durch die Kampagne noch einmal klar zugenommen habe, sowohl im Fachbereich wie auch in der Politik, dort aber im Besonderen, da die Stiftung vorher nicht in dieser expliziten Art politisch aktiv gewesen sei.

Reputationsrisiken und Kritiken wurden in den Interviews und der Befragung nur wenige formuliert. Die interviewten Koalitionsmitglieder zeigten durchwegs Verständnis für den Rückzug der JF aus dem Förderbereich der FBBE. Der Rückzug sei frühzeitig und sehr transparent kommuniziert worden. Zumindest die interviewten Personen aus dem FBBE Fachbereich sind der Ansicht, dass der JF aufgrund des Rückzugs keinen Reputationsschaden erwachse. Allerdings drückten die Interviewten durchwegs grosses Bedauern aus und sprachen Unsicherheiten an, die mit dem Rückzug der JF verbunden seien.

Folgende zwei explizit formulierte Kritikpunkte sind indes als potenzielle Reputationsrisiken zu beachten:

- **Zu kurzer Veränderungshorizont:** Die befragten politischen Vertreter/innen nahmen die JF als politische Akteurin erst durch die READY!-Kampagne (richtig) wahr. Aus Sicht dieser Akteur/innen aber auch aus Sicht der meisten Fachakteur/innen und weiterer externer Partner/innen ist der Zeithorizont der Advocacy Strategie, um politische Veränderungen zu erwirken, viel zu kurz angesetzt. Vor allem politische Akteur/innen äusserten in den Interviews wenig Verständnis dafür, dass sich die Stiftung nun bereits wieder aus der Politikentwicklung zurückzieht.
- **Rückzug per Ende 2020 riskiert die nachhaltige Wirkung des langjährigen Engagements:** Sowohl READY!-Beteiligte wie auch weitere interviewte Akteur/innen aus der Politik, Verwaltung und Forschung weisen darauf hin, dass ein Rückzug zum jetzigen Zeitpunkt auf wenig Verständnis stossen würde, da sich gerade jetzt eine Bewegung in der Politikentwicklung zeige, wie sie die JF ja eigentlich anstrebe. Diese Akteur/innen weisen darauf hin, dass die Nachhaltigkeit des grossen Engagements der Stiftung mit einem harten Ausstieg riskiert werden könnte.

«Man muss einfach sagen, der Ausstiegszeitpunkt jetzt entbehrt jeglicher Logik. [...] Man muss doch heute feststellen, dass gerade jetzt die Bewegung anfängt, die man eigentlich haben will. Sich jetzt auf den Programmansatz zu berufen und nach 12 Jahren rauszugehen, wäre m.E. völlig falsch. Jetzt passiert etwas, jetzt können wirklich Schritte in Richtung einer nachhaltigen Politik der frühen Kindheit getan werden, die diesen Namen auch verdient.»

(Interviews READY-Botschafter/innen)

3.3.2 Lehren der Stiftung aus der Advocacy Strategie – interne Perspektive

Die hier formulierten Lehren für die JF als Organisation beruhen primär auf den Interviews mit JF-Verantwortlichen und einer internen schriftlich festgehaltenen Analyse der JF³⁴. Das Evaluationsteam fasst die Lehren hier als Aufzählungspunkte auf und zusammen, denn die formulierten Lehren werden weitestgehend geteilt:

Auswirkungen auf das Selbstverständnis der Stiftung

Die Stiftung habe ein neues Verständnis ihrer selbst als eine soziopolitische Akteurin entwickelt. Die Stiftung verstehe sich nun als Impulsgeberin für gesellschaftliche Entwicklung («source of social impetus» gemäss dem oben erwähnten internen Papier der JF) bis hin zur «Systemveränderung», zu der auch die politische Arbeit per se mit dazugehöre. Die JF-Verantwortlichen bezeichnen die Rolle, welche die JF im Feld der frühen Kindheit eingenommen habe, als pionierhaft für die Schweiz. Man habe hier mit hohem Bewusstsein und grosser Vorsicht Grenzen ausgelotet, die in der Schweiz anders gezogen würden als anderswo. Dabei habe die Stiftung mit ihrem Engagement erfahren, dass man, richtig eingesetzt, die Kraft und die Möglichkeiten habe, Dinge zu verändern, nicht nur wegen der Mittel sondern auch wegen der hohen Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit.

Für die Stiftung sei deshalb besonders wichtig, dass sie ihre Rolle als unabhängige Akteurin wahren könne und damit auch den Vorteil, den sie habe, weiterhin einbringen könne.

³⁴ JF 2019, Learnings from the Jacobs Foundation's advocacy work in Switzerland, October 2019, for internal use only (in Englisch verfasstes Dokument).

Wie kann Advocacy gut wirken?

- **Glaubwürdigkeit und Vernetzung als Voraussetzung für Advocacy:** Advocacy könne nur gelingen, wenn man als Akteur/in hohe Glaubwürdigkeit im Feld genieße und auch entsprechend gut vernetzt sei. Advocacy sei kein geeignetes Instrument, wenn man als Akteur/in neu in ein Feld einsteige.
- **Wirksamkeit durch stärkere Vernetzung:** Die Strategie und ihre Massnahmen, insbesondere die READY!-Kampagne, hätten die Vernetzung der Stiftung im Feld noch einmal gestärkt und die Basis für gemeinsames und abgestimmtes Handeln geschaffen. Das gemeinsame Vorgehen mit Kernpartner/innen wie der SUK habe sich als sehr wirksam gezeigt und Veränderungen ermöglicht, die alleine nicht hätten erreicht werden können.
- **Strategische Führung und Klarheit:** Klare Zielsetzungen seien sehr wichtig. Je weniger klar man ist in der Zielvorstellung sei, desto schwieriger sei es auch, die richtigen Massnahmen zu ergreifen und die richtigen Ressourcen einzusetzen.
- **Ein integrierter Programmansatz ist wirksam und erhöht die Glaubwürdigkeit:** Die Verbindung von Advocacy mit der Schaffung wissenschaftlicher Grundlagen und der Unterstützung von konkreter Erfahrung und Evidenz (Beispiele setzen (Projektfinanzierung), Entwicklungsinstrumente wie Qualikita oder Primokiz fördern) sei besonders wirksam und wesentlich für den Erfolg der verschiedenen Instrumente.
- **Aus Evidenz und Erfahrung Politik zu formulieren ist hoch anspruchsvoll:** Es zeige sich, dass es eine bedeutende Herausforderung sei, aus Evidenz und Erfahrungswissen Politik zu formulieren und zu beeinflussen. Es handle sich hier um eine grosse und sehr anspruchsvolle Arbeit, die mit hoher Fachlichkeit und Professionalität zu leisten sei.

Welche Ressourcen sind besonders notwendig für erfolgreiche Advocacy?

- **Interne Kompetenz:** Die Entwicklung einer hohen internen Kompetenz und eine angemessene interne Personalausstattung seien für die Steuerung der Advocacy-Arbeit von entscheidender Bedeutung. Ein kompetentes und schlagkräftiges Team sei besser in der Lage, die Advocacy Arbeit zu steuern, Chancen agil wahrzunehmen und Risiken frühzeitig zu erkennen und richtig zu managen. Das Verhältnis zwischen internem Overhead-Aufwand und externer Finanzierung sehe dabei notwendigerweise anders aus als bei üblichen Förderstiftungen resp. -instrumenten.
- **Externe Kompetenz:** Für politische Advocacy-Arbeit seien kompetente Partner/innen im Politikbereich unerlässlich. Dies umfasse Träger/innen, Botschafter/innen, Koalitionspartner/innen sowie auch Dienstleistende (politisches Lobbying, Politmarketing, etc.).
- **Zeit:** Die Veränderung politischer resp. regulatorischer Rahmenbedingungen brauche einen langen Atem. Nach 12 Jahren Engagement im Bereich der frühen Kindheit stehe die JF heute am Punkt, wo die gewünschten Veränderungen erst langsam Form annehmen würden, und doch immer noch mit grosser Unsicherheit behaftet seien.

Welche Herausforderungen sind bei Advocacy besonders zu beachten?

- **Strategische Steuerung:** Für den Stiftungsrat und die Geschäftsleitung sei die Steuerung einer Advocacy-Strategie eine bedeutende und neue Herausforderung. Hier brauche es im Stiftungsrat Fachkenntnisse und Kenntnisse der politischen Landschaft, die man zu beeinflussen gedenke. Es brauche auch eine hohe Reaktionsfähigkeit, da Probleme sich rasch zu grösseren Risiken entwickeln könnten.
- **Rollenklarheit:** Es sei eine Herausforderung, Advocacy Arbeit mit Finanzierung von Projekten zu kombinieren, auch wenn dies i.S. eines Programmansatzes zur Wirksamkeit beitrage. Man habe so verschiedene Rollen im System resp. Politikfeld (und der Akteurslandschaft), das man beeinflussen wolle. Man müsse hier transparent sein, sich selbst der Rollen klar sein und entsprechend transparent handeln.
- **Flexibilität und Agilität:** Wolle man Politikentwicklung machen, müsse man in gewissem Mass flexibel sein und Chancen agil nutzen. Es genüge nicht, wie üblich Projektanträge zu begutachten, zu finanzieren und diese im Vergleich mit sehr wenig Ressourcen und relativ passiv zu steuern.

3.3.3 Zwischenfazit zu den Wirkungen auf die Jacobs Foundation

Wir stellen ein gutes Image der JF fest, gerade auch durch ihr Engagement im Bereich FBBE. Die verschiedenen Instrumente der Advocacy-Strategie wie auch die anderen Engagements der Stiftung im Bereich der frühen Kindheit werden von aussen als ein gesamtes und kohärentes Engagement wahrgenommen und geschätzt. Die JF wird durchwegs als hoch kompetente, glaubwürdige, unabhängige und sachlich agierende Partnerin gesehen. Die READY!-Kampagne trägt zur positiven Wahrnehmung der JF bei, und umgekehrt. Die mit dem hohen Engagement der Stiftung verbundenen Reputationsrisiken werden gemeinhin als klein erachtet. Primär werden Risiken gesehen durch a) einen zu frühen Rückzug, der die Nachhaltigkeit des langjährigen Engagements in einem Moment der politischen Entwicklung unnötig riskiere, und b) ein als nur sehr kurz empfundenenes politisches Engagement mit gleichzeitig sehr hoch gesteckten Zielen.

Die JF hat ihr Selbstverständnis als sozialpolitische Akteurin durch das Engagement im Bereich der frühen Kindheit geschärft. Sie hat Kompetenz aufgebaut und Erfahrung gesammelt, die sie befähigen, Advocacy als Instrument einzusetzen. Sie hat überdies durch ihr als sehr professionell und rollenbewusst empfundenenes Engagement einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass der Spielraum für politische Arbeit durch Stiftung in der Schweiz erweitert ist.

3.4 Bedarf für READY! nach Abschluss der Strategie 2020

In diesem Abschnitt werden die Evaluationsergebnisse zur Frage dargestellt, ob Bedarf für READY! und im weiteren Sinne für fortgesetzte Advocacy besteht, in welchem Zeithorizont, in welcher Form und durch wen.

Bedarf für READY! und Advocacy im weiteren Sinne

Wir stellen einen breit getragenen Konsens über alle Gruppierungen hinaus fest, dass der Bedarf für eine fortgesetzte politische Entwicklungsarbeit zur Schaffung verbesserter Rahmenbedingungen für die frühen Kindheit unbedingt gegeben ist. In diesem

Sinne befürworten die Befragten und die Interviewpartner/innen auch die Notwendigkeit einer fortgesetzten Kampagnenarbeit. Die Vorstellungen, wie und durch wen dies zu geschehen habe, gehen dabei auseinander.

Prioritäre Massnahmen

In der Online-Befragung haben wir nach den Aktivitäten gefragt, die es für das Ziel einer nationalen Strategie der frühen Kindheit braucht. Die folgende Tabelle zeigt, welche Aktivitäten von den Befragten am häufigsten genannt wurden.

Tabelle 9: Prioritäre Aktivitäten zur Zielerreichung «nationale Strategie»

Frage: Welche Aktivitäten braucht es Ihrer Meinung nach, um das Ziel einer nationalen Strategie zu erreichen? Bitte nennen Sie drei Aktivitäten			
	alle	Botschafter/innen	Koalition
Lobbying auf nationaler Ebene	36	13	23
Vernetzung	22	9	13
Einbezug Kantone/Gemeinden	15	7	8
Finanzierung von Projekten/Aktivitäten (inkl. Projekt «alliance enfance»)	11	1	10
Entwicklung einer gemeinsamen Haltung	10	-	10
Medienarbeit	10	6	4
Forschung	7	1	6

Basierend auf den Antworten der Befragten (N=54) wurden Kategorien gebildet und ausgezählt. Einzelnennungen sind hier nicht aufgeführt.

Die Resultate zeigen klar, dass fortgesetzte Lobby-Arbeit und Vernetzung sowohl aus Sicht der Botschafter/innen wie auch die Koalitionsmitglieder die zentralen Aktivitätsfelder darstellen. Der Einbezug der anderen Staatsebenen, die in diesen Bereichen weitgehend zuständig sind, wird für den Erfolg einer nationalen Strategie ebenfalls oft genannt. In der Befragung und den Interviews wird oft darauf hingewiesen, dass insbesondere die bürgerlichen Kräfte und die Wirtschaft eingebunden werden müssten. In den Interviews fanden sich aber auch andere Stimmen, die zugunsten jetzt als notwendig erachteter politischer Positionierung auf die breite Abstützung eher verzichten wollen. In beiden Befragtengruppen gibt es eine Anzahl Personen, die auch eine fortgesetzte oder gar intensivierete Medien- resp. Öffentlichkeitsarbeit als sehr wichtig erachten. Bei den Koalitionsmitgliedern wird auf die Bedeutung der Finanzierung durch die JF und die fortgesetzte Förderung von Grundlagenforschung aber auch von angewandter Forschung verwiesen, um weitere Evidenz für die politische Arbeit zur Verfügung zu haben. Die Koalitionsmitglieder verweisen zudem recht häufig auf die Herausforderung, eine gemeinsame Haltung innerhalb des Fachbereichs und der Koalition zu wichtigen Grundfragen sowie zu den politischen Forderungen zu entwickeln.

Zeithorizont

Die Aussagen zum notwendigen Zeithorizont gehen unter den interviewten Akteur/innen recht weit auseinander. Gemeinsam ist allen Beteiligten die Wahrnehmung, dass die Entwicklung des Politikfeldes noch Jahre in Anspruch nehmen werde. Es gibt weiter zwei breit geteilte Aussagen zum Zeithorizont für fortgesetzte Advocacy-Arbeit:

- a) Kurzfristig hoher Bedarf: die nächsten 2-3 Jahre, in denen die eingereichten politischen Vorstösse bearbeitet und behandelt werden, seien von hoher Bedeutung, um aus der jetzigen Dynamik konkrete Resultate erzielen zu können.

- b) Mittelfristiger Bedarf: Koalitionsmitglieder und JF-Verantwortliche weisen darauf hin, dass die Kapazitätsentwicklung für schlagkräftige Advocacy im Bereich FBBE ein mittelfristiges Engagement benötige, wobei die Angaben zum Zeitbedarf variieren.

Geeignete Akteur/innen und Rolle der JF

Als geeignete Akteurin für eine fortgesetzte Advocacy-Arbeit wird von den Befragten und Interviewten aktuell nur die Stiftung selbst genannt. Entsprechend der hohen Wertschätzung und der starken Rolle, die der JF allseits zugesprochen wird, erachten viele Stimmen die JF als nahezu «unersetzlich». Zumindest hinterlasse die JF eine «grosse Lücke», die nur schwer zu füllen sei (Botschafter/in).

Im Sinne einer noch nicht fassbaren Idee wird das Projekt «alliance enfance» angeführt. Die am Projekt beteiligten Koalitionsmitglieder skizzieren die Organisation als einzige Alternative zur JF, um die politische Arbeit und die Vernetzungsfunktion zu übernehmen.

Aus unterschiedlichen Perspektiven wurde in den Interviews argumentiert, dass eine neue Trägerschaft der Kampagne weiterhin in der Lage sein müsse, politische Perspektiven zusammenzubringen. Sie müsse es schaffen, weitere bürgerliche und wirtschaftsnahe sowie konservativ-ländliche Kreise für die Anliegen einer Politik der frühen Kindheit zu gewinnen. Vertreter/innen der politischen Mitte und des bürgerlichen Lagers formulieren deutliche Vorbehalte und Risiken, die mit einem Trägerwechsel von READY! weg von JF verbunden sind, insbesondere den Verlust der überparteilichen Plattform und Unabhängigkeit. Die Bedeutung der politischen Mitte und des bürgerlichen Lagers zur Weiterentwicklung der Politik der frühen Kindheit sehen auch Vertreter/innen des politisch linken Spektrums und des Fachbereichs als hoch an.

Mit der Möglichkeit einer möglichen Rollenänderung der JF konfrontiert, nannten die Befragten und Interviewpartner/innen die folgenden Rollen für die JF als prioritär:

- **Strategische Finanziererin:** Die Finanzierung strategischer Investments zur Sicherung des Erreichten wird von allen Akteur/innen genannt. Von den involvierten Koalitionsmitgliedern wird hierbei die «alliance enfance» als prioritäres Projekt ins Feld geführt. Einzelne politische Akteur/innen nannten politische Projekte auf kantonaler oder nationaler Ebene.
- **Vernetzerin:** Wiederholt wird von Botschafter/innen und Koalitionsmitgliedern vorgeschlagen, dass die Vernetzungsfunktion weiterhin bei der JF liegen könnte, während eine zukünftige «alliance enfance» sich stärker politisch positionieren würde.
- **Beraterin und Wissensträgerin:** Verschiedene enger eingebundene Koalitionsmitglieder und Botschafter/innen weisen darauf hin, dass die JF ein hohes Knowhow im Fach und bezüglich der politischen Arbeit besitze und hervorragend vernetzt sei. Diese Ressourcen müssten an einen Nachfolge-Akteur/in übergehen, und dort müsse ein gezielter Aufbau von Kompetenz stattfinden. Die JF solle dabei beratend im Hintergrund tätig sein, müsse diese Rolle aber mit grösster Sorgfalt und Zurückhaltung ausüben.
- **Qualitätssicherung:** Insbesondere externe Akteur/innen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft aber auch Koalitionsmitglieder sehen für die JF eine wichtige Rolle im Thema Qualität der FBBE-Angebote, indem die Stiftung weiterhin als Initiatorin und Hüterin von Qualitätsinitiativen aktiv bleibe.

4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

In diesem letzten Kapitel erörtern wir gestützt auf die Evaluationsergebnisse, inwiefern die READY!-Kampagne nach 2020 weitergeführt werden soll und gegebenenfalls auch in welcher Form, unter wessen Leitung und wie lange (Evaluationsfrage 6).

Für diese strategische Entscheide sind folgende Evaluationsergebnisse zentral:

- Die Evaluation zeigt auf, dass es der Advocacy Strategie – mit der READY!-Kampagne und den Aktivitäten des Agenda Setting – gelungen ist, relevante Entscheidungsträger/innen für das Anliegen einer umfassenden Politik der frühen Kindheit zu sensibilisieren und zu mobilisieren. Als bedeutsam haben sich speziell drei Aspekte erwiesen: (1) Die langjährige Forschungs- und Projektförderung im Bereich der frühen Kindheit verliehen der Advocacy Arbeit der JF eine hohe Glaubwürdigkeit und bildeten zugleich auch die Grundlage für eine evidenz-informierte Sensibilisierung. (2) Die Unabhängigkeit der JF (keine eigenen wirtschaftlichen Interessen), ihr guter Ruf in Wirtschaftskreisen und die Einnahme einer auch wirtschaftlichen Perspektive auf den FBBE-Bereich ermöglichte, Akteur/innen aus der Wirtschaft und parteipolitisch mitte-rechts stehende Akteur/innen zu beteiligen und für das Anliegen der Politik der frühen Kindheit zu gewinnen. (3) Wichtig für die bereichs- und parteiübergreifende Sensibilisierung und Vernetzung war, dass READY! den Politiker/innen und weiteren Akteur/innen aus der Wirtschaft und Gesellschaft eine Plattform bot, um sich frei von Handlungsdruck austauschen zu können.
- Es liegen hingegen keine Hinweise vor, dass es READY! – wie ursprünglich anvisiert – gelungen ist, weite Kreise der Gesellschaft und Wirtschaft für die Anliegen einer Politik der frühen Kindheit zu sensibilisieren. Eine Ausnahme stellt dabei der Schweizerische Arbeitgeberverband dar, der aufgrund der Advocacy Arbeit der JF eine «Allianz für Vereinbarkeit von Familie und Beruf» gründete, um sich politisch für die Vereinbarkeit und damit verbunden auch für eine bessere Qualität der FBBE einzusetzen.
- READY! hat dazu beigetragen, dass im Nationalrat Vorstösse eingereicht und überwiesen wurden. Als bedeutsamster Meilenstein kann genannt werden, dass der Bundesrat nun einen Postulatsbericht zu einer nationalen Strategie zur frühen Kindheit erarbeiten muss.
- Die Evaluation belegt auch, dass sich die zuständigen Stellen beim Bund, die interkantonalen Konferenzen und die Verbände der Städte und Gemeinden intensiver mit dem Thema befassen und auch ihre Koordination und Zusammenarbeit stetig zunehmen. Auch hierzu leistete die Advocacy Arbeit der JF einen Beitrag – direkt über die Finanzierung von Tagungen oder durch Hintergrundgespräche, aber auch indirekt über die Vorstösse des Nationalrates und des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, welche diese Akteur/innen auffordern, die Rahmenbedingungen im Bereich der frühen Kindheit zu verbessern.
- Das Ziel der Advocacy Strategie – einen Politikwandel herbeizuführen und dadurch die Rahmenbedingungen der frühen Kindheit in der Schweiz zu verbessern – kann hingegen bis Ende 2020 nicht erreicht werden. Die politischen Prozesse, die mit den Vorstössen lanciert wurden, benötigen bedeutend mehr Zeit.

- Es ist nicht gelungen, im Rahmen der Advocacy Strategie zwei Dachorganisationen im Bereich der frühen Kindheit wesentlich zu stärken. Dafür gibt es verschiedene Gründe, aber wesentlich ist sicherlich, dass es aufgrund der Organisationslandschaft und der Finanzierungssituation im Bereich der frühen Kindheit nach wie vor schwierig ist, eine Dachorganisation nachhaltig, d.h. nicht auf Projektbasis, zu finanzieren.

Diese hier zusammengefassten Evaluationsergebnisse zeigen den Beitrag von READY! und der Advocacy Strategie zur aktuellen Dynamik im Thema der frühen Kindheit. Es ist damit gelungen, das Thema auf der nationalen Politikagenda zu lancieren. Der politische Prozess befindet sich derzeit indes in einer sensiblen Pionierphase eines im Entstehen begriffenen Politikbereichs. Der Erfolg dieses Prozesses ist zu diesem Zeitpunkt schwierig einzuschätzen, ein materieller Politikwandel hin zu einer umfassenden Politik der frühen Kindheit ist noch nicht erfolgt und es ist nicht gesichert, dass ein solcher erfolgen wird.

Das Thema der frühen Kindheit ist stark mit Wertvorstellungen zur Familie und Gleichstellung verknüpft. In der Schweiz hat sich bisher noch kein stabiles, weitreichendes Bündnis für eine stärkere FBBE gebildet, was auch die vorliegende Evaluation zeigt. Die Chancen für FBBE-Anliegen im Bundesparlament wie auch in den Kantonen könnten aufgrund der neuen Zusammensetzungen der Parlamente seit den nationalen Wahlen im Herbst 2019 und den Wahlen in den Kantonen gestiegen sein.

Empfehlung 1:

Die JF sollte ihr Engagement für eine Politik der frühen Kindheit in der Schweiz fortsetzen und den angestossenen politischen Prozess auch nach 2020 unterstützend begleiten.

Ein weitreichender Rückzug der JF per Ende 2020 würde die Nachhaltigkeit der getätigten Investitionen zugunsten der FBBE gefährden. Die Glaubwürdigkeit der Stiftung könnte dadurch Schaden nehmen. Indem die JF mit READY! gezielt Akteur/innen aus der Politik und aus der Wirtschaft ansprach, mobilisierte und unterstützte, erwächst ihr eine gewisse Verantwortung, diese Akteur/innen in ihrem Engagement zu einem Zeitpunkt, in dem das Politikfeld der FBBE sich entscheidend entwickelt, weiter geeignet zu unterstützen.

Der Fokus sollte dabei auf den beiden hängigen Postulaten zur nationalen FBBE-Strategie, weiteren Vorstössen sowie der Allianz Vereinbarkeit Familie und Beruf liegen. Da der Postulatsbericht vermutlich erst im Jahr 2021 vorliegen wird und es für den angestrebten Politikwandel bedeutsam ist, was er umfasst und wie er vom Parlament behandelt wird, erachten wir es als sinnvoll, das Engagement an diesem Prozess zu orientieren und entsprechend um zwei bis drei Jahre und bis zur abgeschlossenen Behandlung dieser Geschäfte zu verlängern. Wir empfehlen, diesen Termin den Partner/innen gegenüber explizit zu machen.

Wir legen weiter nahe, die Kompatibilität eines solche Engagements mit einer möglichen neuen Fördertätigkeit zu prüfen. Dabei gilt es mögliche positive wie auch negative Wechselwirkungen zu berücksichtigen und eine insgesamt kohärente Gesamtförderstrategie zu formulieren.

Empfehlung 2:

Die READY!-Kampagne sollte als Plattform zur Begleitung des angestossenen politischen Prozesses weitergeführt und genutzt werden.

Wir empfehlen, die READY!-Kampagne weiterzuführen, da sie, wie die Evaluationsergebnisse zeigen, bei einem relevanten Akteurskreis als Identifikations-, Informations- und Vernetzungsplattform etabliert ist und dieses Potential für die weiterführende Advocacy Arbeit zur Begleitung der angestossenen politischen Prozesse genutzt werden sollte. Die folgenden Empfehlungen gehen von dieser Empfehlung aus und können als Ausführungsempfehlungen hierzu verstanden werden.

Empfehlung 2a: Die READY!-Kampagne sollte strategisch auf die Begleitung und Unterstützung der angestossenen politischen Prozesse ausgerichtet werden.

Empfehlung 2b: Die JF sollte die Geschäftsführung und Trägerschaft der READY!-Kampagne für die nächsten zwei bis drei Jahre behalten.

Empfehlung 2c: Komponenten von READY!, die sich als zweckmässig erwiesen haben, sollten weiterhin zum Einsatz kommen.

Ad 2a: READY! hatte zumindest zu Beginn das Ziel, breite Kreise der Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu erreichen. Wie die Evaluation zeigte, gelang dies READY! nur beschränkt. Mit Blick auf den vordringlichen Handlungsbedarf empfiehlt es sich, die strategische Ausrichtung von READY! zu schärfen und strategisch auf die angestossenen politischen Prozesse auf nationaler Ebene auszurichten.

Ad 2b: Die Evaluationsergebnisse verdeutlichen, dass die Kampagne bisher sehr eng mit der JF verbunden war. Die Kampagne profitierte so von deren Positionierung, ihren Zugängen und Netzwerken, besonders zu Wirtschaftskreisen und zum politischen Spektrum mitte-rechts, zu dem die Organisationen des Fachbereichs FBBE traditionell eher weniger Zugang haben. Eine Übergabe der Kampagne zum jetzigen Zeitpunkt scheint aufgrund der Evaluationsergebnisse nicht angezeigt. Dies gilt umso mehr, als die Evaluation aufzeigt, dass die beiden unterstützten Dachverbände noch nicht in der Lage sind, die Kampagne aus eigener Kraft als Trägerorganisationen zu übernehmen. Das Projekt einer neuen Dachorganisation «alliance enfance» ist noch nicht konkretisiert und handlungsfähig. Der Aufbau einer neuen Dachorganisation ist überdies eine anspruchsvolle Aufgabe. Deren Etablierung als wirkfähige Akteurin dürfte erfahrungsgemäss einen längeren Zeitraum von mindestens zwei bis drei Jahren in Anspruch nehmen.

Ad 2c: Als wichtige Komponenten von READY! haben sich, wie die Evaluation zeigt, Vernetzungsanlässe, Hintergrundgespräche und die Aufbereitung und Vermittlung von Evidenz für die Politik erwiesen. Zur Begleitung der bereits angestossenen politischen Prozesse ist es wesentlich, dass die Schlüsselakteur/innen mit Informationen und Austausch- sowie Vernetzungsmöglichkeiten unterstützt werden. Als Schlüsselakteure sind Akteure zu berücksichtigen, welche in die Erarbeitung des Postulatsberichts und/oder die Behandlung von relevanten Vorstössen involviert sind. READY! sollte dabei das Potential und die Ressourcen ihrer Koalition und Botschafter/innen noch gezielter nutzen. So könnten deren Kommunikationskanäle noch stärker zur Verbreitung der Anliegen der frühen Kindheit genutzt werden. Die Bereitschaft der Botschafter/innen, die Anliegen der frühen Kindheit in ihren Netzwerken bei geeigneten Anlässen zu kommunizieren, könnte aktiver besprochen und eingefordert werden.

Empfehlung 3

Die JF sollte mit ihren Partner/innen einen ergebnisoffenen, partizipativ gestalteten strategischen Dialog über die künftige Notwendigkeit, Ausrichtung und allfällige Übernahme der READY!-Kampagne führen.

Parallel zur Begleitung der angestossenen Prozesse empfehlen wir, einen engen Dialog mit den READY!-Koalitionsmitgliedern, -Träger/innen und -Botschafter/innen über die mittel- bis längerfristige Entwicklung des Politikbereichs zu führen. Dabei sind Fragen zum Sensibilisierungs- und Informationsbedarf, zur allfälligen Zielsetzung, Zielgruppen, Trägerschaft und Finanzierung von Advocacy Arbeit respektive von READY! oder nachfolgende Aktivitäten zu thematisieren. Die voraussichtlich im Sommer 2020 neu gegründete Dachorganisation «alliance enfance» sollte in den Dialog eingebunden werden und ihn aktiv mitgestalten. Ein solcher Dialog könnte zur weiteren Festigung des Politikbereichs beitragen und das Feld weiter vernetzen und einen. Er könnte in diesem Sinne auch dazu dienen, dass die Partner/innen den Rückzug der JF aus der Advocacy Arbeit gemeinsam vorbereiten und entsprechende Vorkehrungen gemeinsam oder in Absprache treffen. Ein solches Vorgehen unterstützt den Abschluss der Advocacy Arbeit der JF im Bereich der frühen Kindheit.

Empfehlung 4

Um die Nachhaltigkeit der getätigten Investitionen im FBBE-Bereich zu sichern, könnte die JF mittel- bis längerfristig gezielt einzelne strategische Projekte ihrer Partner/innen im Bereich FBBE finanzieren.

Die Evaluationsergebnisse zeigen auf, dass sich der Politikbereich der FBBE noch in einer pionierhaften Phase befindet und sich langsam etabliert und strukturiert. Es könnte deshalb sinnvoll sein, die in der Vergangenheit getätigten grossen finanziellen Investitionen weiterhin im Sinne von gezielten strategischen Investments primär in den Bereichen Advocacy, Vernetzung und Forschung auch längerfristig sichernd und entwickelnd zu unterstützen. Solche Investments könnten etwa bei «alliance enfance» angezeigt sein oder sich bei der Begleitung der angestossenen politischen Geschäfte aufdrängen (z.B. zur Nutzung von günstigen Gelegenheiten im politischen Prozess durch die Mitfinanzierung der Advocacy Arbeiten einer Partnerorganisation oder die Erarbeitung einer politikrelevanten Studie). Wir empfehlen der Stiftung, Synergien mit ihrer neuen Förderstrategie im Bereich der Bildung zu suchen und zu nutzen, zumal verschiedene Akteur/innen und Partner/innen auch beim neuen Strategiefokus für die JF relevant bleiben könnten (siehe dazu auch Empfehlung 1).

Empfehlung 5

Die JF sollte ihre Erfahrungen mit der Advocacy Strategie «Politik der frühen Kindheit» unter Berücksichtigung der vorliegenden Evaluation systematisch aufbereiten, um auch bei zukünftigen Advocacy Tätigkeiten optimal davon profitieren zu können.

Die Evaluationsergebnisse zeigen klar die Relevanz und Wirksamkeit des Instruments der Advocacy auf, aber auch Bedingungen und Erfolgsfaktoren werden identifiziert. Die Stiftung hat selbst bereits eine interne Aufarbeitung von «Lehren» vorgenommen und verschriftlicht (Zimmerli/Goodman 2019). Aufgrund der Neuartigkeit des Instruments für die Stiftung wie auch für die Stiftungslandschaft Schweiz ist es angezeigt, die Erfahrungen intern systematisch aufzuarbeiten und damit die Kompetenz intern zu sichern und extern für das Lernen zur Verfügung zu stellen.

Annex 1 Referenzen

- Balthasar, Andreas (2018): Forschungsagenda Advocacy – Politik der frühen Kindheit innerhalb der Advocacy Strategie der Jacobs Foundation. Luzern: Interface. Internes Papier der JF.
- Balthasar, Andreas; Kaplan, Caroline (2019): White Paper zum Engagement in der frühen Kindheit: Fokus Kind. Zürich: Jacobs Foundations.
- BSV Bundesamt für Sozialversicherungen (2018) Nationales Programm gegen Armut. Frühe Förderung. Faktenblatt 2. Bern: BSV. https://www.gegenarmut.ch/fileadmin/kundendaten/Faktenblaetter_NAP/Faktenblatt_2_Fruehe_Foerderung_DEF.pdf [konsultiert am 13.3.2020].
- Burger, K.; Neumann, S.; Brandenburg, K. (2017): Studien zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Zusammenfassung der Bestandesaufnahme und politische Empfehlungen. Im Auftrag der Jacobs Foundation. Zürich JF.
- Calderón, Ruth; Edelmann, Doris; Simoni, Heidi (2016): Handbuch zum Primokiz-Prozess, Entwicklung einer umfassenden Strategie Frühe Kindheit. In Zusammenarbeit mit Stern, Susanne. Zürich: Jacobs Foundation.
- EDK Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren; Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (2018): Familienergänzende Kinderbetreuung. Gemeinsame Erklärung der EDK und der SODK vom 21. Juni 2018 (ersetzt die Erklärung vom 13. März 2008). Bern: SDOK. https://ch-sodk.s3.amazonaws.com/media/files/2018.06.21_EDK-SODK_Erkl%C3%A4rung_Kinderbetreuung_d.pdf [konsultiert am 13.3.2020].
- Feller-Länzlinger, Ruth; Bieri, Oliver; Köchlin, Helen (2013): Evaluation des Programms schrittweise der Kohorten E und F. Im Auftrag von a:primo. Luzern: Interface.
- furrerhugi (2016): Konzept READY! Frühe Kindheit ist entscheidend. Internes Dokument zuhanden der Jacobs Foundation. Erstellt von Andreas Hugi / Myriam Burkhard, Juni 2016. Zürich.
- Häusermann, S; Kübler D. (2010): Policy Frames and Coalition Dynamics in the Recent Reforms of Swiss Family Policy. German Policy Studie 6(3): 163-194.
- Ingold, K.; Fischer, M.; Cairney, P (2017): Drivers for Policy Agreement in Nascent Subsystems: An Application of the Advocacy Coalition Framework to Fracking Policy in Switzerland and the UK." Policy Studies Journal 45 (3): 442–63.
- JF Jacobs Foundation (Hrsg.) (2018): Whitepaper zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Zwischen Wunsch und Realität. Mit Beiträgen von Interface «Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit: Was Eltern sich wünschen» und von B,S,S «Familienergänzende Kinderbetreuung: Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit. Zürich.
- JF Jacobs Foundation und Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV (2018): Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Politik der frühen Kindheit. Diskussionspapier zum Symposium zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Bern, 13. November 2018. https://cdn.arbeitgeber.ch/production/uploads/2018/11/Grundlagenpapier_d.pdf [konsultiert am 20.3.2020].

- Kubli-Aeberhard, Brigitte; Brägger, Martina (2017): Evaluation «Einführung und Umsetzung des Frühförderprogramms 'PAT – Mit Eltern Lernen' in Gemeinden und Städten. Schlussbericht zuhanden des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV. Zürich: zeppelin – familien startklar.
- McGee, Z. A.; Jones, B. D. (2019): Reconceptualizing the Policy Subsystem: Integration with Complexity Theory and Social Network Analysis. *Policy Studies Journal* 47(S1): S139-S158.
- Meier Magistretti, C.; Schraner, M. (2017): Frühe Förderung in kleineren und mittleren Gemeinden. Die Gemeinden als strategische Plattform und Netzwerker der Frühen Förderung: Situationsanalyse und Empfehlungen, im Auftrag des SGV Schweizerischen Gemeindeverbands unter Mitwirkung von Natalie Benelli (HSLU), Claudia Hametner (SGV), Norbert Graf (SGV). Bern: SGV und Hochschule Luzern.
- Meier Magistretti, C; Schraner, M (2017): Frühe Förderung in kleineren und mittleren Gemeinden. Die Gemeinden als strategische Plattform und Netzwerker der frühen Förderung: Situationsanalyse und Empfehlungen, im Auftrag des schweizerischen Gemeindeverbands unter Mitwirkung von Natalie Benelli (HSLU-SA), Claudia Hametner (SGV), Norbert Graf (SGV). Bern: Schweizerische Gemeindeverband SGV. [konsultiert am 20.3.2020].
- NKS Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und SUK Schweizerische UNESCO-Kommission (2016): Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Nationales Referenzdokument für Qualität in der frühen Kindheit. 3., erweiterte Auflage. Autorinnen: Wustmann Seiler, Corina; Simoni Heidi. Bern: NKS und SUK.
- NKS Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und SUK Schweizerische UNESCO- Kommission (2015): Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Unser Appell. Zofingen: NKS und SUK.
- Patton, M. Q. (2008): Advocacy Impact Evaluation. *Journal of Multidisciplinary Evaluation*, 5(9).
- Sabatier, P. A.; Jenkins-Smith H. C (1999): The Advocacy Coalition Framework: An Assessment. In *Theories of the Policy Process*, ed. P. A. Sabatier. Boulder, CO: Westview Press, 117–66.
- Schweizerischer Wissenschaftsrat SWR (2018): Soziale Selektivität. Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates SWR. Expertenbericht von Rolf Becker und Jürg Schoch im Auftrag des SWR. Bern: SWR.
- SEM Staatssekretariat für Migration SEM (2018): Rundschreiben Eingabe zur Umsetzung der Integrationsagenda Schweiz im Rahmen der KIP 2018-2021. 4.12.2018, Bern; SEM. <https://www.sem.admin.ch/dam/data/sem/integration/agenda/20181204-rs-eingabe-umsetzung-ias-d.pdf> [konsultiert am 13.3.2020].
- SEM Staatssekretariat für Migration, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, Konferenz der Kantonsregierungen, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (2018): Integrationsagenda Schweiz. Ein gemeinsames Programm des Bundes und der Kantone. Flyer. <https://www.sem.admin.ch/dam/data/sem/integration/agenda/flyer-integrationsagenda-d.pdf> [konsultiert am 13.3.2020].

- SEM Staatssekretariat für Migration; Konferenz der Kantonsregierungen (2017): Spezifische Integrationsförderung als Aufgabe Bund-Kantone in den Jahren 2018-2021. Grundlagenpapier vom 25. Januar 2017 im Hinblick auf den Abschluss von Programmvereinbarungen nach Art. 20a SuG. Bern: SEM und KdK.
- Simon, Silvia; Zogg, Claudie (2013): Familienergänzende Kinderbetreuung im Kanton Graubünden. Analyse der Betreuungssituation. Chur: Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik Chur.
- Simoni, Heidi; Avogaro, Bettina; Panchaud, Christine (2012): Modell Primokiz. Ein integriertes Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung als fachliche Arbeitsgrundlage im Programm Primokiz der Jacobs Foundation. Zürich: Marie Meierhofer Institut für das Kind und Jacobs Foundation.
- SODK Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (2011): Empfehlungen der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (SODK) zur familienergänzenden Betreuung im Frühbereich 24. Juni 2011. Bern: SODK.
- SODK Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (2017): Gemeinsam für die Frühe Förderung. Eckwerte für die interkantonale Zusammenarbeit SODK, EDK, und GDK. Verabschiedet von der SODK Mitgliederversammlung am 11. Mai 2017. <https://www.sodk.ch/de/themes/kinder-und-jugend/fruehe-foerderung/> [konsultiert, 13.2.2020].
- SODK Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (2019): Kantonale Strategien im Bereich der Frühen Förderung / Frühe Kindheit / FBBE: Zuständige Stellen und Stand der Umsetzung, 19.08.2019. Internes Dokument; von der Jacobs Foundation zur Verfügung gestellt.
- SODK Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (2016): Empfehlungen der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) Für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik in den Kantonen vom 19. Mai 2016. Bern: SODK. https://ch-sodk.s3.amazonaws.com/media/files/2016.06.21_SODK_Empf_KJP_d_ES_RZ.pdf [konsultiert, 13.2.2020].
- SPH Public Health Schweiz, SSPH+ Swiss School of Public Health, zhaw School of Health Professions (2019): Manifest für die Kinder- und Jugendgesundheit. <https://gesundheitsmanifest.ch/de/kinder-und-jugendgesundheit/> [konsultiert, 13.2.2020].
- Städteinitiative Sozialpolitik und Städteinitiative Bildung (2019a): Resolution «Städte für eine Politik der frühen Kindheit» 13. September 2019. https://staedteinitiative.ch/cmsfiles/3_resolution.pdf [konsultiert, 13.2.2020].
- Städteinitiative Sozialpolitik und Städteinitiative Bildung (2019a): Tagungsbericht. Städte für eine Politik der frühen Kindheit. Doppelkonferenz der Städteinitiative Sozialpolitik und der Städteinitiative Bildung am 13.9.2019, Winterthur. https://staedteinitiative.ch/cmsfiles/tagungsbericht_herbstkonferenz_web.pdf [konsultiert, 13.2.2020].
- Stamm, Margrit (2009): Frühkindliche Bildung in der Schweiz. Eine Grundlagenstudie im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission. Fribourg: Universität Fribourg.
- Steiner Michael (2017): Politik der frühen Kindheit. «Forschungsagenda Advocacy» Ökonomische Analysen innerhalb der Advocacy Strategie. Basel: BCP Business Consulting Partner AG.

- Stern, Susanne; Bütler, Monika; Ramsden, Alma (2016) Whitepaper zu den Kosten und Nutzen einer Politik der frühen Kindheit. Kurzfassung. Zürich und St. Gallen: Jacobs Foundation.
- Stern, Susanne; Schultheiss, Andrea; Schwab Cammarano, Stephanie; Angst, Vanessa (2016): Evaluation Primokiz. Schlussbericht im Auftrag der Jacobs Foundation. Zürich: infras.
- Stern, Susanne; Schwab Cammarano, Stephanie; De Rocchi, Ariane (2017): Kantonale Strategien und Koordinationsansätze im Bereich der FBBE. Bestandsaufnahme bei den Kantonen. Schlussbericht. Zürich: Jacobs Foundation.
- Stern, Susanne; Schwab Cammarano, Stephanie; in Zusammenarbeit mit Aeberhard, Sandra und Sidler, Christine (2018): Frühe Förderung. Orientierungshilfe für kleinere und mittlere Gemeinden. Bern: BSV und SGV. https://www.gegenarmut.ch/fileadmin/kundendaten/Fruehe_Foerderung_in_Gemeinden/GzD_de_NAP_Fruehe_Foerderung_DEF.pdf [konsultiert am 20.3.2020].
- SUK Schweizerische UNESCO-Kommission (2019): Für eine Politik der frühen Kindheit. Bern: SUK: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Erarbeitet von INFRAS. Bern: SUK.
- Vogt, Valentin (2018): Investment in die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zahlen sich für alle aus. Präsentation am Symposium Vereinbarkeit Familie und Beruf. Bern: Schweizerischer Arbeitgeberverband. <https://www.arbeitgeber.ch/arbeitsmarkt/verstaerkte-investitionen-in-die-vereinbarkeit-von-familie-und-beruf/> [konsultiert am 20.3.2020].
- Zimmerli, Philine und Goodman, Chris (2019): Politik der frühen Kindheit in der Schweiz. Internes Arbeitspapier der Jacobs Foundation.
- Zollinger, C. (2016): Graduell transformativer Politikwandel in postindustriellen Gesellschaften. Die Adaption der Familienpolitik an neue soziale Risiken in der Schweiz. Dissertation. Zürich: Universität Zürich.

Annex 2 Angaben zu Massnahmen der Advocacy Strategie

Tabelle A 1: Ziele von READY!

Tabelle A 2: READY!-Koalitionsmitglieder

Bereich	D-CH	West-CH	CH	Total
Gesellschaft	17	4	31	52
Verwaltung	7	1	4	12
Wissenschaft	8	2	3	13
Wirtschaft	-	-	6	6
Total Koalition	32	7	44	83

Tabelle A 3: READY!-Botschafter/innen

Politik	Mitglied National-/Ständerat	(ehem.) Exekutivpolitiker/in	Total
SP	8	2	10
CVP	6	2	8
FDP	4	3	7
Grüne	1	1	2
SVP	0	2	2
BDP	1	0	1
EVP	1	0	1
GLP	1	0	1
Total Politiker/innen	22	10	32
Weitere Bereiche			
Wissenschaft			10
Gesellschaft			4
Wirtschaft			10
Total weitere Bereiche			24
Total Botschafter/innen			56

Annex 2

Tabelle A 4: READY!-Projektfond – geförderte Projekte

Projekt*	Hauptträger/in, Partner/in	Ziele, Inhalt	Laufzeit	Fördersumme
Sensibilisierungs- und Vernetzungsprojekt zum Vaterschaftsurlaub	männer.ch , Pro Familie	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Advocacy Arbeit mit Schwerpunkt auf KMU zu einem gesetzlich verankerten Vaterschaftsurlaub. Argumentarium zum volkswirtschaftlichen Nutzen des Vaterschaftsurlaubes 	9.2017-8.2019	99'800 CHF
Advocacy auf kommunaler Ebene NKS	NKS , pro enfance, a:primo, Radix, Gemeindeverband, kibesuisse, Städteverband	<ul style="list-style-type: none"> Aktionsjahr 2019 «Kinder gestalten die Zukunft» zur Sensibilisierung und Initiierung von kommunalen Kompetenznetzwerken FBBE Organisation von runden Tischen zur Vernetzung der Akteur/innen. Lobbying-Workshop für Fachpersonen. 	9.2017-6.2020	89'150 CHF
Etudier un nouveau mode de financement des structures d'accueil bas sur les incitations et favoriser ainsi la socialisation des jeunes enfants	Pro Familia , SVAMV, Institut de recherches économiques, Université de Neuchâtel, Chaire de Travail social et politique sociales, Université de Fribourg	<ul style="list-style-type: none"> Studie untersucht, wie die Strukturen und Kosten der familienexternen Betreuung gestaltet werden sollen, damit sie positive Anreize für die Erwerbstätigkeit der Eltern und für die kindliche Frühförderung setzen. Studie zeigt, dass der grösste «Return on Investment» resultiert, wenn man das Angebot ausbaut (Kita-Plätze) – ohne die Tarife für die Betreuungsstrukturen zu ändern. 	10.2017-1.2019	85'000 CHF
Weiterbildung im Bereich der familien- und schulgängenden Kinderbetreuung in der Schweiz: Angebote und Bedürfnisse	Institut für Erziehungswissenschaft UZH , kibesuisse	<ul style="list-style-type: none"> Studie mit Ziel mögliche Angebotslücken oder Überschneidungen beim Weiterbildungsangebot zu identifizieren. Grundlage zur Anpassung des bestehenden Angebots 	8.2018-12.2019	80'000 CHF
Plateforme vaudoise pour une politique de l'enfance et de la famille	a:primo , Pro Familia Vaud, pro enfance, Pro Juventute, Pro Familia Suisse (Patronat)	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung der Akteur/innen im Bereich der Familienpolitik und frühen Kindheit. Plattform zur Bekanntmachung ihrer Angebote und Anliegen bei den Gemeinden. Austausch mit Gemeinden zur Politik der frühen Förderungen, weitsichtigen, kohärenten Kinder- und Familienpolitik 	3.2019-2.2020	18'060 CHF
Qualitätsinitiative in der familienergänzenden FBBE im Kanton Zürich	kibesuisse , MMI, QualitätsKita (ausserdem involviert: Amt für Jugend und Bildung Kt. ZH, NKS, Stimme Q)	<ul style="list-style-type: none"> Selbstverpflichtung für gute Qualität (verantwortliche Personen und Angebotsträger/innen) Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsverständnis durch Webinars/Coaching Entwicklung von Empfehlungen zur Verankerung guter Qualität von FBBE auf kantonaler und kommunaler Ebene 	7.2019-12.2020	65'000 CHF
* Der «Vereinsabschluss Stimme Q» ist hier nicht aufgeführt, weil uns keine detaillierten Angaben vorliegen. Gemäss Interviews übernahm die JF ein Defizit, das durch die Wanderausstellung «Entdeckung der Welt» entstand. Diese Wanderausstellung wurde auch von der JF mitfinanziert, jedoch ausserhalb der Advocacy Strategie.				

Tabelle A 5: Agenda Setting – initiierte und/oder unterstützte Anlässe zur frühen Kindheit

Datum	Organisator	Titel der Veranstaltung
09.2016	Städteverband	Doppelkonferenz der Städteinitiative Bildung, Städteinitiative Sozialpolitik und der Jacobs Foundation: Gemeinsame Strategien für gelingendes Aufwachsen
08.2018	Swiss Public Health	Symposium Swiss Public Health 2018: Frühe Kindheit — Blitzlichter aus Forschung, Praxis und Politik.
11.2018	Schweizerischer Arbeitgeberverband	Wirtschaftssymposium Vereinbarkeit Familie und Beruf.
11.2018	Marie Meierhofer Institut für das Kind, PH Thurgau	Herbstmeeting des Kompetenznetzwerks frühe Kindheit: Babys, Eltern und Fachpersonen in Not?
01.2019	Chaire de Travail social et de politiques sociales de l'Université de Fribourg, Pro Familia Suisse	Pro Familia Fachtagung: Faut-il socialiser les enfants de 0-4 ans ?? Affaire privée ou mission publique ?
05.2019	Stiftung Idée Sport	Partnertreffen: Frühe Förderung – eine Notwendigkeit oder ein Luxusproblem
08.2019	Swiss Public Health, Swiss School of Public Health (SSPH+), zhaw	Swiss Public Health Konferenz 2019: «Child and Adolescent Public Health»
09.2019	Städteverband	Herbstkonferenz Städteinitiativen Bildung und Sozialpolitik: Städte für eine Politik der frühen Kindheit.

Annex 3 Dokumentation der durchgeführten Interviews

Tabelle A 6: Interviews Jacobs Foundation

Name	Funktion Organisation	Termin
Hans Ambühl	Stiftungsrat Jacobs Foundation	29.01.2020
Nicholas Bornstein	Berater furrerhugi	28.01.2020
Chris Goodman	Project Manager Jacobs Foundation	07.01.2020
Muriel Langenberger	Head of Programs Europe Jacobs Foundation	03.12.2019
Philine Zimmerli	Lead Early Childhood Programs Europe, Jacobs Foundation	09.12.2019

Tabelle A 7: Interviews READY!-Beteiligte

Name	Funktion Organisation	Termin
READY!-Botschafter/in		
Matthias Aebischer	SP Nationalrat Kanton Bern	
Kathrin Bertschy	GLP Nationalrätin Kanton Bern	14.02.2020
Monika Knill	Regierungsrätin Kanton Thurgau, Departement Bildung und Kultur, Mitglied EDK	05.03.2020
Ruedi Noser	FDP Ständerat Kanton Zürich, Träger der Kampagne Ready	24.02.2020
Clivia Koch	Präsidentin Verband Wirtschaftsfrauen	14.02.2020
READY!-Botschafter/in und Koalitionsmitglied		
Martin Hafen	Professor, Hochschule für soziale Arbeit Luzern	24.02.2020
Heidi Simoni	Leiterin Marie Meierhofer Institut für das Kind	13.02.2020
Benno Singer	CEO und VR-Präsident ewp Holding	14.02.2020
READY!-Koalitionsmitglied		
Philippe Gnaegi	Direktor Pro Familia Schweiz	17.02.2020
Thomas Jaun	Präsident NKS Schweiz, Schulleiter HfK	18.02.2020
Nadine Hoch	Vize-Präsidentin NKS, ehem. Geschäftsleiterin kibesuisse, jetzt Geschäftsleiterin der EKFF	19.02.2020
Marianne Zogmal	Vize-Präsidentin pro enfance	21.01.2020
Marius Beerli	Leiter Gesellschaftspolitik Schweizerischer Städteverband	09.03.2020
Claudia Hametner	Stv. Direktorin Schweizerischer Gemeindeverband	12.02.2020

Tabelle A 8: Interviews relevante nationale Akteur/innen

Vorname Name	Funktion, Organisation	Datum
Heinz Altorfer	ehem. Mitglied Schweizerische UNESCO Kommission, Präsident Stimme Q, Träger Ready!	10.02.2020
Tindaro Ferraror	Leiter Sektion Berufliche Integration Staatssekretariat für Migration	28.02.2020
Susanne Hardmeier	Generalsekretärin EDK	13.02.2020
Veronika Neruda	Fachbereichsleiterin Familie und Gesellschaft SODK	27.02.2020
Marco Salvi	Forschungsleiter Chancengesellschaft Avenir Suisse	06.03.2020
Sabine Scheiben	Co-Leiterin Bereich Kinder- und Jugendfragen BSV Bundesamt für Sozialversicherung	11.02.2020
Valentin Vogt Simon Wey	Präsident Schweizerischer Arbeitgeber Verband Chefökonom Schweizerischer Arbeitgeber Verband	27.01.2020
Corina Wirth	Geschäftsführerin, Public Health Schweiz	11.02.2020

Tabelle A 9: Leitfaden READY!-Botschafter/innen und -Koalitionsmitglieder

<p>Der Leitfaden wurde auf die jeweilige Funktion der interviewten Person angepasst. Nachfolgend sind die Hauptfragen aufgeführt.</p> <p>Die Jacobs Foundation hat KEK-CDC beauftragt, die Kampagne READY! und ihre Advocacy Strategie «frühe Kindheit» zu evaluieren. Die Analyse soll eine Entscheidungsgrundlage für das weitere Engagement der Jacobs Foundation bereitstellen und aufzeigen, in welcher Form und durch wen ein weiteres Engagement für eine Politik der frühen Kindheit über das Jahr 2020 hinaus notwendig ist.</p> <p>Hinweis zur Publikation der Evaluationsergebnisse: Auftraggeberin wird darüber entscheiden, vorerst stiftungsintern, möglicherweise erfolgt eine Publikation in Form eines Kurzberichts (Case Study).</p>	
1	Welches sind ihrer Meinung nach die wichtigsten Anliegen/Forderung der READY!-Kampagne respektive der Advocacy Strategie «frühe Kindheit» der Jacobs Foundation? Weshalb?
2	Wenn Sie zurückblicken, wie hat die Jacobs Foundation, die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen im Bereich der FBBE gefördert? Wichtigste Elemente des Engagements?
3	Weshalb haben Sie sich an der Kampagne READY! beteiligt?
4	Wie haben Sie sich für das Anliegen der READY!-Kampagne eingesetzt? Welches waren Ihre wichtigsten Beiträge?
5	Was fanden Sie an der READY!-Kampagne besonders gut? Was hätte man besser machen können?
6	Wie bedeutsam war die READY!-Kampagne für Ihr Engagement im Bereich der Politik der frühen Kindheit?
7	Welchen Einfluss hatte die READY!-Kampagne / die Advocacy Strategie auf die politischen Entwicklungen auf Bundesebene?
8	Was konnte bzw. kann bis Ende 2020 ihrer Meinung nach, mit der READY!-Kampagne / Advocacy Strategie erreicht werden? Grösste Erfolge?
9	Führte das Engagement der Jacobs Foundation für eine Politik der frühen Kindheit auch zu nicht-beabsichtigten – negativen oder positiven – Auswirkungen? Welche? Woran machen Sie dies Auswirkungen fest?
10	Erachten Sie den getätigten Aufwand seitens der Jacobs Foundation für die Strategie der frühen Kindheit angesichts der erzielten Wirkungen als angemessen?
11	Was ist Ihrer Meinung nach besonders wichtig, um die Ziele einer Politik der frühen Kindheit nach 2020 zu erreichen? Welche Massnahmen / Aktivitäten sind zentral?
12	Gibt es weitere wichtige Aspekte zum Engagement der Jacobs Foundation im Bereich der frühen Kindheit, die wir noch nicht angesprochen haben? Möchten Sie noch etwas ergänzen?

Tabelle A 10: Leitfaden externe, nationale Akteur/innen

<p>Der Leitfaden wurde auf die jeweilige Funktion der interviewten Person angepasst. Nachfolgend sind die Hauptfragen aufgeführt.</p> <p>Die Jacobs Foundation hat KEK-CDC beauftragt, die Kampagne READY! und ihre Advocacy Strategie «frühe Kindheit» zu evaluieren. Die Analyse soll eine Entscheidungsgrundlage für das weitere Engagement der Jacobs Foundation bereitstellen und aufzeigen, in welcher Form und durch wen ein weiteres Engagement für eine Politik der frühen Kindheit über das Jahr 2020 hinaus notwendig ist.</p> <p>Hinweis zur Publikation der Evaluationsergebnisse: Auftraggeberin wird darüber entscheiden, vorerst stiftungsintern, möglicherweise erfolgt eine Publikation in Form eines Kurzberichts (Case Study).</p>	
1	Inwiefern befasst sich [ihre Organisation] mit dem Bereich der frühen Kindheit? Zentrale Tätigkeitsfelder / Meilensteine in den vergangenen zwei, drei Jahren?
2	Inwiefern haben Sie im Bereich der frühen Kindheit Kontakt mit der Jacobs Foundation? Zusammenarbeit?
3	Inwiefern ist es Ihrer Meinung nach gelungen, die «Politik der frühen Kindheit» als Politikbereich zu etablieren? Inwiefern ist es gelungen, dieses Thema in ihrem Bereich zu stärken?
4	Wie nehmen Sie das Engagement der Jacobs Foundation für eine Politik der frühen Kindheit wahr? Wofür, für welche Ziele, setzt sich die Stiftung Ihrer Meinung nach in diesem Bereich ein?
5	Wie würden Sie die Rolle der Jacobs Foundation im Bereich der frühen Kindheit in der Schweiz beschreiben? Sollte die Jacobs Foundation im Bereich der frühen Kindheit eine andere Rolle spielen? Falls ja, welche Rolle sollte sie übernehmen?
6	<i>An Frage 3 anknüpfen:</i> Wie bedeutsam war/ist das Engagement der Jacobs Foundation für die Politik der frühen Kindheit?
7	<i>Falls noch nicht angesprochen:</i> Kennen Sie die Kampagne «READY! Frühe Kindheit ist entscheidend»? Falls ja, was konnte mit der Kampagne erreicht werden?
8	Führte das Engagement der Jacobs Foundation für eine Politik der frühen Kindheit auch zu nicht-beabsichtigten – negativen oder positiven – Auswirkungen? Welche? Woran machen Sie dies Auswirkungen fest?
9	Was ist ihrer Meinung nach besonders wichtig, um die Ziele einer Politik der frühen Kindheit nach 2020 zu erreichen? Welche Massnahmen / Aktivitäten sind zentral?
10	Gibt es weitere wichtige Aspekte zum Engagement der Jacobs Foundation im Bereich der frühen Kindheit, die wir noch nicht angesprochen haben? Möchten Sie noch etwas ergänzen?

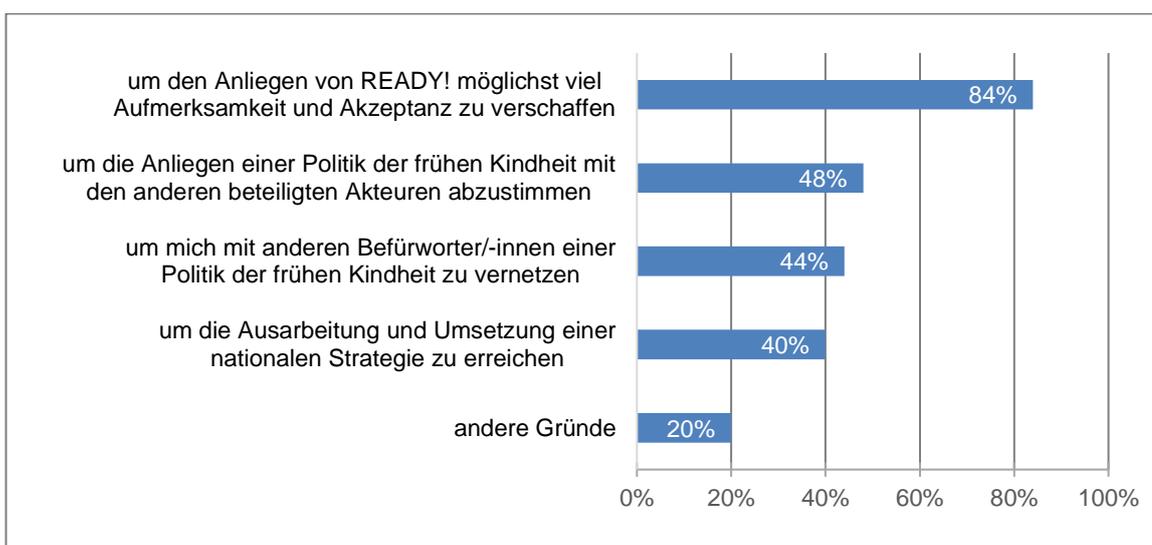
Annex 4 Dokumentation der Online-Befragung

Tabelle A 11: Befragung READY!-Beteiligte – Rücklauf

	Botschafter/innen	Koalitionsmitglieder	Total
angeschriebene Personen	52	84	137
abgeschlossene Befragungen *	25	56	81
begründete Nicht-Teilnahmen	2	6	8

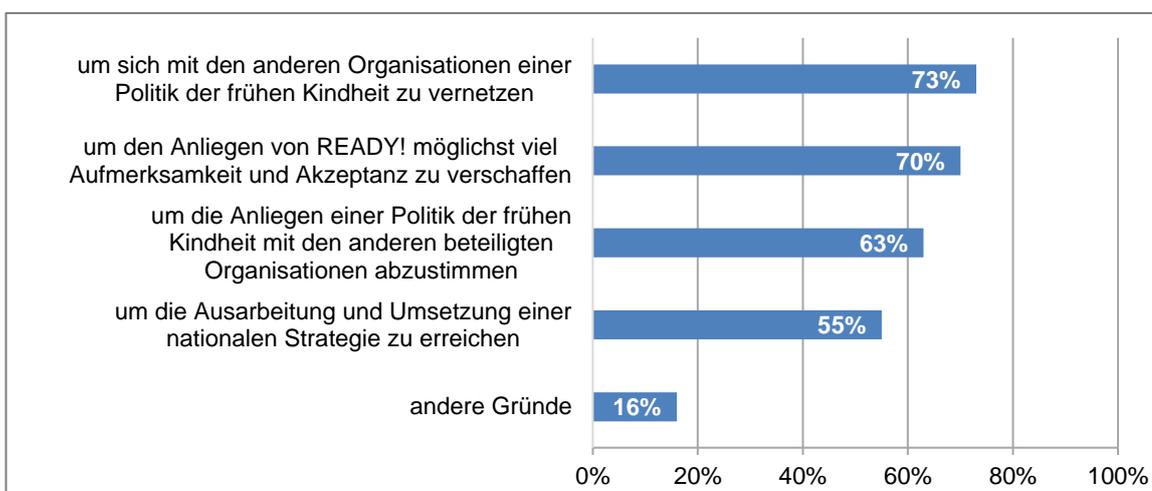
* Ein Koalitionsmitglied hatte den Fragebogen weitgehend beantwortet, jedoch die Antworten am Schluss nicht gesendet. Diese Antworten haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Abbildung A 1: Befragung READY!-Botschafter/innen – Gründe für die Beteiligung an READY!



Frage: Weshalb beteiligen Sie sich als Botschafterin oder Botschafter an der READY!-Kampagne? (Befragung der Botschafter/innen, N=25)

Abbildung A 2: Befragung READY!-Koalitionsmitglieder – Gründe für die Beteiligung an READY!

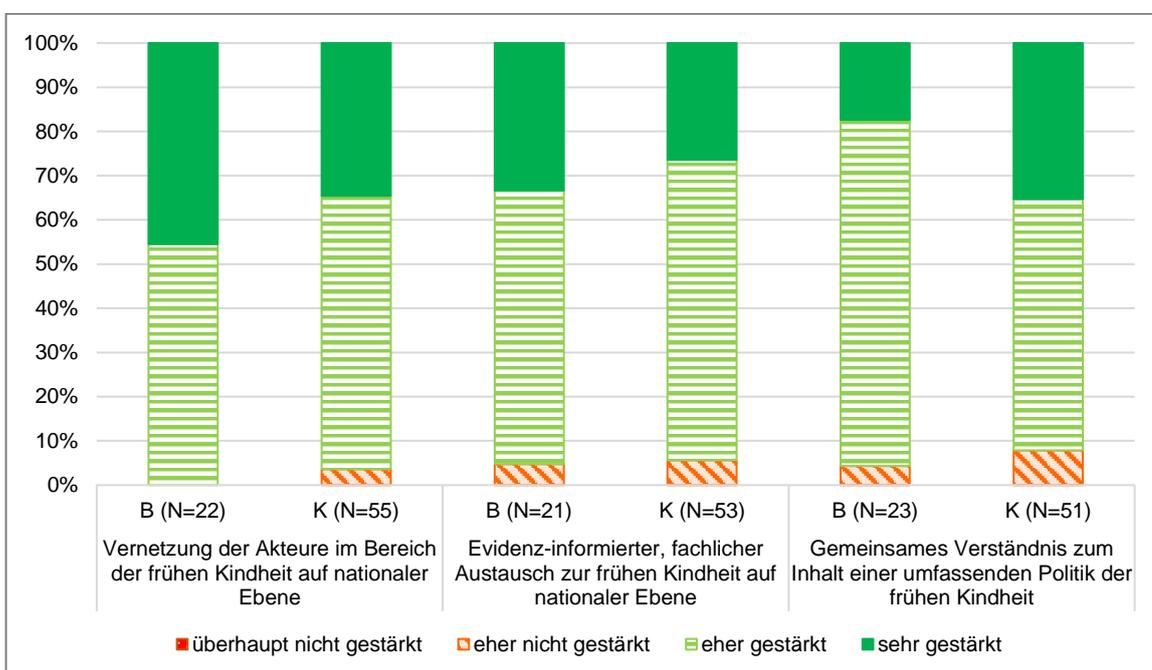


Frage: Weshalb beteiligt sich Ihre Organisation als Koalitionsmitglied an der READY!-Kampagne? (Befragung der Koalitionsmitglieder, N=56)

Tabelle A 12: Befragung READY!-Beteiligte – weitere Gründe für die Beteiligung an READY!

Botschafter/innen (N=5)	Koalitionsmitglieder (N=9)
<ul style="list-style-type: none"> • Beitrag zur Chancengerechtigkeit (2) • bestgeeignete Initiative, um einen Schritt weiterzukommen • direkte Anfrage • Dazu lernen im Bereich Advocacy und Campaigning • Nutzung von Synergien mit eigener beruflicher Tätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und grössere Gewichtigkeit des Themas (2) • Öffentlichkeitsarbeit für eigene Organisation (2) • wissenschaftliche Grundlagen für nationale Strategie der Frühen Kindheit (2) • kantonale frühe Förderung • qualitativ relevante, fachliche Inputs • Zusammenhang zwischen früher Förderung und eigenem Schwerpunktthema sichtbar machen

Abbildung A 3: Befragung READY!-Beteiligte – Vernetzung, Austausch und gemeinsames Verständnis



Frage: Inwiefern hat READY! folgende Bereiche gestärkt? (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

Tabelle A 13: Befragung READY!-Beteiligte – Teilnahmen an READY!-Treffen

Haben Sie an einem oder mehreren Treffen von READY! teilgenommen?		
	Botschafter/innen (N=25)	Koalitionsmitglieder (N=53)
Ja, einmal	24% (6)	17% (9)
Ja, mehrmals	52% (13)	64% (34)
nein	24% (6)	19% (10)

Tabelle A 14: Befragung *READY!*-Botschafter/innen – Nützlichkeit der *READY!*-Treffen

Frage: Wie nützlich war/-en das oder die <i>READY!</i>-Treffen für Ihr Engagement im Bereich der frühen Kindheit?				
	überhaupt nicht nützlich	eher nicht über-nützlich	eher nützlich	sehr nützlich
Vernetzung mit Botschafter/innen (N=19)	0% (-)	11% (2)	37% (7)	53% (10)
Abstimmung von politischen For-derungen (N=17)	6% (1)	12% (2)	47% (8)	35% (6)
vermittelte Fachinformation (N=19)	0% (-)	5% (1)	63% (12)	32% (6)
für die (eigene) Medien-/Kampag-nenarbeit zur Politik der frühen Kindheit (N=18)	6% (1)	28% (5)	44% (8)	22% (4)

Tabelle A 15: Befragung *READY!*-Koalitionsmitglieder – Nützlichkeit der *READY!*-Treffen

Frage: Wie nützlich war/-en das oder die <i>READY!</i>-Treffen für die Arbeit Ihrer Organisation im Be-reich der frühen Kindheit?				
	überhaupt nicht nützlich	eher nicht über-nützlich	eher nützlich	sehr nützlich
Vernetzung mit Koalitionsmitglie-dern (N=43)	0% (-)	5% (2)	51% (22)	44% (19)
Vermittelte thematische Fachinfor-mationen (N=42)	0% (-)	21% (9)	50% (21)	29% (12)
Abstimmung von politischen Forde-rungen (N=38)	8% (3)	18% (7)	45% (17)	29% (11)
Workshops (u.a. Social Media, Public Affairs, Storytelling) (N=38)	0% (-)	26% (10)	61% (23)	13% (5)

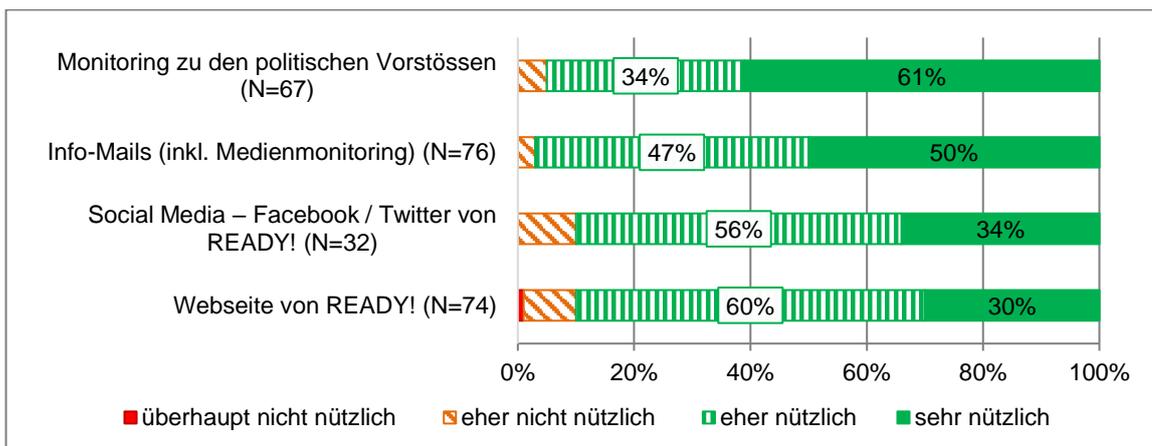
Tabelle A 16: Befragung *READY!*-Beteiligte – Nutzung der *READY!*-Angebote

Frage: Welche der folgenden Angebote von <i>READY!</i> haben Sie schon einmal konsultiert?			
	Botschafter/innen	Koalitionsmitglieder	Total
Info-Mails (inkl. Medienmonitoring)	76% (19)	98% (55)	91% (74)
Webseite von <i>READY!</i>	80% (20)	91% (51)	88% (71)
Monitoring zu den politischen Vorstössen	72% (18)	79% (44)	77% (62)
Social Media – Facebook / Twitter von <i>READY!</i>	20% (5)	32% (18)	28% (23)
keines der genannten Angebote	8% (2)	0% (-)	2% (2)

Tabelle A 17: Befragung READY!-Beteiligte – Nützlichkeit der READY!-Angebote

Frage: Wie nützlich sind diese Angebote der READY!-Kampagne?				
	überhaupt nicht nützlich	eher nicht nützlich	eher nützlich	sehr nützlich
Monitoring politische Vorstösse				
Total	0% (-)	4% (3)	34% (23)	61% (41)
Botschafter/innen	0% (-)	5% (1)	47% (9)	47% (9)
Koalitionsmitglieder	0% (-)	4% (2)	29% (14)	67% (32)
Info-Mails (inkl. Medienmonitoring)				
Total	0% (-)	3% (2)	47% (36)	50% (38)
Botschafter/innen	0% (-)	0%	68% (15)	32% (7)
Koalitionsmitglieder	0% (-)	4% (2)	39% (21)	57% (31)
Social Media (Facebook, Twitter von READY!):				
Total	0% (-)	9% (3)	56% (18)	34% (11)
Botschafter/innen	0% (-)	27% (3)	36% (4)	36% (4)
Koalitionsmitglieder	0% (-)	0% (-)	67% (14)	33% (7)
Webseite von READY!				
Total	1% (1)	9% (7)	59% (44)	30% (22)
Botschafter/innen	0% (-)	9% (2)	50% (11)	41% (9)
Koalitionsmitglieder	2% (1)	10% (5)	63% (33)	25% (13)

Abbildung A 4: Befragung READY!-Beteiligte – Nützlichkeit der READY!-Angebote



Frage: Wie nützlich sind diese Angebote der READY!-Kampagne? (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

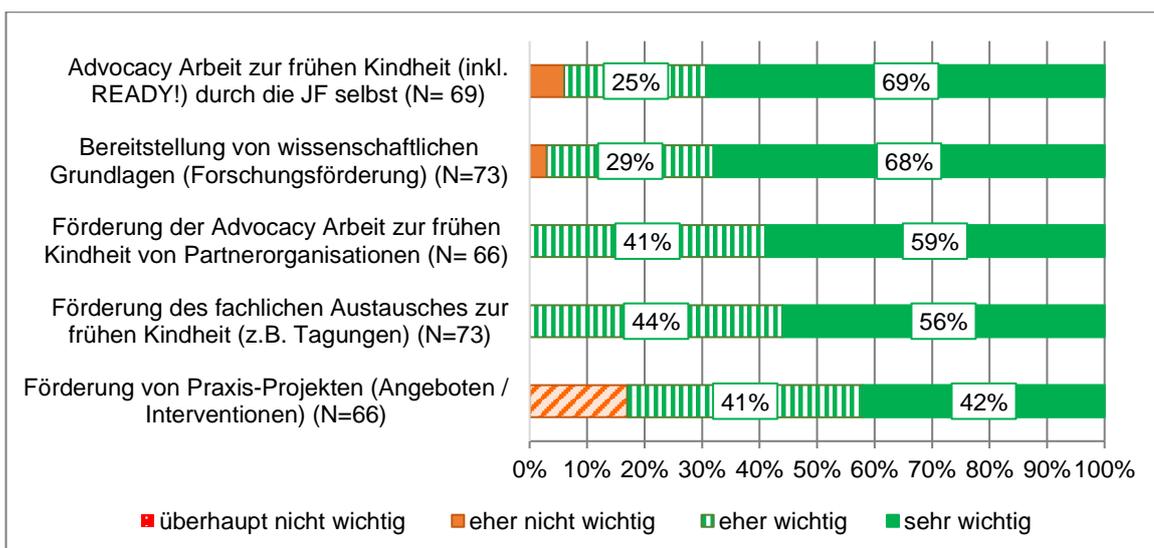
Tabelle A 18: Befragung READY!-Beteiligte – Nutzung der Grundlagenpapiere

Frage: Die Jacobs Foundation hat verschiedene Berichte zur frühen Kindheit publiziert oder unterstützt. Welche der folgenden Berichte haben Sie schon einmal konsultiert?			
	Botschafter/innen	Koalitionsmitglieder	Total
Bericht der UNESCO-Kommission «Für eine Politik der frühen Kindheit»	84% (21)	91% (51)	89% (72)
Whitepaper «Kosten und Nutzen einer Politik der frühen Kindheit»	72% (18)	66% (37)	68% (55)
Whitepaper «Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Zwischen Wunsch und Realität»	68% (17)	50% (28)	56% (45)
Whitepaper «Engagement in der frühen Kindheit: Fokus Kind»	32% (8)	55% (31)	48% (39)
weitere	0% (-)	11% (6)	7% (6)
keines der genannten Grundlagenpapiere	0% (-)	2% (1)	1% (1)

Tabelle A 19: Befragung READY!-Beteiligte – Nutzungszweck der Grundlagenpapiere

Frage: Wozu haben Sie das oder die Grundlagenpapiere genutzt?			
	Botschafter/innen	Koalitionsmitglieder	Total
um mich über den Bereich der frühen Kindheit zu informieren	72% (18)	80% (44)	78% (62)
um Entscheide (Positionen) zu begründen	60% (15)	62% (34)	61% (49)
um andere von den Anliegen im Bereich der frühen Kindheit zu überzeugen	44% (11)	60% (33)	55% (44)
um Entscheide zu treffen	8% (2)	18% (10)	15% (12)

Abbildung A 5: Befragung READY!-Beteiligte – Bedeutsamkeit der Tätigkeiten der JF

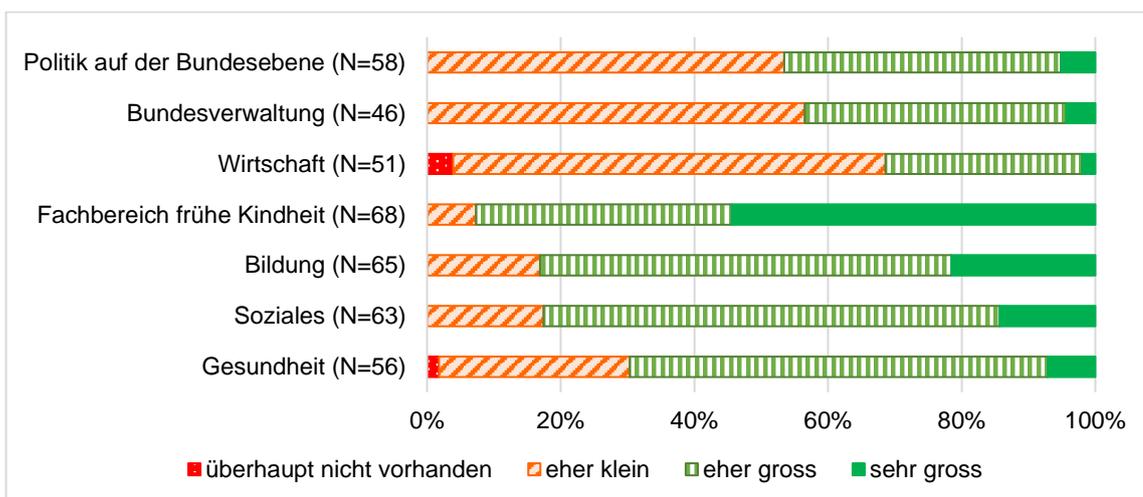


Frage: Wie bedeutsam waren die folgenden Tätigkeiten der Jacobs Foundation, um den Bereich der frühen Kindheit in der Schweiz zu fördern? (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

Tabelle A 20: Befragung READY!-Beteiligte – Bedeutsamkeit der Tätigkeiten der JF

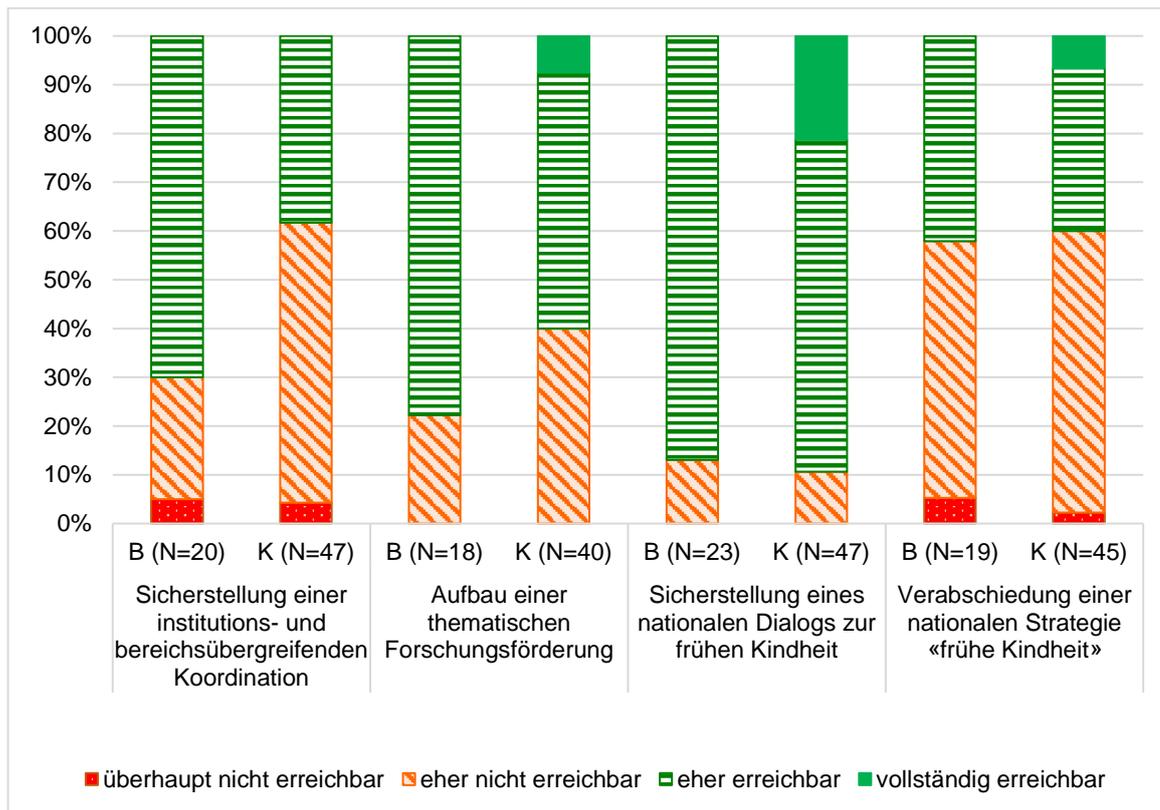
Frage: Wie bedeutsam waren die folgenden Tätigkeiten der Jacobs Foundation, um den Bereich der frühen Kindheit in der Schweiz zu fördern?				
	überhaupt nicht wichtig	eher nicht wichtig	eher wichtig	sehr wichtig
Advocacy Arbeit zur frühen Kindheit (inkl. READY!) durch die JF selbst (N=69) Total	0%(-)	6%(4)	25%(17)	70% (48)
Botschafter/innen (N=18)	0% (-)	5% (1)	33% (7)	62% (13)
Koalitionsmitglieder (N=48)	0% (-)	6% (3)	21% (10)	73% (35)
Bereitstellung von wissenschaftlichen Grundlagen (N=73) Total	0% (-)	3% (2)	29% (21)	68% (50)
Botschafter/innen (N=22)	0% (-)	0% (-)	23% (5)	77% (17)
Koalitionsmitglieder (N=51)	0% (-)	4% (2)	31% (16)	65% (33)
Förderung der Advocacy Arbeit zur frühen Kindheit von Partnerorganisationen (N=66) Total	0% (-)	0% (0)	41% (27)	59% (39)
Botschafter/innen (N=18)	0% (-)	0% (-)	39% (7)	61% (11)
Koalitionsmitglieder (N=48)	0% (-)	0% (-)	42% (20)	58% (28)
Förderung des fachlichen Austausches zur frühen Kindheit (N=73) Total	0% (-)	0% (0)	44% (32)	56% (41)
Botschafter/innen (N=23)	0% (-)	0% (0)	30% (7)	70% (16)
Koalitionsmitglieder (N=50)	0% (-)	0% (-)	50% (25)	50% (25)
Förderung von Praxis-Projekten (N=66) Total	0% (0)	17% (11)	41% (27)	42% (28)
Botschafter/innen (N=18)	0% (-)	11% (2)	56% (10)	33% (6)
Koalitionsmitglieder (N=48)	19% (9)	35% (17)	46% (22)	46% (22)

Abbildung A 6: Befragung READY!-Beteiligte – Bildung einer breiten Allianz



Frage: Inwiefern ist es READY! und den beteiligten Akteuren gelungen, eine breite Allianz für das Anliegen einer umfassenden Politik der frühen Kindheit zu bilden? Bitte schätzen Sie ein, wie gross die Zustimmung zu einer umfassenden Politik der frühen Kindheit bei den relevanten Entscheidungsträger/innen im jeweiligen Bereich ist. (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

Abbildung A 7: Befragung READY!-Beteiligte – Erreichung der READY!-Forderungen bis Ende 2020



Frage: Inwiefern wird es gelingen, die Forderungen von READY! bis Ende 2020 zu erreichen? (Befragung der Botschafter/innen und Koalitionsmitglieder)

Annex 5 Politische Entwicklungen auf nationaler Ebene

Tabelle A 21: Vorstösse in der Bundesversammlung 2017 – Herbstsession 2019

Jahr	N	Armutsbekämpfung *	Vereinbarkeit von Familie und Beruf *	Familienpolitik (Finanzierung dieser Strukturen) *	Bildungssystem und externe Kinderbetreuung (Strukturen) *	Chancengleichheit *	Prävention & Gesundheitsförderung *
2017	25	4	1	7	8	8	3
2018	37	2	14	13	3	4	1
2019	46	1	8	22	9	2	0
Total	113	9	25	44	20	14	4

Quelle: furrerhugi READY!-Politoscope, Daten erhalten von der JF, Dezember 2019.

* Falls ein Vorstoss mehrere Themen betraf, wurde er mehrfach erfasst. Die Erfassung und thematische Kategorisierung der Vorstösse erfolgte durch furrerhugi.

Tabelle A 22: Relevante hängige Parlamentarische Vorstösse, Stand März 2020

Geschäft	Geschäftstyp Urheber/in «Titel»	Chronologie: Datum, Akteur/in, Ereignis	→ Bezug zu READY! / JF / Angabe zum Inhalt
17.412	Parlamentarische Initiative Aebischer «Chancengerechtigkeit vor dem Kindergartenalter»	03.2017 eingereicht im NR 01.2018 WBK-NR gibt Initiative Folge 05.2018 WBK-SR gibt Initiative Folge 04.2019 NR WBK beschliesst Vorlage auszuarbeiten, d.h. kommt auf einen früheren Abschreibungsentscheid aufgrund der Zwischenbilanz zur Förderung der Kinder- und Jugendpolitik durch den Bund zurück. 08.2019 WBK-NR tritt auf ausgearbeitete Vorlage ein, startet Vernehmlassung 02.2020 WBK-NR unterbreitet dem NR die Vorlage	<ul style="list-style-type: none"> → von READY!-Botschafter eingereicht; weitere Botschafter/innen beteiligt. → verweist auf Arbeiten der SUK → Während der Ausarbeitung begrüsst WBK-NR SUK und weitere Akteur/innen. → Bericht der WBK-NR zur Vorlage stützt sich auf Bericht der SUK (2019) und Orientierungsrahmen (SUK/NKS 2016). → Vernehmlassung: Mehrheitlich befürwortende Stellungnahmen, Verweise auf Studien und SUK (2019). → Vorlage sieht Anschubfinanzierung vor, um die Kantone zu unterstützen, bedarfsgerechte Angebote im Bereich der Politik der frühen Kindheit zu entwickeln und die Koordination zwischen den Akteur/innen zu fördern. Finanzierung pro Kanton 100'000 pro Jahr über drei Jahre, insgesamt 8.45 Mio. in der Zeit von 2022-2030.
18.3834	Motion Eymann «Frühe Sprachförderung vor dem Kindergarteneintritt als Voraussetzung für einen Sek-II-Abschluss und als Integrationsmassnahme»	09.2018 eingereicht im NR 11.2018 BR beantragt Annahme 03.2019 Annahme durch 1. Rat / NR (119 Ja- / 64 Nein-Stimmen. Gegner: SVP) 09.2019 Annahme durch 2. Rat / SR	<ul style="list-style-type: none"> → von READY!-Botschafter eingereicht → Sprachförderung ist ein Ziel der READY!-Charta → BR hat zu prüfen, wie frühe Sprachförderung mit Hilfe des Bundes umgesetzt werden kann.
19.3262	Postulat Gugger «Geht es den Kindern gut, geht es der Schweiz besser»	03.2019 eingereicht im NR 05.2019 BR beantragt Annahme 9.2019 Annahme durch NR (112 Ja- / 76 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen, Gegner: SVP, BDP, Minderheit der FDP)	<ul style="list-style-type: none"> → von READY!-Botschafter eingereicht; weitere Botschafter/innen beteiligt. → Anstoss gab SUK (2019) → Forderungen lehnen sich stark an READY!-Forderungen an. → breitabgestützter Vorstoss; Nationalrat/innen aus allen Fraktionen ausser SVP. → BR muss einen Bericht ausarbeiten, Ergebnis offen, Subsidiaritätsprinzip wird respektiert.

Fortsetzung Tabelle A 22: Relevante hängige Parlamentarische Vorstösse, Stand März 2020

Geschäft	Geschäftstyp Urheber/in «Titel»	Chronologie: Datum, Akteur/in, Ereignis	➔ Bezug zu READY! / JF / Angabe zum Inhalt
19.3417	Postulat WBK NR «Strategie zur Stärkung der frühen Förderung»	04.2019 eingereicht im NR 05.2019 BR beantragt Annahme 05.2019 Annahme durch NR (87 Ja- / 85 Nein-Stimmen. Gegner: SVP, FDP mit Ausnahme einzelner)	➔ ausgelöst durch Geschäft 17.412 parlamentarische Initiative Aebischer (READY!-Botschafter) ➔ Wird kann, u.a. auch Dank einzelner FDP-Stimmen angenommen, dabei zwei READY!-Botschafter/innen ➔ BR muss einen Bericht ausarbeiten, Ergebnis offen, Subsidiaritätsprinzip wird respektiert.
19.3190	Motion Wüthrich «Rahmengesetz für eine schweizweite familienergänzende Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Gleichstellung von Mann und Frau und zur Chancengerechtigkeit der Kinder»	03.2019 eingereicht im NR, noch nicht behandelt 05.2019 BR beantragt Ablehnung	➔ von READY!-Botschafter eingereicht; weitere Botschafter/innen beteiligt, von READY!-Botschafter und Kommissionspräsident WBK-NR übernommen. ➔ Forderung nach unbefristetem Gesetz, Anschlusslösung für das bis am 31.1.2023 befristete Impulsprogramm des Bundes für die Schaffung von Betreuungsplätzen. Ziel: Flächendeckende, kohärentes, für die Eltern bezahlbares, qualitative gutes familienergänzendes Kinderbetreuungsangebot.
19.466	Parlamentarische Initiative Wermuth «Offensive für die familienexterne Kinderbetreuung jetzt»	06.2019 eingereicht, noch nicht behandelt	<i>keine Hinweise, ausser dass der Vorstoss auch von READY!-Botschafter/innen mitunterzeichnet wurde.</i>

Abkürzungen Akteur/innen

BR	Bundesrat
FDP	Die Liberalen
NR	Nationalrat
SR	Ständerat
SVP	Schweizerische Volkspartei
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Tabelle A 23: Übersicht über relevante Ereignisse zur «Frühen Kindheit» von nationalen Akteur/innen

Akteur/innen	Ereignis	Beteiligung / Einfluss JF
SEM, KdK	2017 Kantonale Integrationsprogramme (SEM 2018, SEM; KDK 2017); Frühe Förderung als ein Förderbereich, strategische Zielsetzung	→ keine Hinweise
SODK, EDK, GDK	05.2017 Eckwerte «Frühe Förderung» für die interkantonale Zusammenarbeit zwischen SODK, EDK, GDK (SODK 2017), verabschiedet durch SODK anlässlich der Jahresversammlung 2017 SODK, EDK und GDK setzen einen gemeinsamen Schwerpunkt «Frühe Förderung» 2018/19; etablieren interkantonales Austauschgefäss IKA . Ziel Entwicklung einer koordinierten und kohärenten Politik der Frühen Förderung. 06.2019 Gemeinsame Tagung für kantonale Fachverantwortliche zur Frühen Förderung Koordinationsbedarf für die Kantone bzw. die interkantonalen Konferenzen ableiten Ende 2019 Verlängerung des IKA bis 2023 und Einladung des SSV und SGV zur Mitarbeit in der IKA	→ 05.2017: gemäss Interviews beteiligte sich JF am Programm der Versammlung mit einem Inputreferat; unklar wie stark die JF / READY! die Schwerpunktsetzung beeinflusste. → 06.2019: keinen Hinweis auf Beteiligung der JF
BSV, SGV	2017 «Gemeinden als strategische Plattform und Netzwerker der frühen Förderung» Projekt im Rahmen des Nationalen Programms gegen Armut 2017/2018 (BSV 2018) 02.2018 «Frühe Förderung» Orientierungshilfe für kleinere und mittlere Gemeinden Publikation, basierend auf Bestandesaufnahme (Meier Magistretti und Schraner 2017; Stern und Schwab Cammarano 2018)	→ Austausch mit JF → Handbuch zum Primokiz-Prozess der JF stellte zentrale Grundlage dar, Referenz auf zahlreiche weitere Grundlagen der JF in der Orientierungshilfe.
SEM, SBFI, KdK, EDK, SODK	2018 Integrationsagenda Schweiz (SEM et al. 2018); Frühe Förderung als Förderbereich, Wirkungsziel zur Sprachförderung von Flüchtlingskindern 0 bis 4 Jahre	→ keine Hinweise
SWR	2018 «Soziale Selektivität. Empfehlungen des SWR» (SWR 2018). Bericht stellt Handlungsbedarf im Bereich der frühen Kindheit fest; empfiehlt, die frühkindliche Bildung in die nächste BFI-Botschaft aufzunehmen.	→ keine Hinweise
SAV	11.2018 «Allianz für Vereinbarkeit von Familie und Beruf» Gründung der Allianz anlässlich eines Wirtschaftssymposiums (Vogt 2018, JF/SAV 2018) SAV unterstützt Anliegen für qualitativ gutes, ausreichendes und preislich attraktive Drittbetreuungsangebot. Finanzierung sieht SAV beim Staat. 03.2019 Bundesrätin Karin Keller-Sutter übernimmt Schirmherrschaft Ende 2019 Situationsanalyse; fordert SODK und EDK zum Handeln auf (Brief)	→ JF regte Symposium mit SAV an; finanzielle Unterstützung; JF, READY!-Botschafter/innen beteiligten sich, Diskussionspapier JF/SAV (2018). → Auftakt für längerfristigen Prozess; Gründung einer Allianz mit Steuergruppe geleitet von SAV Präsident, Beteiligung READY!-Botschafter/innen und Expertengruppe. JF selbst nicht in der Allianz vertreten.

Fortsetzung: Tabelle A 23: Übersicht über relevante Ereignisse zur «Frühen Kindheit» von nationalen Akteur/innen

Akteur/innen	Ereignis	Beteiligung / Einfluss JF
SUK	02.2019 «Für eine Politik der frühen Kindheit» Publikation des Berichts (SUK 2019)	<ul style="list-style-type: none"> → finanzielle Unterstützung des Berichts; READY!-Botschafter/innen beteiligt, READY! und zahlreiche durch die JF finanzierte Grundlagen zitiert. → gemäss Interviews / Befragung bekannte und einflussreiche Grundlage
SSV	09.2019 Resolution «Städte für eine Politik der frühen Kindheit» anlässlich der Doppelkonferenz der Städteinitiative Sozialpolitik und der Städteinitiative Bildung (2019a,b)	<ul style="list-style-type: none"> → finanzielle Unterstützung der Konferenz; JF, READY!-Träger und Botschafterin beteiligten sich am Programm. → Resolution/Tagungsbericht: Verweise auf JF; Forderungen decken sich stark mit READY-Anliegen → weitergehende, konkretere Forderungen für Verfassungsartikel, FBBE-Konkordat der Kantone (Minimalstandards), stärkere finanzielle Beteiligung des Bundes, Kantone und Wirtschaft.
SPH, SSPH+, zhaw	09.2019 Manifest für die Kinder- und Jugendgesundheit (SPH et al. 2019) Frühe Kindheit einer von fünf Handlungsbereichen, zentrale Forderung	<ul style="list-style-type: none"> → finanzielle Unterstützung; JF Botschafter/innen an Ausarbeitung Manifest beteiligt.

Abkürzungen Akteur/innen

EDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen
GDK	Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
KdK	Konferenz der Kantonsregierungen
SAV	Schweizerischer Arbeitgeberverband
SEM	Staatssekretariat für Wirtschaft
SGV	Schweizerischer Gemeindeverband
SODK	Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
SPH	Public Health Schweiz
SSPH+	Swiss School of Public Health
SSV	Schweizerischer Städte Verband
SSV	Schweizerischer Städteverband
SUK	Schweizerische UNESCO-Kommission
SWR	Schweizerischer Wissenschaftsrat SWR
zhaw	Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften

Annex 6 Fallstudien

Um die Entwicklung von kantonalen Politiken und den Einfluss der Advocacy Strategie auf die kantonale Ebene zu erfassen, wurden drei Fallstudien zu den Kantonen Zürich (ZH), Waadt (VD) und Graubünden (GR) durchgeführt. Die Auswahl der Kantone erfolgte in Absprache mit der JF und gestützt auf die Daten des Monitorings der politischen Vorstösse von furrerhugi und Angaben von Primokiz². Einerseits wurden die unterschiedlichen Sprachregionen berücksichtigt, andererseits Kantone, die sich sowohl hinsichtlich der Entwicklung einer FBBE-Politik als auch ihrer Beteiligung an READY! unterscheiden. Während in den Kantonen ZH und VD in Bezug auf die frühe Kindheit gesetzliche Grundlagen, Strategien und ein dichtes Angebot bestehen, hat die Bedeutung des Themas im Kanton GR erst in den letzten Jahren zugenommen. Mit 17 politischen Vorstössen liegt ZH eher an der Spitze, VD und GR mit neun respektive sechs Vorstössen im Mittelfeld. ZH und VD sind zudem viel stärker als GR in READY! respektive die Advocacy Strategie der JF eingebunden (Botschafter/innen, Koalitionsmitglieder und Projektstandorte).

Neben einer Dokumentanalyse wurden Interviews mit Verwaltungsangestellten der drei Kantone, der Städte Chur, Zürich und Lausanne sowie mit Vertreter/innen von kibesuisse, a:primo, pro familia Vaud und dem Fachverband Kinderbetreuung Graubünden realisiert; eine Liste der Interviewpartner/innen findet sich in Tabelle A 24 im Anschluss an die Fallstudien.

Nachfolgend werden die drei Fallstudien aufgeführt. Es wird jeweils ein Überblick zur «Politik der Frühen Kindheit» und die Aktivitäten der JF in den ausgewählten Kantonen gegeben. Anschliessend werden die Wirkungen der Ready!-Kampagne auf die Rahmenbedingungen der frühen Kindheit erörtert und Ansichten der Interviewten zu einer nationalen Politik der Frühen Kindheit wiedergegeben.

Kanton Zürich

Überblick zur «Politik der frühen Kindheit» im Kanton Zürich

Im Kanton ZH liegt die Zuständigkeit für die frühe Kindheit in erster Linie beim Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB). Es ist zuständig für die Elternbildung und -beratung sowie für die ausserfamiliäre Platzierungen, subventioniert Familienzentren sowie Spielgruppen und übernimmt sonderpädagogische Leistungen. Zudem können Gemeinden die Krippenaufsicht an den Kanton delegieren, das soll jedoch gemäss Interviewaussagen Mitte 2020 geändert werden. Der Kanton verfügt seit 2012 über eine Strategie Frühe Förderung³⁵, wobei frühkindliche Bildung bereits 2009 als strategisches Ziel definiert wurde. Aufbauend auf die Strategie legte die Bildungsdirektion im Bereich der Frühen Kindheit 2015-2019 einen Schwerpunkt auf die frühe Sprachbildung³⁶ und die interinstitutionelle Früherkennung, um jedem Kind gute Startchancen und einen gelingenden Start in den Kindergarten zu ermöglichen. Das AJB lanciert und unterstützt ausserdem Projekte, beispielsweise «Doing Family»³⁷, das sich mit der Frage befasste, wie Unterstützungsleistungen der öffentlichen Hand für Familien gestaltet werden können, sodass sie allen Familienformen gerecht werden. Neben dem AJB sind weitere kantonale Stellen im Bereich der frühen Kindheit tätig. So unterstützt die Fachstelle Integration mit Mitteln aus dem

³⁵ Bildungsdirektion Kanton Zürich (2012): Strategie Frühe Förderung.

³⁶ Bildungsdirektion Kanton Zürich (2015): Bericht Durchgängige Sprachförderung.

³⁷ <http://doingfamily.ch>

Integrationsförderkredit (IFK) im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms (KIP) verschiedene Massnahmen im Förderbereich frühe Kindheit. Zugleich sind Massnahmen zur vorschulischen Sprachförderung für die Zielgruppe Flüchtlinge im Rahmen der Integrationsagenda in Planung. Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich wiederum fördert in ihren kantonalen Aktionsprogrammen das Bewegungsverhalten, eine günstige Ernährung und die psychische Gesundheit bei Ungeborenen und Kleinkindern mit unterschiedlichen Angeboten für Betreuungs- und Bezugspersonen (SODK 2019).

In den Interviews wird der Stellenwert der frühen Kindheit im Kanton ZH als hoch bezeichnet, wobei innerhalb des Kantons grosse Unterschiede bestehen. Die Bedeutung der frühkindlichen Bildung werde zunehmend anerkannt und ein Fokus auf Qualität gelegt. Gleichzeitig verdeutlicht gemäss den Interviewten die Deregulierung der Krippenverordnung auf Kantonebene gegensätzliche Tendenzen.

Gemäss Interviewaussagen ist im Kanton ZH vor allem die Finanzierung eine Herausforderung. Während sich die Städte Zürich und Winterthur für ein breites und bezahlbares Angebot der Kinderbetreuung engagieren würden, würden andere Gemeinden untätig bleiben. 2010³⁸ und 2016³⁹ hat die Bevölkerung Initiativen, welche die Kosten für die Kinderbetreuung anders verteilen wollten, deutlich abgelehnt. Gemäss Interviewaussagen werde dies regelmässig als Argument dafür verwendet, dass die Bevölkerung ein stärkeres Engagement des Kantons nicht wünsche.

Das Monitoring der politischen Vorstösse zeigt, dass in den Jahren 2018 und 2019 jeweils mehr Vorstösse eingereicht wurden als 2017. Auffällig ist, dass sich insgesamt knapp die Hälfte um finanzielle Fragen dreht, was verdeutlicht, dass in diesem Bereich Herausforderungen bestehen.

Aktivitäten der JF im Kanton Zürich

Die Bildungsdirektion pflegt langjährige Kontakte mit der JF, u.a. durch die Teilnahme an den Programmen «Primokiz» und «Bildungslandschaften». Ausserdem lancierte und unterstützte der Kanton die Projekte «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4»⁴⁰ und «Zeppelin – Familien startklar»⁴¹, die von der JF mitfinanziert wurden. Sowohl die Bildungsdirektion des Kantons ZH als auch die Städte Zürich und Winterthur sind Koalitionsmitglieder der Ready!-Kampagne; insgesamt stammen 13 Botschafter/innen und 15 Koalitionsmitglieder aus dem Kanton ZH. Ausserdem werden zwei Projekte durch den Ready! Projektfonds unterstützt – einerseits die von kibesuisse initiierte Qualitätsinitiative für familienergänzende FBBE im Kanton ZH, andererseits eine Studie des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich zu Weiterbildungen im Bereich der familien- und schulergänzenden FBBE in der Schweiz (vgl. Tabelle A 4 im Annex 2). Das Engagement der JF wird von den Interviewten geschätzt und als sehr bedeutend erachtet.

³⁸ 2010 wollte die Volksinitiative «Kinderbetreuung Ja», mit einem Gesetz über die Kinderbetreuung Kanton und Gemeinden gemeinsam verpflichten, ein bezahlbares Angebot für die familienergänzende Betreuung von Kindern im Vorschulalter bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit zu schaffen. Die Kosten sollten auf Kanton, Gemeinden und Eltern verteilt werden. Die Initiative wurde mit 65.5% Neinstimmen abgelehnt. Der Gegenvorschlag, der die Gemeinden zu einem bedarfsgerechten Angebot, jedoch nicht zu dessen Finanzierung verpflichtet, wurde angenommen.

³⁹ 2016 forderte die Volksinitiative «Bezahlbare Kinderbetreuung für alle» die Schaffung eines Kinderbetreuungsfonds, der jährlich rund 120 Millionen Franken an die Gemeinden ausgeschüttet hätte. Verwendet werden sollten die Mittel primär zur Verbilligung der Elternbeiträge, aber auch für den Ausbau des Angebots und die Aus- und Weiterbildung des Betreuungspersonals. Finanziert worden wäre der Fonds durch Beiträge der Arbeitgeber und Selbständigerwerbenden. Die Initiative wurde mit 70.5% Neinstimmen abgelehnt.

⁴⁰ <https://kinder-4.ch/de/projekt>

⁴¹ <https://zeppelin-familien.ch>

Einfluss der Advocacy Strategie auf die Rahmenbedingungen der frühen Kindheit im Kanton Zürich

Die Strategie zur Frühen Kindheit des Kantons Zürich existiert bereits seit acht Jahren. Die Ready!-Kampagne bewirkte somit keine Veränderungen auf Strategieebene. Das Engagement der JF und der fachliche Austausch werden von den Interviewten jedoch als sehr wertvoll empfunden. Die Programme «Primokiz» und «Bildungslandschaften» haben den Interviewten zufolge viel ausgelöst. Letztere werden nachhaltig gepflegt und der Ansatz auf andere Bereiche übertragen. Man hätte von der Vernetzung und Koordination profitiert. Positiv hervorgehoben wurden von den Interviewten auch die erarbeiteten und finanzierten Whitepapers als Datengrundlagen, auf die man in Diskussionen, z.B. im Kantonsrat verweisen konnte. Die Interviewten erachten zudem das Monitoring der politischen Vorstösse als hilfreich.

Einschätzungen zu einer nationalen «Politik der frühen Kindheit»

Die Ready!-Kampagne hat gemäss Interviewaussagen dazu beigetragen, dass die frühe Kindheit auch auf nationaler Ebene thematisiert wurde, wobei die parlamentarische Initiative von Nationalrat Aebischer als Beispiel erwähnt wurde. Dennoch wird eine Schwierigkeit darin gesehen, dass es keine klaren Zuständigkeiten gebe und Tabuthemen der Familienpolitik angegangen werden müssten, die noch immer weitgehend nicht als Aufgabe des Staates gesehen, sondern im Privatbereich verortet würden. Als grosse Herausforderung erachten die Interviewten die Finanzierung der FBBE. Es wäre den Interviewten zufolge wünschenswert, wenn der Bund den Kantonen Rahmenbedingungen vorgeben und sie damit zu einem minimalen FBBE-Angebot verpflichten würde. Die Auslegeordnung des Bundesrates zur Erfüllung der Postulate der WBK und des Nationalrates Gugger (siehe Annex 5) wird von den Interviewten begrüsst, aber als ambitionslos bezeichnet. Die JF nehmen die Interviewten auf nationalem Parkett als sehr geeignete Akteurin wahr, da es ihr gelingt, unterschiedlichste Stakeholder zusammenzubringen. Ausserdem gelte sie als neutral und sei mit vielen Ressourcen ausgestattet. Die Kampagne oder das Engagement weiterzuführen, ist gemäss den Interviewten für keine der Fachorganisationen in diesem Rahmen möglich.

Kanton Graubünden

Überblick zur «Politik der frühen Kindheit» im Kanton Graubünden

Im Kanton GR liegt die Federführung im Bereich frühe Kindheit beim Sozialamt, wobei das Gesundheits- und das Volksschulamt sowie die Fachstelle Integration eingebunden werden. Eine gesetzliche Grundlage in diesem Bereich stellt das Gesetz zur familienergänzenden Kinderbetreuung von 2003 dar. Aus dem Jahr 2013 liegt eine Analyse des Betreuungsangebotes vor (Simon und Zogg 2013). Im Sommer 2019 wurde ausserdem ein Projekt beim BSV im Rahmen des Art. 26 des Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFG) eingegeben, in welchem die frühe Förderung einen Schwerpunkt darstellt⁴²; 2020 startete die Bestandes- und Bedarfsanalyse. Weiter sollen gemäss Interviewaussagen bis Januar 2021 ein Leitbild Kinder- und Jugendpolitik und eine Strategie frühe Förderung erarbeitet werden. Bisher finden sich Massnahmen vorwiegend im Rahmen des KIP und

⁴² Kantonales Sozialamt Graubünden (2019): Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Graubünden. Kantonales Programm zum Aufbau und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik gemäss Art. 26 KJFG für die Jahre 2020 – 2022. Gesuch um Gewährung von Finanzhilfen: https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/soa/familie/Documents/2019-09-25_Programmeingabe_V3-0_inkl_Anhaengen.pdf

fokussieren auf Sprachförderung. Auch einzelne Gemeinden legen in diesem Bereich einen Fokus.⁴³

Das Thema der frühen Kindheit hat gemäss der Interviewten im Kanton GR in den letzten Jahren starken Aufwind erhalten. Trotz Bemühungen, das Thema breit zu verankern, stehen laut Interviewaussagen die Gleichstellung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Fokus. Kinderbetreuungsstätten seien noch nicht als Bildungsorte anerkannt, weswegen der Aus- und Weiterbildung der dort tätigen Personen wenig Beachtung geschenkt werde. Dies verdeutlichen den Interviewten zufolge auch die grossen Unterschiede an Betreuungsangeboten innerhalb des Kantons. Ausserdem sei die Finanzierung eine grosse Herausforderung. Derzeit beteiligen sich der Kanton und die Gemeinden durch ein Normkostensystem an den Betreuungskosten, 2021 sollen die Normkosten angepasst werden. Bezüglich Finanzierung hat die Regierung im Februar 2020 zudem die Botschaft betreffend Stärkung der familienergänzenden Kinderbetreuung und Aufhebung des Gesetzes über Mutterschaftsbeiträge zuhanden des Grossen Rats verabschiedet.⁴⁴

Aktivitäten der JF im Kanton Graubünden

Im Kanton GR stehen die Gemeinden Chur und Thusis durch ihre Teilnahme an Primokiz² mit der JF in Kontakt, wobei der Kanton in der Projektbegleitgruppe vertreten ist. Die Wahrnehmung von Primokiz² und der JF fällt sehr positiv aus und ihr Einfluss auf Strategieebene wird als bedeutend eingeschätzt. Bekannt ist die Stiftung des Weiteren als Finanziererin von Projekten und Studien.

Einfluss der Advocacy Strategie auf die Rahmenbedingungen der frühen Kindheit im Kanton Graubünden

Im Kanton GR hat sich in den letzten Jahren im FBBE-Bereich Einiges getan. Die Teilnahme der Gemeinden Chur und Thusis an Primokiz² hat gemäss Interviewaussagen massgeblich dazu beigetragen, eine Diskussion und Strategieentwicklung auf Kantons-ebene anzustossen. In der Anzahl der politischen Vorstösse der Jahre 2017-2019 lässt sich jedoch keine steigende Tendenz erkennen.

Die Interviewten führten weiter an, dass die Studien und Grundlagenpapiere der JF sehr hilfreich waren, um die Anliegen beispielsweise gegenüber einem bürgerlichen Gemeinderat zu legitimieren. Bei der Strategieentwicklung wurden gemäss Interviewaussagen u.a. das Primokiz-Handbuch (Calderón et al. 2016), der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (NKS und SUK 2016) sowie die Evaluationen der Programme schrittweise (Feller-Länzlinger et al. 2013) und Zeppelin (Kubli-Aeberhard et al. 2017) konsultiert.

Einschätzungen zu einer nationalen «Politik der frühen Kindheit»

Eine nationale Politik der frühen Kindheit wird seitens der Interviewten gewünscht, um dem zentralen Stellenwert der frühen Kindheit schweizweit Anerkennung zu verschaffen. Die nationale Politik sollte gemäss den Interviews minimale Vorgaben für Kantone und Gemeinden enthalten, damit diese sich mit dem Thema auseinandersetzen müssten. Gerade kleine Gemeinden seien dabei auf finanzielle und konzeptionelle Unterstützung angewiesen. Eine nationale Politik der frühen Kindheit sollte gemäss Interviewaussagen zudem der Arbeit, die in einzelnen Gemeinden und Kantonen bereits geleistet worden sei,

⁴³ Vgl. <https://www.chur.ch/abteilungen/13531>

⁴⁴ Botschaft der Regierung an den Grossen Rat (2019): Stärkung der familienergänzenden Kinderbetreuung – Aufhebung des Gesetzes über Mutterschaftsbeiträge: <https://www.gr.ch/DE/Medien/Mitteilungen/MMStaka/2020/Dokumente-Medien/Botschaft%20Staerkung%20der%20familienergaenzenden%20Kinderbetreuung.pdf>

Rechnung tragen. Das Thema der frühen Kindheit vorangetrieben habe u.a. auch das Nationale Programm gegen Armut. Als wichtige Akteur/innen, die das Thema auf nationaler Ebene weiter vorantreiben sollten, gelten bei den Interviewten Kibesuisse, die Städteinitiativen Bildung und Sozialpolitik und die SUK.

Kanton Waadt

Überblick zur «Politik der frühen Kindheit» im Kanton Waadt

Im Kanton VD liegt das Thema frühe Kindheit in der Zuständigkeit des Département des infrastructures et des ressources humaines, des Département de la santé et de l'action sociale und des Département de la formation, de la jeunesse et de la culture. Im Fokus steht dabei die Kinderbetreuung, die in der Verantwortung des Departements für Infrastruktur und Human Resources liegt. Auch in den Interviews fokussierten die Gesprächspartner/innen auf die Betreuungsthematik. Die Kinderbetreuung hat gemäss Interviewausagen im Kanton VD einen hohen Stellenwert und werde als Angebot betrachtet, von dem alle Kinder und Eltern profitieren sollten. Der rechtliche Rahmen ist durch das Kinderbetreuungsgesetz (Loi sur l'accueil de jour des enfants, LAJE)⁴⁵ gegeben, das von 2006 datiert, 2017 revidiert wurde und seither die Vorschulzeit einschliesst.

Das LAJE war die Grundlage zur Schaffung einer kantonalen Stiftung zur Kinderbetreuung (Fondation pour l'accueil de jour des enfants, FAJE)⁴⁶. Diese hat die Aufgabe, die Entwicklung von Tagesbetreuungsangeboten für Kinder von null bis zwölf Jahren auf dem Gebiet des Kantons zu koordinieren und zu erleichtern. Die Betreuung wird in Form von Netzwerken organisiert, wobei ein Netzwerk Akteur/innen aus der Verwaltung, der Privatwirtschaft, der Betreuungseinrichtungen und der Koordinationsstrukturen vereint. Die FAJE übernimmt die Koordinationsfunktion und die finanzielle Subventionierung der Netzwerke, wobei die Gelder vom Kanton, den Gemeinden, dem Lotteriefonds sowie den im Kanton ansässigen Unternehmen stammen.⁴⁷ Dieses Finanzierungsmodell hat zur Folge, dass Eltern nicht wie in der Deutschschweiz für ca. zwei Drittel, sondern nur für einen Drittel der Vollkosten aufkommen müssen (Kibesuisse und NKS 2015). Gemäss Interviewausagen haben die Gemeinden in grossem Masse von der FAJE profitiert, die Anzahl Betreuungsplätze sei stark angestiegen und das Angebot werde ständig weiterentwickelt. Die Interviewten betonten, dass der Kanton viel in eine lückenlose Betreuungs- und Bildungskette investiert habe. Es gäbe immer weniger Kinder, die vor dem Schuleintritt keine ausserfamiliäre Betreuung oder spezielle Förderung gehabt hätten.

Neben der Regelung der Kinderbetreuung durch das LAJE gibt es auf Kantonsebene keine Strategie, die sich mit der frühen Kindheit befasst. Es existiert jedoch ein Präventionsprogramm (Programme cantonal de promotion de la santé et de prévention primaire enfants (0-4)-parents), in dem seit 2006 verschiedene Massnahmen umgesetzt werden, darunter die Dienstleistungen der Krankenschwestern frühe Kindheit, der Elternberatung und Familienzentren. Im KIP wurden zudem Massnahmen zur Sprachförderung definiert (SODK 2019).

⁴⁵ État de Vaud (2006) : Loi sur l'accueil de jour des enfants : <https://prestations.vd.ch/pub/blv-publication/actes/consolidation/211.22?key=1561448009449&id=bbf67d8e-8723-4407-bbbb-da190c3eb3b0>

⁴⁶ <https://faje-va.ch/>

⁴⁷ Dieses Modell wurde von den Kantonen Freiburg und Neuenburg übernommen.

Aktivitäten der JF im Kanton Waadt

Es bestehen seitens des Kantons VD und der Stadt Lausanne Kontakte zur JF aufgrund der Teilnahme an den Programmen «Primokiz» und «Bildungslandschaften». Der Verband pro enfance und der Verein a:primo sind als Koalitionsmitglieder bei Ready! vertreten. Beide sind in Projekte involviert, die vom Ready!-Projektfonds unterstützt werden: kommunale Aktionsplan 2020 unter der Leitung des NKS, andererseits die Etablierung einer waadtländischen Plattform zur frühen Kindheit durch den Verein a:primo und weitere Organisationen unter dem Patronat von Pro Familia.

Einfluss/ Wirkung der JF Strategie auf die Rahmenbedingungen der frühen Kindheit im Kanton Waadt

Der Kanton VD verfügt seit 2006 über einen gesetzlichen Rahmen, der die Kinderbetreuung und deren Finanzierung regelt. Die Ready!-Kampagne hatte laut der interviewten Personen somit keinen direkten Einfluss auf die kantonalen Rahmenbedingungen der frühen Kindheit. Die durch den Ready!-Projektfonds mitfinanzierte Plattform zur frühen Kindheit befindet sich noch im Aufbau, hat jedoch gemäss Interviewaussagen das Potential, einerseits die bestehenden Leistungen sichtbar zu machen, andererseits die Politik auf Gemeinde- und Kantonebene zu beeinflussen. Zudem wurden von der JF finanzierte Studien als hilfreiche Datengrundlagen genannt. Auf politischer Ebene lässt sich für die Jahre 2017-2019 keine Tendenz in der Anzahl Vorstösse feststellen. Das Engagement der JF wird von den Interviewten sehr geschätzt und man teile dieselben Werte der Frühförderung und der Bildungsdimension der Betreuung. Andererseits waren sich die Interviewten darin einig, dass die Romandie zu wenig in die READY!-Kampagne eingebunden wurde. Gewisse Materialien seien nicht übersetzt und die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kantone der Romandie nicht adressiert worden.

Einschätzungen zu einer nationalen «Politik der frühen Kindheit»

Gemäss Interviewaussagen hat die Ready!-Kampagne auf nationaler Ebene zu einem Aufschwung der Politik der frühen Kindheit und einer Kohärenz der vorgebrachten Anliegen beigetragen. Die JF habe durch die finanzierten Studien Grundlagen zur Verfügung gestellt und es sei ihr gelungen, den Diskurs über die Fachkreise hinaus zu führen. Eine nationale Politik der frühen Kindheit wird von den Interviewten als Teil einer nationalen Familien- oder Bildungspolitik gewünscht. Wichtig ist ihnen dabei, dass die Politik die FBBE nicht als Service für arbeitende Eltern, sondern als wichtige und qualitativ hochstehende Dienstleistung für alle Kinder erfasse.

Es wurde angeführt, dass 2013 die Aufnahme eines Familienartikels in die Verfassung von der Bevölkerung angenommen, aber von den Ständen abgelehnt worden sei. Zudem äusserte sich eine kritische Stimme zum nationalen Fonds zur Anschubfinanzierung familienergänzender Kinderbetreuung. Dass es kaum Gesuche gebe, verdeutliche dieser Person zufolge, dass es bei den Kantonen am Willen fehle, sich stärker einzubringen. Als zentrale Akteur/innen auf nationaler Ebene werden von den Interviewten pro enfance, ki-besuisse, pro familia und der Städteverband genannt. Auch die Eidgenössische Kommission für Familienfragen (EKFF) könnte gemäss Interviewaussage eine bedeutende Rolle einnehmen, da sie im Gegensatz zu Fachorganisationen nicht interessensgesteuert sei.

Tabelle A 24: Interviews Fallstudien

Name	Funktion, Organisation	Termin
Kanton Graubünden		
Silvia Maag	Leiterin Kind Jugend Familie, Departement Bildung, Gesellschaft, Kultur, Stadt Chur	18.02.20
Stefanie Mahrer	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Familie-Kinder-Jugendliche, kantonales Sozialamt	19.02.20
Sandra Spadarotto	Leiterin Fachverband Kinderbetreuung Graubünden, Grossrätin	25.02.20
Kanton Waadt		
Raphaelle Deshayes*	Leiterin a:primo Romandie	25.02.20
Philippe Nendaz**	Chef d'office, Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation, Département de la formation, de la jeunesse et de la culture	24.02.20
David Payot	Directeur, Direction de l'enfance, de la jeunesse et quartiers, Ville de Lausanne	24.02.20
Jean-Claude Seiler	Chef de service, Service d'accueil de jour de l'enfance, Direction de l'enfance, de la jeunesse et des quartiers, Ville de Lausanne	24.02.20
Michèle Theytaz-Grandjean*	Generalsekretärin Pro Familia Waadt	25.02.20
Kanton Zürich		
Kathrin Kuster	Departementssekretärin, Sozialdepartement, Stadt Zürich	13.02.20
Ester Thomet	Leiterin Regionen / Regionalleiterin Zürich, Kibesuisse	14.02.20
André Woodtli	Amtsvorsteher, Amt für Jugend und Berufsberatung	19.02.20
<p>* Das Interview mit Frau Deshayes und jenes mit Frau Theytaz-Grandjean wurden gemeinsam geführt ** Frau Valérie Berset, Cheffe d'office, Office de l'accueil de jour des enfants, Département des infrastructures et des ressources humaines, Canton de Vaud war aufgrund eines Umzugs ihres Büros sowie zunehmender Herausforderungen durch die COVID-19 Pandemie nicht wie geplant zu erreichen und der Termin musste abgesagt werden</p>		